

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR DEN EIFELKREIS BITBURG-PRÜM



AUFSTIEG? WARUM NICHT!

Basketballer Jonas Niedermann über seine Ziele bei den Gladiators. Seite 15

STRAHELMANN HANSI FLICK

Was plant der Bundestrainer? Deutschland spielt heute gegen Rumänien. Seite 15



ÜBERBLICK

Überraschung beim Literaturnobelpreis

STOCKHOLM (dpa) Es ist eine große Überraschung: Der diesjährige Literaturnobelpreis geht an den in Deutschland relativ unbekannt tansanischen Schriftsteller Abdulrazak Gurnah. Das gab die Schwedische Akademie am Donnerstag in Stockholm bekannt.

Seite 23

Korruptionsvorwürfe: Razzia bei Kanzler Kurz

WIEN (dpa) Nach Korruptionsvorwürfen gegen Österreichs Kanzler Sebastian Kurz erhöhen die mitregierenden Grünen und die Opposition den Druck auf den konservativen Regierungschef massiv. Eine Razzia in Kanzleramt und ÖVP-Zentrale hat das politische Erdbeben ausgelöst.

Seite 5

Gute Nachricht für Prämiensparer

KARLSRUHE (dpa) Seit einem Urteil von 2004 ist klar, dass viele Prämiensparerinnen und -sparer zu wenig Zinsen bekommen haben. Nur: Um das Geld wird bis heute gestritten. Eine Musterklage bringt Betroffene jetzt ein gutes Stück voran. Sie dürfen nun auf Geld hoffen.

Seite 6

ZITAT

„Wahrscheinlich erlebe ich den Beitritt der Schweiz zur EU nicht mehr. Aber er wird kommen.“

Winfried Kretschmann Baden-Württembergs Ministerpräsident bei einem Treffen mit dem Schweizer Bundespräsidenten Guy Parmelin in Stuttgart.

WETTER

8° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht.
18°
5°

Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6
FERNSEHEN SEITE 25
HÄGAR SEITE 24
SUDOKU SEITE 24
FREIZEIT SEITE 22
FÜR KINDER SEITE 24

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de

www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,10 €, NR. 234



4 194971 102101 5 024 0



SONDIERUNGSGESPRÄCHE

Laschet zum Rückzug bereit

BERLIN (dpa) Steht nicht nur im Regen, sondern auch ziemlich allein: Unionskanzlerkandidat und CDU-Chef Armin Laschet hat die Bereitschaft angedeutet, eigene Ambitionen für mögliche Jamaika-Verhandlungen mit Grünen und FDP zurückzustellen. „Wenn es mit anderen Personen besser geht, dann gerne“, sagte der CDU-Chef am Donnerstag in einer Konferenz der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, wie Teilnehmer bestätigten. FOTO: DPA

Themen des Tages Seite 7

Viel mehr Menschen gegen Corona geimpft als bislang angenommen

Bundesgesundheitsminister Spahn: Masken und Abstand draußen nicht mehr nötig. Fallen jetzt Einschränkungen? Landesgesundheitsminister: Keine wesentlichen Lockerungen möglich.

VON BERND WIENTJES

TRIER/BERLIN Offenbar sind bereits mehr Menschen in Deutschland gegen Corona geimpft, als bisher angenommen. Laut Robert-Koch-Institut (RKI) haben 80 Prozent der Erwachsenen einen vollständigen Corona-Schutz. Das sei eine fünf Prozentpunkte höhere Impfquote als nach offiziellen Meldungen der Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) sprach von „richtig guten Nachrichten“ und hält die sogenannte AHA-Regel (Abstand, Hygiene, (Alltags-)Masken) im Freien nicht mehr für notwendig. Das könnte die Planungen für Freiluftveranstaltungen wie etwa Weihnachtsmärkte erleichtern. Bislang

sind diese nur unter Auflagen erlaubt, etwa mit Maskenpflicht oder Zugangsbeschränkungen.

In Innenräumen blieben Zugangsregeln für Geimpfte, Genesene und Getestete (3G) mit der Option für 2G nur für Geimpfte und Genesene wichtig, ebenso Abstand und Masken besonders in Bus und Bahn, sagte Spahn und ergänzte: „Aus heutiger Sicht wird es keine weiteren Beschränkungen mehr brauchen.“

Für einen sogenannten Freedom Day, also einen Stichtag, an dem alle Corona-Beschränkungen fallen, ist es aus Sicht von SPD-Gesundheitsminister Karl Lauterbach aber noch zu früh. „Ein paar Wochen 2G und gute Impfangebote würden helfen“, schrieb Lauterbach bei Twitter.

Für einen solchen Freedom Day hatten sich kürzlich die Freien Wähler und auch die AfD im rheinland-pfälzischen Landtag ausgesprochen. Sie fanden dafür aber keine Mehrheit bei den anderen Fraktionen.

Der rheinland-pfälzische Gesundheitsminister Clemens Hoch (SPD) kritisiert die Äußerungen von Spahn. Maßgeblich seien die offiziellen Zahlen vom RKI, sagte Hoch unserer Redaktion. Demnach sind in Rheinland-Pfalz 65 Prozent aller Bürger vollständig geimpft. Diese „gute Impfquote“ reiche noch nicht für weitere wesentliche Lockerungen, zumal die Intensivstationen weiterhin belastet seien. Allerdings zeigt sich an der Zahl der in den Kli-

niken behandelten Covid-Patienten, dass diese überwiegend nicht vollständig geimpft sind. 431 nach einer Infektion Erkrankte mussten in den vergangenen acht Wochen in Rheinland-Pfalz in Krankenhäusern behandelt werden. 85 Prozent davon waren nach Angaben des Landesuntersuchungsamtes nicht vollständig geimpft. In den vergangenen sieben Tagen wurden in der Region Trier insgesamt drei Corona-Infizierte in Kliniken behandelt.

Wie aber kommt es zu den unterschiedlichen Impfquoten? Spahn erklärte das damit, dass viele durchgeführte Impfungen nicht gemeldet wurden.

Meinung Seite 3
Themen des Tages Seite 3

Kommt das Aus für kleine Krankenhäuser?

Traben-Trarbach, Neuerburg - in der Region sind in der Vergangenheit mehrere Häuser geschlossen worden. Krankenkassen und Gesundheitsexperten fordern, die Kliniklandschaft weiter zu verschlanken.

VON THORBEN BEHRING

TRIER Die Krankenhauslandschaft in der Region Trier wird sich in den kommenden Jahren weiter verändern. Im Gespräch mit unserer Redaktion hält es Martin Litsch, Vorsitzender des AOK-Bundesverbandes, für notwendig, dass sich kleinere Krankenhäuser auf dem Land zu medizinischen Versorgungszentren (MVZ) wandeln, wo Patienten auch stationär behandelt werden könnten. Spezialisierte Kliniken gäbe es dann eher in Ballungszentren wie etwa Trier. Der aus Trier stammende AOK-Bundeschef meint, damit könne etwa auch dem Hausärztemangel begegnet werden, da niedergelassene Mediziner in den ländlichen Gesundheitszentren angestellt werden könnten.

Krankenkassen und Gesundheitsexperten fordern seit Jahren, die Krankenhauslandschaft zu verschlanken. Im Jahr 2019 hatte die Ber-

telmann-Stiftung in einer Studie vorgeschlagen, die etwa 1400 Kliniken in Deutschland auf 600 zu verringern und in Zentren zu größeren Häusern zu bündeln, um die medizinische Versorgung zu verbessern.

Die Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz (KGRP) sieht das kritisch: „Insbesondere kleine Krankenhäuser stellen die voll- und teilstationäre Grundversorgung der Bevölkerung sicher“, sagt eine Sprecherin. Sie seien für die Notfallversorgung unverzichtbar. In der Zukunft müssten Krankenhäuser in der Region sowohl komplexe Behandlungen erbringen, aber auch eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung anbieten. Die Umstrukturierung müsse besser zwischen Ländern und Bund abgestimmt werden.

Für die Zukunft kleiner Kliniken nennt die KGRP etwa als gutes Beispiel das Saarburger Krankenhaus. Dort laute das Ziel, mehr ambulan-

te und teilstationäre Behandlungen anzubieten – und weniger stationäre Betten. Vor allem sei das Krankenhaus aber vernetzt mit niedergelassenen Ärzten und arbeite mit den beiden Trierer Krankenhäusern zusammen.

Das Gesundheitsministerium hält auf Nachfrage kleinere Krankenhäuser für wichtig: „Zahlreiche kleine Krankenhäuser im ländlichen Raum in Rheinland-Pfalz, vor allem in der Eifel und im Hunsrück, sind für die Versorgung unverzichtbar“, sagt eine Ministeriumssprecherin. Teilweise müsse man jedoch Strukturen sinnvoll und bedarfsgerecht weiterentwickeln. Wenn Krankenhausstandorte dauerhaft zu wenig Patienten hätten, werde dies in Zukunft zu einer Korrektur des Versorgungsauftrages führen, so das Gesundheitsministerium.

Dass sich Krankenhäuser auf dem Land zurückziehen, kennt die Region bereits. Dort gibt es heute weniger Krankenhäuser als noch vor zehn

Jahren. Laut rheinland-pfälzischem Gesundheitsministerium versorgten im Jahr 2011 noch zehn Krankenhäuser die Region (bei zwölf Standorten), im Jahr 2016 waren es neun (bei 13 Standorten). Aktuell gibt es nur noch acht Krankenhäuser: Neben den zwei Großkliniken in Trier (eines davon mit drei Standorten) bestehen noch Häuser in Hermeskeil, Prüm, Daun, Gerolstein, Saarburg und Wittlich (mit angebundenem Standort Bernkastel-Kues).

Eine Krankenhausschließung hatte es in der Region zuletzt im Jahr 2016 gegeben: Damals wurde das Krankenhaus Traben-Trarbach mit 21 Betten geschlossen. Bereits 2014 war das Krankenhaus in Neuerburg geschlossen worden. In Daun schloss 2019 der Kreißaal des Maria Hilf Krankenhauses. Seitdem wird immer wieder über die Zukunft der Kliniklandschaft in der Region diskutiert.

Interview der Woche Seite 14

Benzinpreis in Luxemburg war noch nie so hoch

LUXEMBURG (ct) Benzin der Sorte „Super 98“ ist ab Mitternacht in Luxemburg teurer geworden. Der Preis hat das bisherige Allzeithoch aus dem Jahr 2012 überstiegen. Das berichtet die Onlineausgabe „l'Essentiel“. Demnach darf der Kraftstoff „Super 98“ im Großherzogtum dann höchstens 1,515 Euro je Liter kosten. Nach Angaben des Magazins teilte dies das luxemburgische Energieministerium mit. Damit wird der Literpreis um 3,3 Cent erhöht. Das bisherige Allzeithoch für „Super 98“ stammt aus dem Jahr 2012. Damals betrug der Preis 1,512 Euro. Auch die Kraftstoffe Diesel und „Super 95“ sind in den vergangenen Tagen teurer geworden. Bislang wurde allerdings nicht bekannt, dass sich die Maximalpreise auch für diese Kraftstoffe erhöhen, berichtet das luxemburgische Medium.

Rechte Denkfabrik und Landes-AfD im Blick der Justiz

TRIER/SCHNELLRODA/KOBLENZ (cmk) Die Generalstaatsanwaltschaft Koblenz ermittelt gegen ein ehemals führendes Mitglied der rheinland-pfälzischen AfD, weil er Hitler-Bilder in Chats verschickt haben soll. Zudem hat der Verfassungsschutz aus Sachsen-Anhalt die rechte Denkfabrik Institut für Staatspolitik als erwiesene „extremistische Bestrebung“ ausgewiesen. Der Trierer Politikwissenschaftler Professor Markus Linden erläutert die neuesten Entwicklungen am rechten Rand.

Themen des Tages Seite 2

In der Region droht erneut ein Streik von Busfahrern

REGION (wie) Erneut droht ein Busfahrer-Streik in der Region. Die Gewerkschaft Verdi hat eine Demonstration von mehreren Hundert Busfahrern in Mannheim vor der Zentrale des Verkehrsverbund Rhein-Neckar aufgerufen. „Auch am Freitag wird es daher in Rheinland-Pfalz zu Streikmaßnahmen im privaten Busgewerbe kommen“, teilt Verdi mit. Bei dem Busunternehmen Tempus Mobil in der Südeifel rechnet man daher damit, dass erneut Busse ausfallen werden. Bereits am Donnerstag haben Busfahrer in der Region gestreikt.

Raubüberfall auf Spielcasino in Freudenburg

FREUDENBURG (mra) Ein maskierter und mit einer Pistole bewaffneter Mann hat in der Nacht zum Donnerstag das Burgcasino in Freudenburg überfallen. Er bedrohte laut Polizei den alleine anwesenden Mitarbeiter des Casinos und erbeute Bargeld. Dann zwang er den Angestellten, sich in den Toilettenräumen einzuschließen und flüchtete. Bis gestern Abend (Redaktionsschluss) hatte die Polizei den Flüchtigen noch nicht gefasst.

Lokales

Verfassungsschutz knöpft sich rechte Denkfabrik vor

Die wohl bekannteste rechte Denkfabrik mit besten Verbindungen zur rheinland-pfälzischen AfD wurde als rechtsextreme Gruppierung eingestuft. Was das für die rechte Szene bedeutet, erklärt ein Trierer Experte.

VON CHRISTIAN KREMER

SCHNELLRODA/TRIER Wenn es in Deutschland um die neue Rechte und rechtsextremistische Bewegungen geht, taucht ein Name immer wieder auf. Das Institut für Staatspolitik (IFS) in Schnellroda in Sachsen-Anhalt. Egal, ob es um die Identitäre Bewegung oder die AfD geht, egal ob die Aktivisten und Politiker aus Mecklenburg-Vorpommern oder Rheinland-Pfalz kommen. Das IFS liefert in verschiedenen Publikationen und Konferenzen den theoretischen Unterbau und die Begriffe für mehr oder weniger offenen Rechtsextremismus. So wird dort zum Beispiel der Ethnopluralismus propagiert. In letzter Konsequenz ist das nichts anderes als Rassentrennung. Apartheid soll etabliert, die Vermischung verschiedener Ethnien verhindert werden.

Wegen seiner Verstrickungen hat der Bundesverfassungsschutz das IFS 2020 zum Beobachtungsfall erklärt. Diese Woche haben die Staatsschützer in Sachsen-Anhalt das IFS erstmals als „erwiesene extremistische Bestrebung“ ausgewiesen. „Rassistische und biologische Sichtweisen prägen das IFS. Sein Wesenskern ist der Ethnopluralismus und eine darauf beruhende Diskriminierung

Das ist ein Teil des Anwesens des Verlegers Götz Kubitschek in Schnellroda. Er ist einer der Köpfe des Instituts für Staatspolitik, das als wichtigste Denkfabrik der rechten Szene in Deutschland gilt.

FOTO: DPA



ausgewählter Personengruppen, vor allem Flüchtlinge und Muslime, denen pauschal negative Eigenschaften zugeschrieben werden“, heißt es da. Das Institut sei ein führender Akteur im Bereich der Neuen Rechten. Diesem informellen Netzwerk gehörten verschiedene Organisationen und Einzelpersonen an, die „darauf hinarbeiten, antiliberaler sowie antidemokratische Positionen in Gesellschaft und Politik durchzusetzen“.

Götz Kubitschek, einer der Köpfe hinter dem IFS, gilt als Vordenker

der rechten Szene in Deutschland. Der 51-Jährige, auch Geschäftsführer des umstrittenen Antaios-Verlags, hat das Institut zusammen mit Karlheinz Weißmann im Jahr 2000 gegründet. Er gibt unter anderem die Zeitschrift Sezession heraus, eine Art Fachblatt für rechte oder rechtsextreme politische Theorie.

Kubitschek residiert mit seiner Familie auf einem ehemaligen Rittergut in Schnellroda. Dort bietet er seit vielen Jahren Fortbildungsveranstaltungen für rechte Politiker und Aktivisten an. Mitglieder der Identitären Bewegung (IB) sowie Mitarbeiter und Abgeordnete der AfD gehen bei ihm ein und aus. Das Institut selbst äußerte sich laut dpa zunächst nicht zu der Einschätzung des Verfassungsschutzes.

Kubitschek hat auch einige Anhänger in Rheinland-Pfalz. Einer der Autoren in Kubitscheks Zeitschriften ist beispielsweise ein IB-Aktivist aus Trier. In seinem jüngsten Artikel auf dem Portal der Sezession vom Dezember 2020 befasste er sich mit den Auswirkungen von Einstufungen der AfD durch den Verfassungsschutz auf die Politik der Partei. „Solche Einstufungen können ignoriert werden“, heißt es in dem Text des Aktivisten.

Markus Linden, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Trier und Experte für Rechtsextremismus, geht wegen der neuen Ein-

stufung davon aus, dass sie die Arbeit des IFS insbesondere im Bereich der Vernetzung erschwert. Dabei funktioniert die Vernetzung der Denkfabrik aus Sicht des Experten bisher bundesweit. Sie reicht auch bis nach Rheinland-Pfalz und Trier.

„Das IFS ist Teil eines Netzwerks, zu dem etwa die Kampagnenplattform „Einprozent“ und die Zeitschrift „Blaue Narzisse“ gehören“, erläutert Linden. „Die rheinland-pfälzischen AfD-Politiker Sebastian Münzenmaier und Damian Lohr haben sich kürzlich noch von „Einprozent“ interviewen lassen, um ihre Solidarität mit der neurechts-rechtsextremen Szene unter Beweis zu stellen. Das rheinland-pfälzische AfD-Vorstandsmitglied Robin Classen ist Stammmutter der Blauen Narzisse.“ Die Verbindungen zur rheinland-pfälzischen AfD verliefen teilweise unmittelbar, insbesondere über die Person des AfD-Politikers Stefan Scheil, der seine geschichtsrevisionistische Agitation in der IFS-Zeitschrift Sezession verbreite und in Schnellroda auftrete.

„Andere Kontakte bestehen vermittelt über die Junge Alternative und ihre Verbindungen zum Identitären Spektrum und über den Verein Einprozent“, erläutert Linden weiter. Da spiele das AfD-Landesvorstandsmitglied Justin Salka eine entscheidende Rolle. „Der Identitäre Aktivist Alexander Kleine wurde unter ande-

rem im IFS geschult, ist ein zentraler Macher der Plattform Einprozent und drehte das Wahlwerbevideo der Jungen Alternative in Rheinland-Pfalz für die Landtagswahl“, erläutert Linden weiter. „Zugegen war der Bundestagsabgeordnete Bleck. Jedem in der AfD sind diese Strukturen bekannt.“ Linden erwähnt zudem regionale Aktivisten der Identitären Bewegung, die an den Kaderschulungen des IFS teilgenommen hätten.

Doch die AfD-Verbindungen zum IFS reichen laut Linden noch viel weiter. „Alle wichtigen AfD-Politiker haben schon in Schnellroda ihre Aufwartung gemacht“, sagt der Politikwissenschaftler. Das geschehe, um Verbundenheit mit dem offiziell aufgelösten „Flügel“ zu zeigen. Dessen Mitglieder seien weiter in der Partei und dessen Richtung dominiere die AfD. „Der AfD-Abgeordnete Stefan Weyel beschäftigte den IFS-Geschäftsführer Erik Lehnert als Mitarbeiter, wobei mir über eine Trennung nichts bekannt ist“, sagt Linden.

Seine Schlussfolgerung lautet: „Also wird das Institut für Staatspolitik teilweise aus der AfD querfinanziert.“ Die Verbindungen in die AfD-Fraktion seien vielfältig. Als Beispiel nennt Linden den AfD-Politiker Marc Jongen, der in Schnellroda sein Konzept einer angeblich notwendigen Notwehr gegen Migration vorgestellt hat. Linden: „Es handelt sich dabei um Rechtsextremismus mit pseudo-intellektuellem Antlitz.“

Linden hält es für absolut unglaublich, „wenn AfD-PolitikerInnen die Verbindungen zum Rechtsextremismus leugnen.“ Das habe notwendigerweise Folgen, insbesondere für Beamte. „Man wird sich aber weiterhin als verfolgtes Opfer darstellen“, prognostiziert er. Gleichzeitig komme es zur Neugründung von anderen AfD-nahen Vereinigungen. Diese agierten hybrid, indem die eigenen extremistischen Inhalte hinter rezipierten Artikeln versteckt würden (siehe Info).

Trotz der Beobachtung des IFS wächst das Feld des antidemokratischen Rechtsradikalismus laut Linden organisatorisch. Es würden auch internationale Bande zu anderen Instituten und Think Tanks geknüpft.

Ermittlungen gegen AfD-Politiker wegen Hitler-Bildern

KOBLENZ (dpa) Gegen das bisherige rheinland-pfälzische AfD-Vorstandsmitglied Justin Salka laufen Ermittlungen wegen mutmaßlichen Versendens von Adolf-Hitler-Bildern in einer Chatgruppe. Er werde verdächtigt, in je einem Fall 2018 und 2019 Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen verwendet zu haben.

Salka äußerte sich gegenüber der Deutschen Presse-Agentur nicht zu den Ermittlungen. Die Generalstaatsanwaltschaft erklärte, dass Salkas Handy bei einer Hausdurchsuchung am 15. Juni sichergestellt worden sei. Die Kriminalpolizei werte es noch aus. Der 1994 geborene Politiker stammt aus

Hachenburg im Westerwald. Ein Sprecher der AfD Rheinland-Pfalz sagte, Salka habe schon vor Wochen seinen Rückzug von seinen Ämtern als stellvertretender Schriftführer im Landesvorstand und rheinland-pfälzischer JA-Vizechef mitgeteilt.

Der Trierer Politikwissenschaftler und Experte für Rechtsextremismus, Professor Markus Linden, meint dazu: „Der angekündigte Rückzug von Salka, dessen offen zur Schau gestellte neofaschistische Haltung von der Landes-AfD immer mitgetragen wurde, ändert nichts an der durch ihn mitaufgebauten Netzwerkstruktur zwischen Junger Alternative, AfD und Identitärer Bewegung.“

INFO

Institut mit Trierer im Vorstand

Ein Beispiel für eine AfD-nahe Vereinigung ist laut Linden das in Augsburg ansässige Institut Renovatio. Laut Selbstbeschreibung geht es dem Institut unter anderem um die Stärkung der kulturellen Resilienz europäischer Gesellschaften – also der Widerstandsfähigkeit gegenüber anderen Kulturen. Zum vierköpfigem Renovatio-Beirat gehört auch ein Trierer Theologe. „Hier werden Homophobie und religiös-fundamentalistisches Denken verbreitet“, sagt Linden. Er zitiert einen Renovatio-Aufsatz, in dem der Autor davor warnt, Homosexualität aus falscher

Toleranz zu bejahen und Homosexuelle in ihren Lebensstilen zu bestärken. Ein weiterer Beirat des Instituts habe kürzlich auf einer Konferenz offen die Abschaffung des Rechtsstaats gefordert, führt Linden weiter aus. In einem Buch bezeichne er die Demokratie als „todgeweihtes Idol“ und wünsche sich ein „Ende der gegenwärtigen politischen Ordnung“. Der 1979 im belgischen Verviers geborene Althistoriker sagte kürzlich, dass nur Hoffnung für die abendländischen Werte bestehe, wenn es den Konservativen gelinge, „ein geschlossenes System patriotischer Bürger zu schaffen, das attraktiv genug ist, in Krisenzeiten auch bislang unpolitische Menschen anzuziehen.“

INTERVIEW JENS MÜNSTER

„Armin, das war’s“

Der Landesvorsitzende der Jungen Union spricht über die Konsequenzen aus der Wahlniederlage und fordert einen Neuanfang für seine Partei.

Herr Münster, wie beurteilen Sie den Ausgang der Bundestagswahl für die CDU?

JENS MÜNSTER Es schmerzt noch immer. Es ist eindeutig das schlechteste Ergebnis, das wir jemals bei einer Bundestagswahl hatten. Das muss nun aufgearbeitet werden und es müssen auch Konsequenzen gezogen werden.

Jetzt mal konkret: Woran hat es gelegen, dass die CDU so abgeschnitten hat. War es einzig die Schuld von Armin Laschet?

MÜNSTER Es fehlten die klaren Inhalte. Wir hatten keine prägnanten Aussagen auf unseren Plakaten. Das war der größte Fehler. Hinzu kam die Personalie Laschet. Viele Stammwähler kündigten an, dass sie dieses Mal nicht für die CDU stimmen würden.

Herr Münster, es ist doch kein Geheimnis, dass sie sich Friedrich Merz statt Armin Laschet als CDU-Vorsitzenden gewünscht haben. Daher noch mal die Frage:



Der rheinland-pfälzische JU-Landesvorsitzende Jens Münster. FOTO: PRIVAT

Ist die Niederlage Ihrer Partei die Schuld von Laschet?

MÜNSTER Wie gesagt, viele Stammwähler konnten nicht so viel mit Armin Laschet als Kanzlerkandidat anfangen. Deswegen haben sich viele eben für Olaf Scholz entschieden. Da die Zeichen jetzt eher in Richtung Ampel stehen, müssen wir anerkennen, dass wir wohl in den nächsten vier Jahren in der Opposition sein werden.

Heißt das jetzt etwa, wenn es reelle Chancen auf eine Jamaika-Koalition

gegeben hätte, dann wäre Laschet trotz Niederlage der richtige Mann gewesen?

MÜNSTER Es sieht derzeit ja nicht danach aus, dass wir mit den Grünen und der FDP eine Regierung bilden können. Das müssen wir akzeptieren. Wenn es aber zu entsprechenden Verhandlungen gekommen wäre, dann wäre unser Kanzlerkandidat derjenige, der diese Verhandlungen geführt hätte. Da aber FDP und Grüne angekündigt haben, mit der SPD zu verhandeln, ist doch auch klar, was auch CSU-Chef Markus Söder gesagt hat: Wir können nicht in Dauer-Lauerstellung verharren, auch wenn einige bei uns an der Idee von Jamaika festhalten.

Sie drücken sich um eine klare Antwort: Muss Laschet jetzt zurücktreten? Braucht die CDU einen personellen Neuanfang?

MÜNSTER Die Entscheidung muss Laschet treffen. Aber ich habe schon den Eindruck, dass viele in der Partei ihm mit auf den Weg geben: „Ar-

min, das war’s“.

Sagen Sie das auch?

MÜNSTER Das ist nicht meine Aufgabe. Ich bin weder Mitglied im Bundesvorstand, noch habe ich auf Bundesebene eine Aufgabe.

Sie sind aber Landesvorsitzender der Jungen Union in Rheinland-Pfalz.

MÜNSTER Und in dieser Funktion frage ich mich, wann diejenigen in Berlin ernsthaft überlegen, wie es jetzt weitergehen soll. Denn der Zustand der CDU ist richtig schlecht.

Gilt das auch für die Landes-CDU? Parteichefin Julia Klöckner tritt nicht mehr an. Überfällig oder bedauern Sie diese Entscheidung?

MÜNSTER Ich habe großen Respekt vor der Entscheidung von Julia Klöckner. Ich habe sehr gerne mit ihr zusammengearbeitet. Aber ich kann auch verstehen, dass sie nun sagt, es muss einen Neuanfang geben. Eines ist auch sicher: Wir brauchen eine Verjüngung für den Landesvor-

stand. Gerade nach so einem Wahlergebnis – das gilt für den Bund und für das Land – mehr jüngere Gesichter eine Rolle in der Partei spielen müssen. Daher werden wir seitens der JU Kandidaten für den Landesvorstand aufstellen.

Ist es aus Ihrer Sicht dann eine richtige Entscheidung, dass Christian Baldauf, der ja nun mal nicht die Landtagswahl gewonnen hat, den Hut als neuer Landesvorsitzender in den Ring geworfen hat?

MÜNSTER Es ist vollkommen nachvollziehbar, dass der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion und Landesvize Interesse hat, Parteichef zu werden. Wir müssen aber in aller Ruhe schauen, wie es jetzt weitergeht. Ich bin mir auch gar nicht sicher, dass der Landesparteitag wie geplant am 20. November stattfinden wird, ob man das bis dahin alles richtig organisieren kann.

Abschließende Frage: Wann wird die CDU im Bund und im Land wieder regieren?

MÜNSTER Es sind schwierige Aufgaben, vor denen wir jetzt stehen. Wir haben es im Land mit einer Ampelkoalition zu tun und werden das wahrscheinlich auch im Bund so haben. Daher müssen wir nun ganz starke inhaltliche Arbeit leisten, damit mit Themen und dazu passenden Personen überzeugen können. Das wird nicht leicht. Es ist für uns als CDU schwierig, uns gegen eine Ampel zu positionieren, weil sich alle potenziellen Partner in einer Koalition vereint haben. Daher reicht es nicht, dass wir innerhalb von ein paar Wochen einfach nur ein neues Konzept auflegen. Es muss ganz klar werden, für welche Inhalte wir stehen. Es liegt eine harte, jahrelange Arbeit vor uns, damit wir rechtzeitig vor den nächsten Wahlen die Menschen von uns überzeugen können.

DAS INTERVIEW FÜHRTE BERND WIENTJES

Produktion dieser Seite: Heribert Waschbüsch

Wo kommen die falschen Impf-Zahlen her?

Die Impfungen gegen das Coronavirus gehen seit Wochen nur noch langsam voran. Nun zeigt eine frische Schätzung, dass bereits mehr Menschen geschützt sein dürften als gedacht. Was folgt daraus?

VON VALENTIN FRIMMER UND
SASCHA MEYER

BERLIN (dpa) Die Corona-Impfungen in Deutschland sind nach einer neuen Auswertung des Robert Koch-Instituts (RKI) wohl schon weiter als in der Meldestatistik erfasst. Es sei anzunehmen, dass unter den Erwachsenen bereits bis zu 84 Prozent mindestens einmal und bis zu 80 Prozent vollständig geimpft sind, heißt es in einem aktuellen RKI-Bericht mit Stichtag 5. Oktober. Das entspräche jeweils um fünf Prozentpunkte höheren Impfquoten als nach offiziellen Meldungen der Impfstellen. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) sprach von „richtig guten Nachrichten“ und hält Masken-Vorgaben im Freien nicht mehr für nötig – drinnen blieben Schutzregeln aber weiterhin wichtig. Die Impfkampagne sei „noch erfolgreicher als bisher gedacht“, sagte Spahn mit Bezug auf die RKI-Auswertungen. „Das gibt uns zusätzliche Sicherheit für Herbst und Winter. Wir wollen mit Umsicht und Vorsicht Schritt für Schritt zurück in Freiheit

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Mehr Geimpfte als gedacht? Mit der neuen Studie macht das Robert-Koch-Institut Mut.
FOTO: DPA



und Normalität.“ Die demnach nun erreichten Impfquoten machten es möglich, draußen auf Vorgaben etwa zum Tragen medizinischer Masken zu verzichten. In Innenräumen blieben Zugangsregeln für Geimpfte, Genesene und Getestete (3G) mit der Option für 2G nur für Geimpfte und Genesene wichtig – ebenso Hygieneregeln mit Abstand und Masken besonders in Bus und Bahn. „Aus heutiger Sicht wird es keine weiteren Beschränkungen mehr brauchen“, sagte Spahn mit Blick auf Herbst und Winter. „Jede weitere Impfung erhöht aber die Sicherheit und ermöglicht noch mehr Normalität“, sagte der Minister der Deutschen Presse-Agentur.

Der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach nannte die neuen RKI-Daten plausibel. Trotzdem rei-

che dies noch nicht für einen „Freedom Day“ – also ein Ende aller Beschränkungen. „Ein paar Wochen 2G und gute Impfangebote würden helfen“, schrieb Lauterbach bei Twitter.

Das RKI erläutert in der Analyse, über die zunächst die Zeitungen der Funke Mediengruppe berichteten, es liege nahe, „dass die im Digitalen Impfquoten-Monitoring berichtete Impfquote als Mindest-Impfquote zu verstehen ist und eine Unterschätzung von bis zu 5 Prozentpunkten für den Anteil mindestens einmal Geimpfter beziehungsweise vollständig Geimpfter angenommen werden kann.“ Die Schätzung beruht auf Bürgerbefragungen und Meldedaten. Zur Anschauung: Fünf Prozentpunkte bei Erwachsenen entsprechen grob überschlagen 3,5 Millionen Menschen.

Hintergrund ist, dass in Befragungen des RKI deutlich mehr Menschen angegeben, bereits geimpft zu sein, als in der Meldestatistik vermerkt sind. Nach deren Meldungen von Impfstellen wie Praxen, Betriebsärzten und Impfzentren haben bisher knapp 80 Prozent der Menschen ab 18 Jahren eine erste Spritze bekommen, gut 75 Prozent bereits die zweite. Bezogen auf die gesamte Bevölkerung sind nach Daten von Donnerstag nun 65 Prozent oder 54 Millionen Menschen vollständig mit der dafür meist nötigen zweiten Spritze geimpft. Mindestens eine erste Impfung haben 56,8 Millionen Menschen oder 68,4 Prozent aller Einwohner.

Das RKI nennt verschiedene Erklärungsansätze für eine höhere Impfquote unter den Erwachsenen – unter anderem, dass in den Befragungen

wenig impfbereite Menschen unterrepräsentiert sind. Zudem gibt das RKI an, dass Menschen mit schlechten Deutschkenntnissen nicht an der Befragung teilnehmen können. „Es besteht die Vermutung, dass Sprachbarrieren auch zu einer geringeren Inanspruchnahme der Covid-19 Impfung führen.“ Zudem würden bestimmte Impfungen in der Statistik gar nicht erfasst. Bereits im August hatte das RKI von „gewisser Unsicherheit“ bei der Interpretation von Impfquoten-Daten berichtet.

Es gibt teils wohl auch Melde-Verzögerungen. So hätten bisher nur etwa die Hälfte der im digitalen System registrierten Betriebsärzte Impfungen über die Webanwendung gemeldet. Dies könnte „ein Hinweis auf eine Untererfassung der Impfquoten“ sein. Zudem könne davon ausgegangen werden, dass im Praxisalltag nicht alle Impfungen über entsprechende Meldeportale übermittelt würden. Unter der Annahme, dass alle bis 27. September ausgelieferten Dosen bis zum 5. Oktober verimpft worden wären, erhöhte sich etwa der Anteil mindestens einmal geimpfter Menschen bei den Erwachsenen um 3,2 Punkte.

Die Deutsche Stiftung Patientenschutz kritisierte es, wenn sich die Regierung bei der Beurteilung des Impffortschritts auf Umfragen verlassen. „Schließlich ist bekannt, dass bei Befragungen gern sozial erwünschte Verhaltensweisen angegeben werden“, sagte Vorstand Eugen Brysch. „Allein die Fakten sind entscheidend.“

Mit Lobeshymnen auf höhere Impfquoten leiste Spahn der Impfkampagne einen Bärendienst.

KOMMENTAR

Das Vertrauen ist endgültig zerstört

Zehn Monate nach Beginn der Corona-Impfungen in Deutschland gibt es offenbar keine offiziellen Zahlen darüber, wie viele Menschen bereits vollständig gegen das Virus geschützt sind. Mal wieder ein Beweis dafür, dass die deutsche Corona-Politik quasi im Blindflug erfolgt. Die Entscheidung über (Grundrechts)-Einschränkungen erfolgte demnach auf Basis von Schätzungen. Es ist nicht zum ersten Mal, dass das für den Infektionsschutz zuständige RKI nur vage Angaben zur Corona-Lage machen kann. Mal liegt es daran, dass die Gesundheitsämter die Daten nicht rechtzeitig (per Fax) übermittelt haben, ein anderes Mal, dass die Kliniken unvollständige Zahlen über die Covid-Patienten liefern.

Das nun erfolgte Eingeständnis, dass man noch nicht einmal weiß, wie viele Menschen tatsächlich geimpft sind, zerstört endgültig das Vertrauen der Bürger in die Corona-Maßnahmen. Weitere Einschränkungen sind so nicht mehr vermittelbar. Noch-Gesundheitsminister Spahn hat damit quasi die Pandemie für Deutschland für beendet erklärt.

b.wientjes@volksfreund.de



Bernd Wientjes

Gedenkfeier in Idar-Oberstein: „Hass bringt uns nicht weiter“

Mit emotionalen Worten hat die Mutter des in Idar-Oberstein getöteten Tankstellen-Mitarbeiters an ihren Sohn erinnert. Er sei so viel mehr gewesen. Und sie hatte eine Botschaft für alle.

IDAR-OBERSTEIN (dpa) Knapp drei Wochen nach dem tödlichen Schuss auf einen 20-Jährigen in einer Tankstelle in Idar-Oberstein hat die Mutter in ergreifenden Worten an ihren Sohn erinnert. „Mein Engel, ich werde dich immer lieben und dein Name wird nie in Vergessenheit geraten“, sagte sie am Donnerstag bei einer öffentlichen Trauerfeier in Idar-Oberstein. „Sein Name war Alex und wir sind stolz auf ihn“. Der Schüler (20), der als Aushilfe in der Tankstelle jobbte, war am 18. September von einem Kunden erschossen worden, nachdem er ihn mehrfach auf die coronabedingte Maskenpflicht aufmerksam gemacht hatte.

Rund 400 Menschen waren zum „Gedenken an Alex“ gekommen, darunter Angehörige der Familie und viele Freunde. Schweigend und meist in Schwarz gekleidet saßen sie schon eine ganze Weile vor Beginn der Gedenkfeier in dem Saal. Vor einer Bühne, die mit weißen und roten Rosen geschmückt war. Und auf der - umrahmt von Kerzen - ein großes Bild von Alex stand. Wie er früher lachte.

Immer wieder kämpfte die Mutter mit den Tränen. Ihr Sohn sei „sehr viel

mehr“ gewesen als der Junge, der an der Tankstelle starb. „Alex war ein lebenslustiger, hilfsbereiter, intelligenter, charmanter, charismatischer sowie chaotischer und verrückter, aber vor allem ein liebevoller und lustiger junger Mann“, sagte sie.

Er hätte nie gewollt, dass alle wegen ihm traurig seien, sagte sie weiter. „Es wäre auch nicht in seinem Sinne gewesen, dass unschuldige Menschen angefeindet werden.“ Wie zum Beispiel die Familie des Täters. „Denn auch sie sind nur Opfer. Diese Menschen haben nicht den Abzug gedrückt. Hass bringt uns nicht weiter im Leben. Hass verbittert nur. Die Liebe ist so viel mehr wert.“

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Bad Kreuznach wegen Mordes sind noch nicht abgeschlossen. Alex hatte einen 49-Jährigen mehrfach auf die Maskenpflicht hingewiesen, da dieser ohne Maske Bier kaufen wollte. Daraufhin schoss der Mann dem 20-Jährigen von vorne in den Kopf. Später sagte er der Polizei, dass er die Corona-Maßnahmen ablehne. Der 49-jährige Deutsche sitzt in Untersuchungshaft. Die Tat löste bundesweit großes Entsetzen und Anteilnahme aus.

Die Mutter von Alex sagte, ihr Appell an alle sei: „Nehmt euer Leben nicht als selbstverständlich. Macht etwas aus eurem Leben. Sagt den Menschen, die euch am Herzen liegen, dass ihr sie liebt und stolz auf sie seid bei jeder Gelegenheit. Denn niemand weiß, ob es ein nächstes Mal geben wird.“ Sie dankte für die große Anteilnahme und Zuneigung, die ihr nach der Tat entgegengebracht worden sei.



Kerzen, ein Porträt und ein Kreuz mit dem Namen des getöteten Tankstellen-Mitarbeiters stehen bei der Trauerfeier auf der Bühne.

FOTO: DPA

Advertisement for E.ON Plus energy bundles. The background shows a family (a man, a woman, and a child) sitting on a bench outdoors at night, surrounded by string lights. The text is overlaid on the image.

Jährlich bis zu 120 €¹ sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei E.ON Plus bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das WIR bewegt mehr.
eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sicherprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pure, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStream, HansaDuo, Berlinstrom sowie die Produkte KarpenStream, fix, Naturstrom, Profistrom 36max, Quartierstrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und LiEd-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/agb-eonplus.
² Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

LEITARTIKEL Zum Stand der rot-grün-gelben Sondierungen

Scholz muss in der Ampel jetzt Vertrauen gewinnen

Als Olaf Scholz am Wahlabend in der Elefantenrunde saß, soll ihm ständig ein Gedanke durch den Kopf gegeistert sein: nicht den Schröder zu machen. Nicht dessen berühmtes – und wohl ein wenig rotweingeschwängertes – TV-Zitat „Wir müssen die Kirche im Dorf lassen...“ (was der Adressatin Angela Merkel 2005 den Weg ins Kanzleramt enorm erleichterte) gegen Armin Laschet zu verwenden. Der Wahlsieger Scholz hat sich auch in den Sondierungen bislang demütig verhalten. Das ist klug. So üppig ist der SPD-Erfolg nicht, so unberechenbar bleibt das Kühnert-Lager.

Die Zerfallserscheinungen in der Union, neue „Wildsäue“ bei CSU und Liberalen, die via Twitter im Jamaika-Vorgarten alte Gräben aufreißen, stärken Scholz' Verhandlungsposition natürlich. Dazu kommt seine gewaltige Erfahrung, seine Härte und Ruhe. 2015 ermahnte Scholz seine depressive Partei zur „strategischen Geduld“. Sein engstes Umfeld und er schiedeten da bereits einen Schlachtplan für die Zeit nach Merkel: „Olaf 21“.

Was im 15-Prozent-Keller Patina ansetzte, glänzt nun umso heller. Sein 2017 erschienen Buch „Hoffungsland“ (das Scholz alleine schrieb, darauf legt er Wert) liest sich unverändert wie eine vorbereitete Regierungserklärung zum Start einer möglichen Ampel-Koalition. Im Geiste eines Karl Popper betont Scholz darin: „Wir dürfen nicht abwarten, bis uns die Umstände das Handeln aufzwingen, sondern müssen handeln, um die Umstände zu prägen.“ Klimaschutz, Asyl, Wohnraum, Bildung, Mindestlohn, Steuern, Infrastruktur. Alle Kernpunkte, über die jetzt Scholz mit Baerbock, Habeck, Lindner & Co. verhandelt, hat er über Jahre seziiert und als Ham-

burger Bürgermeister zum Teil erfolgreich umgesetzt.

Ist eine Ampel damit nur noch eine Frage von Wochen und rot-grün-gelben Spiegelstrichen? Ein Risiko des Scheiterns bleibt. Und Scholz selbst trägt es in sich. Im Wahlkampf trat er wie verwandelt auf. Der Scholzomat bekam ein Gefühls-Update. Der Zuspruch der Menschen berührte ihn, sagte er. Die Grünen trauen der Metamorphose eines 63 Jahre alten Mannes nicht. Katharina Fegebank hat in Hamburg einen oftmals herablassenden Regierungschef erlebt. Winfried Kretschmann kann berichten, wie der Finanzminister im Ringen um den CO₂-Preis einmal ein Papier mit grünen Vorschlägen zerknüllte und in einen Papierkorb warf. So etwas brennt sich ein.

Die entscheidenden Nächte in Koalitionsverhandlungen, in denen es um Leuchttürme, Minister und Milliarden geht, kommen erst noch. Wenn es Spitz auf Knopf steht, können Vertrauen oder eben persönliche Animositäten den Unterschied ausmachen. Jamaika scheiterte 2017 vor allem daran, dass die Kanzlerin Lindner verhungern ließ. Scholz hat sich das haarklein erzählen lassen. Er will diese Fehler vermeiden. Nur wenn er Grünen und FDP das sichere Gefühl vermitteln kann, als Kanzler die vermeintlich kleinen Partner gedeihen und wachsen zu lassen, könnte sich seine Vision einer echten Fortschrittskoalition mit ihm an der Spitze erfüllen.



TIM BRAUNE

GLOSSE

Beliebte Brettspiele

VON PIA ROLFS

Viele Bundesbürger lieben analoge Brettspiele. Nur die Regierung hat bislang andere Präferenzen. Sie bevorzugt gerade jetzt Schwarzer-Peter-Zuschieben oder Koalitionspoker, manchmal auch das derbe Kirmesspiel „Hau den Laschet.“ Und bald beginnt schon wieder das lustige Flaschendrehen, offiziell bekannt als Kabinettsbildung.

Vielleicht wären Brettspiele aber auch für Volkstretter spannend. „Mensch-ärgere-Dich-nicht“ etwa könnte die ideale Ab-

lenkung für die CDU sein – schult aber gleichzeitig das richtige Rauswerfen. „Mühle“ eignet sich wegen des Windenergie-Ansatzes für die Grünen, „Monopoly“ natürlich für die FDP. Nur die SPD ist wohl schwer wegzubekommen von „Mikado“ – wer sich bewegt, hat verloren.

Allerdings sollte bei aller Brettspielfreude nicht versäumt werden, einige Mitmenschen – ob Politiker oder nicht – noch einmal kritisch anzuschauen. Denn mancher hat zwar offenkundig ein Brett vor dem Kopf. Aber trotzdem gilt nicht zwangsläufig: „Der will doch nur spielen.“



KARIKATUR: HARM BENGTEN

ANALYSE Am Freitag und Samstag wird in Tschechien gewählt. Die „Pandora Papers“ setzen Regierungschef Babis im Vorfeld des Urnengangs unter Druck.

Ein Paukenschlag kurz vor der Wahl in Tschechien

VON MICHAEL HEITMANN

PRAG (dpa) Als der Multimilliardär Andrej Babis vor zehn Jahren in die tschechische Politik ging, trat er mit dem Versprechen an, mit der Korruption im Land aufzuräumen. „Wir sind nicht wie die anderen“, lautet bis heute sein Mantra. Doch kurz vor der Parlamentswahl in Tschechien an diesem Freitag und Samstag hat die Regierungschef eine heikle Finanzaffäre in Erklärungsnot gebracht.

Babis soll im Jahr 2009 über ein intransparentes Offshore-Konstrukt mit mehreren Briefkastenfirmen ein Château mit einem großen Anwesen in Frankreich erworben haben. Das berichtet das internationale Journalistenkonsortium ICIJ unter Berufung auf die sogenannten Pandora Papers. Babis weist die Vorwürfe, er habe etwas zu verbergen, sofort entschieden zurück: „Ich habe nichts geklaut, die Gelder waren versteuert“, sagt der 67-Jährige im TV-Sender Prima.

Die tschechische Polizeieinheit für den Kampf gegen das organisierte Verbrechen kündigt indes an, die Informationen aus den „Pandora Papers“ zu prüfen. Die Opposition fordert Aufklärung. „Das trägt Anzeichen von Korruption“, sagt der Chef der Piraten-Partei, Ivan Bartos.

Letzte Umfragen sehen zwar Babis als Favoriten – doch es könnte knapp werden. Der Agentur Kantar zufolge würde die ANO auf 24,5 Prozent der Stimmen kommen. Die konservati-

ve Gruppierung Spolu (Gemeinsam) mit 23 Prozent und das Bündnis aus Piraten- und Bürgermeisterpartei mit 20,5 Prozent sind dicht auf den Fersen.

Gegen Piraten und Bürgermeister schlägt Babis besonders aggressive Töne an. Sie eiferten für ein „muslimisches Europa“ und wollten Migranten in Wohnungen und Datschen zwangseinquartieren, behauptet der 67-Jährige. Vit Rakusan, der zur Doppelspitze des Oppositionsbündnisses gehört, wirft Babis vor, imaginäre Bedrohungen herauf-

Hälfte der 10,7 Millionen Einwohner sind vollständig geschützt.

In den europäischen Hauptstädten dürfte der Ausgang der Parlamentswahl aufmerksam verfolgt werden. Denn sie entscheidet darüber, wer das Land während der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2022 lenken wird. Gerade erst hat sich Babis öffentlich gegen ein Ende des Verbrennungsmotors ab 2035 gestellt, wie es Brüssel fordert. Doch das sei Wahlkampfhetze, meint der Politologe Josef Mlejnek.

Welche Folgen könnten die Enthüllungen aus den „Pandora Papers“ für den Wahlausgang haben? Mlejnek zeigt sich skeptisch: „Die ANO-Bewegung hat einen relativ harten Kern an Wählern, die Babis treu bleiben und seine Erklärungen akzeptieren werden.“ Bisher unentschiedene Wähler, so seine Befürchtung, könnten sich verstärkt Parteien am rechten oder linken Rand zuwenden.

Für Babis ist es nicht die erste Finanzaffäre: Ermittelt wird gegen den gebürtigen Slowaken wegen mutmaßlicher Erschleichung von EU-Subventionen. Zudem hat die EU-Kommission Fördergeldzahlungen an die von ihm gegründete Agrofert-Firmenholding ausgesetzt. Hintergrund sind Vorwürfe, Babis stehe als Politiker und Unternehmer in einem Interessenkonflikt. Manche Kritiker fordern gar, ihn von EU-Gipfeln auszuschließen.



Andrej Babis ist seit dem Jahr 2017 Ministerpräsident von Tschechien.

FOTO: JOSEK/AP

zubeschwören. „Wir sind ein Land, in dem seit der Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg kaum Fremde leben“, sagt der Vorsitzende der Bürgermeisterpartei.

Noch im Frühjahr hatte die Corona-Pandemie für ein Umfragetief der Regierungsparteien gesorgt. Kritiker machten die wechselhafte Politik des Kabinetts für die mehr als 30 000 Pandemie-Toten mitverantwortlich. Babis bemüht sich hingegen, die Impfkampagne als seinen Erfolg darzustellen – und lässt sich die dritte Spritze geben. Mehr als die

RÜCKBLENDE

Was geschah am 8. Oktober

2020 Die US-amerikanische Lyrikerin Louise Glück wird mit dem Nobelpreis für Literatur geehrt. Die poetische Stimme der 77-Jährigen sei „unverwechselbar“, urteilt die Jury.

2019 Ex-Fußball-Weltmeister Sebastian Schweinsteiger beendet seine Karriere. Er hatte 17 Jahre für den FC Bayern München gespielt und über 100 Tore geschossen, zuletzt war er beim US-Club Chicago Fire. 2014 wurde er Weltmeister.

2016 In Chemnitz scheitert die Festnahme eines 22-jährigen Terrorverdächtigen. Erst am 10. Oktober kann der Syrer in Leipzig gefasst werden. Er soll einen Sprengstoffanschlag auf einen Berliner Flughafen geplant und bereits weitestgehend vorbereitet haben. Er begeht in Haft Suizid.

2001 Auf dem Mailänder Flughafen Linate prallen bei dichtem Ne-

bel eine skandinavische SAS-Maschine und eine deutsche Cessna 525 Citation II zusammen. 118 Menschen sterben.

1996 PLO-Chef Jassir Arafat trifft bei seinem ersten offiziellen Besuch in Israel mit Staatspräsident Ezer Weizman zusammen.

1991 Slowenien und Kroatien spalten sich nach Ablauf eines von der Europäischen Gemeinschaft (EG) gestellten dreimonatigen Moratoriums von Jugoslawien ab.

1981 In Leipzig wird das neue Konzerthaus des traditionsreichen Gewandhaus-Orchesters eröffnet. Das alte Gewandhaus war im Zweiten Weltkrieg zerstört worden.

1906 Der Deutsche Karl Ludwig Nessler stellt in London den ersten Dauerwellenapparat vor. Eine Dauerwelle dauert sechs Stunden, die Wickler stehen strahlenförmig ab.



Das Leipziger Gewandhaus war der einzige Konzerthaus-Neubau der DDR.

FOTO: DPA

1871 Die Continental Gummi Werke werden als Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha Compagnie in Hannover gegründet.

geburtstage

1976 Kida Khodr Ramadan (45), deutscher Schauspieler („4 Blocks“, „Knallhart“).

1951 Frank-Jürgen Weise (70), deutscher Manager, Vorsitzender der

PRESESCHAU

Zum EU-Beitrittsprozess der westlichen Balkanländer schreibt die tschechische Zeitung „Lidove noviny“:

In Wirklichkeit befinden sich die Beziehungen zwischen den 27 EU-Staaten und den Ländern auf dem westlichen Balkan seit geraumer Zeit in einer Sackgasse. Für die Europäische Union ist die Zeit gekommen, das auch zuzugeben. Sie kann diesen Staaten keinen vollwertigen Platz in ihrer Mitte anbieten, weil sich ihre Mitglieder darüber nicht einig werden können. Doch sie kann versuchen, diese strategisch wichtige Region auf andere Weise an sich zu binden – zum Beispiel mit der Aufnahme in den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) oder mit dem Angebot einer privilegierten Partnerschaft.

Die slowakische Tageszeitung „Sme“ kommentiert den jahrzehntelangen Kindes-Missbrauch durch katholische Kirchenvertreter in Frankreich:

Es gibt eine weltweite Organisation, die in den vergangenen 70 Jahren allein in Frankreich das Leben von 330 000 Kindern zerstörte. Die Kinder wurden sexuell missbraucht. (...) Diese Organisation ist nicht verboten, sondern wird geachtet, respektiert und vom Staat unterstützt. (...) Man stelle sich eine beliebige andere Organisation vor, die so viele missbrauchte Kinder und zerstörte Leben zu verantworten hat. Ihre Spitzenvertreter würden verurteilt und inhaftiert, ebenso erginge es den Tätern selbst, die diese Organisation beschäftigt und denen sie bis zuletzt den Rücken gedeckt hat.

Die spanische Zeitung „El País“ blickt auf den Tory-Parteitag und die Versorgungssituation in Großbritannien:

Johnson sagt, die ungewöhnliche Lage sei nur vorübergehende Folge der Anpassung, die Versorgungsprobleme seien ja global und die vielen unbesetzten Arbeitsplätze doch eine tolle Chance für Briten. Und dann verspricht er, dass das Ende der Zuwanderung zu höheren Löhnen führen werde. Allein diese Aussage zeigt, dass sich die Tories in eine Vorwärtsflucht zu retten versuchen und dabei bereit sind, alles zu tun, bevor sie das Offensichtliche anerkennen: Dass der Brexit ein Fehler war.

Der „Tages-Anzeiger“ (Zürich) beobachtet den Machtkampf in der Union:

Söders Interesse (...) ist vor allem darauf ausgerichtet, in den nächsten Jahren den Ton in der Union anzugeben. Er muss Laschet nicht selbst stürzen, das übernehmen dessen Rivalen in der CDU schon selbst. Und für den Fall, dass die Ampel-Verhandlungen scheitern und Jamaika wieder ins Spiel kommen sollte, stünde er als möglicher Verhandlungsführer und Kanzler anstelle von Laschet durchaus bereit. Dagegen würde es zwar Widerstände (...) geben, aber einen Versuch wäre es dem bayerischen Ministerpräsidenten vielleicht wert.

Produktion dieser Seite:

David Seel, Michaela Heinze
Ulrich Brenner

Trierischer Volksfreund

Gegründet 1875 von Nikolaus Koch

Verlag:
Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH
54294 Trier, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8,
PF 3770, 54227 Trier
Leser-Service 06 51/71 99-0
Leser-Fax 06 51/71 99-9 90
Abo-Service 06 51/71 99-998
Abo-Fax 06 51/71 99-9 78
Anzeigen-Service 06 51/71 99-999
Anzeigen-Fax 06 51/71 99-5 90
Internetadresse: www.volksfreund.de
E-Mail Redaktion: redaktion@volksfreund.de
E-Mail Verlag: kontakt@volksfreund.de

Geschäftsführer:
THOMAS DEICKE, THOMAS MARX

Verlagsleiter:
RÜDIGER KRUPPA

Chefredakteur: THOMAS ROTH

Stellv. Chefredakteur: Peter Reinhart

Chef vom Dienst: Alexander Houben

Newsmanagement: Marek Fritzen, Alexander Houben, Inge Kreutz, Peter Reinhart, Thomas Roth

Reporterchef: Lars Ross, Rebecca Schaal (Stellv.)
Digitaldesk: Johanna Heckeley
Printdesk: Marcus Hormes, Ralf Jakobs (Stellv.)

Verantwortliche Redakteure:
Birgit Markwitan (Magazine)
Ralf Jakobs (Redaktionsmanagement)

Chefreporter: Katharina de Mos, Rainer Neubert,
Rolf Seydewitz, Bernd Wientjes

Berliner Büro: Kerstin Münstermann, Werner
Kolhoff

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Rüdiger Kruppa

Zeitungszustellung: TV-Logistik GmbH

Bezugspreise: Die Zeitung erscheint täglich außer an
Sonntagen und mit einer Doppelausgabe an
den Feiertagen und kostet monatlich 41,95 Euro
einschließlich Zustellerlohn, Postvertriebsstück:
Inland monatlich 46,25 Euro, Ausland monatlich
68,15 Euro. Alle Preise verstehen sich einschließ-
lich 7 % Mehrwertsteuer.

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
Bei Nichterscheinen in Folge höherer Gewalt,
bei Streik oder Aussperrung, Störung usw. kein
Anspruch auf Entschädigung.
Eine Abbestellung des Abonnements kann nur
schriftlich beim Verlag mit einer Frist von sechs
Wochen zum Quartalsende erfolgen.

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 65 vom
1. Januar 2021. Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte wird keine Gewähr übernommen.

Druckerei:
Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH
66117 Saarbrücken, Untertürkheimer Str. 15

Naht das Ende der Kanzlerschaft von Kurz?

Die Razzia in Kanzleramt und ÖVP-Zentrale hat in Österreich ein politisches Erdbeben ausgelöst. Die Grünen scheinen auf Distanz zum Koalitionspartner zu gehen.

VON MATTHIAS RÖDER

Wien (dpa) Für Sebastian Kurz wird es eng, sehr eng. Das ist der praktisch einhellige Tenor auch der konservativen Blätter unter den österreichischen Medien nach den schweren Korruptionsvorwürfen gegen den Kanzler. Auch wenn Österreichs 35-jähriger Regierungschef den Ermittlungen „gelassen“ entgegensteht und jede Schuld bestreitet, ist die Dimension von einer neuen Brisanz: Nicht nur er, sondern auch sein engstes Umfeld – sein Medienberater, sein Chefstrategie, ein Pressesprecher – sind im Visier der Fahnder. „Das kann sich jetzt gut und gern zum Endgame auswachsen“, sagt der Politikberater Thomas Hofer am Donnerstag. Die mächtigen Landesfürsten der ÖVP würden jetzt sicher über personelle Alternativen zu Kurz nachdenken.

Am Mittwoch hatten Fahnder im Kanzleramt, in der ÖVP-Zentrale, im Finanzministerium und in einem Medienhaus Datenträger, Server, Handys und Laptops gesichert. Kurz und sein Team sollen ein österreichisches Medienhaus für geschönte Umfragen mit mehr als einer Million Euro aus Steuermitteln bezahlt haben. Sowohl Kurz als auch das Medienhaus bestreiten die Vorwürfe vehement.

Die Grünen als Koalitionspartner der ÖVP ergriffen am Donnerstag die Initiative. Ihr Vorstoß, sich nun mit anderen Parlamentsparteien be-



Österreichs Kanzler Sebastian Kurz und sein Team sollen ein Medienhaus für geschönte Umfragen mit mehr als einer Million Euro aus Steuermitteln bezahlt haben. Kurz und das Medienhaus weisen die Vorwürfe zurück.

FOTO: IMAGO IMAGES

raten zu wollen, setzt die ÖVP unter Entscheidungsdruck. Die Opposition ist sich einig wie selten. „So kann das nicht weitergehen in unserem Land“, sagte die Chefin der liberalen Neos, Beate Meinel-Reisinger. Die Affäre müsse der Startschuss für eine andere Kultur sein. „Ein Tag Null eines neuen Österreich“, forderte die Liberale.

Der Verdacht der Staatsanwaltschaft gegen den Kanzler selbst ist klar formuliert: „Sebastian Kurz ist die zentrale Person: Sämtliche Tathandlungen werden primär in seinem Interesse begangen“, heißt es in der Durchsuchungsanordnung. Alle beteiligten Personen „mussten sich dem übergeordneten Ziel – ihn zur Position des Parteibosses und in weiterer Folge des Bundeskanzlers zu führen und diese danach abzusi-

chern – unterordnen“, so die Ermittler. Es gibt unterschiedliche Szenarien, wie es weitergehen könnte. So wäre nach einem erfolgreichen Misstrauensantrag im Parlament

13 Mio.

Euro gab die ÖVP 2017 für den Wahlkampf aus, erlaubt war den Parteien ein Betrag von jeweils sieben Millionen Euro.

Quelle: dpa

der Bundespräsident am Zug. Das Staatsoberhaupt könne einen neuen Bundeskanzler oder Bundeskanzlerin ernennen, verweist der Politikologe Peter Filzmaier auf die Verfassung.

„Es muss nicht automatisch Neuwahlen geben“, sagte er.

Aus einer Wahl würde nicht unbedingt die ÖVP als Verliererin und die anderen Parteien als Gewinner hervorgehen, gab Politologin Kathrin Stainer-Hämmerle zu bedenken.

„Ich bin nicht sicher, wie das ausgeht“, sagte sie. Der bislang beliebte Kurz könnte von seinen Anhängern als Märtyrer gesehen werden. Und die Grünen könnten sich nicht darauf verlassen, mit den zuletzt angeschlagenen Sozialdemokraten und den liberalen Neos eine stabile Koalition zustande zu bringen.

Die Ermittlungen gegen Kurz sind so oder so eine große Belastungsprobe für die Alpenrepublik. „Das Verfahren steht ja erst am Anfang, die zehn Beschuldigten wurden noch nicht einmal einvernommen“, sagt

Filzmaier. Damit drohe eine jahrelange Diskussion darüber, ob der Regierungschef sich schuldig gemacht habe oder nicht. Eine verschärfte Polarisierung der Gesellschaft sei schon jetzt absehbar, sagt der Politologe.

Dass sich Kurz die Aussicht auf Siege etwas kosten lässt, machte schon der Wahlkampf 2017 deutlich. Auf dem Weg ins Kanzleramt verstieß die ÖVP deutlich gegen die Wahlkampfkostengrenze. Die Partei gab rund 13 Millionen Euro aus, erlaubt war den Parteien ein Betrag von jeweils sieben Millionen Euro. Das war allerdings keine Premiere, schon 2013 hatte die ÖVP mehr ausgegeben als vorgesehen. Dass Kurz im Augenblick nicht zurücktreten wolle, erscheint Filzmaier logisch.

„Er weiß, dass es in absehbarer Zeit kein Rückfahrticket gibt.“

Kritik an „Klein-Klein“ beim Klimaschutz

BERLIN (dpa) Auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2045 sind aus Sicht der Deutschen Energie-Agentur (Dena) gewaltige Anstrengungen und ein Gesamtkonzept der Politik nötig. „Weiter so ist keine Option“, sagte Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der Dena-Geschäftsführung, am Donnerstag in Berlin. Die Dena legte eine „Leitstudie Aufbruch Klimaneutralität“ vor. Klimaneutralität bis 2045 ist das Ziel der Bundesregierung. Energiewende und Klimapolitik müssten besser organisiert werden, so Kuhlmann. Das „historische Klein-Klein“ der vergangenen Jahre müsse überwunden werden. Gelingt ein Aufbruch, könnten die gesetzlich verankerten Ziele für 2030 erreicht werden, wie auch Klimaneutralität im Jahr 2045.

Die Leitstudie zeigt auf, wie Klimaziele in Deutschland erreicht werden können. So müssten die Energieeffizienz und der Ausbau des Ökostroms deutlich erhöht werden. Außerdem geht es zum Beispiel um einen Umstieg vom Auto auf Bahn und Bus und mehr Anstrengungen im Gebäudebereich.

Ein früherer Kohleausstieg sei möglich und auch wahrscheinlich, heißt es in der Studie. Bisher soll Deutschland bis spätestens 2038 aus der klimafeindlichen Kohleverstromung aussteigen. Kuhlmann sagte: „Wir brauchen es aus klimapolitischen Gründen, dass der Ausstieg aus der Kohleverstromung sich definitiv beschleunigen wird und dass wir den bis 2030 sehen können. Aber wir müssen viel dafür tun.“ Der Strukturwandel müsse entsprechend beschleunigt werden. Die Grünen etwa wollen einen Kohleausstieg bis 2030.

Produktion dieser Seite:

Iris Neu-Michalik
David Seel

Willy Brandt, der Friedensnobelpreis und die Klimaaktivisten

Vor 50 Jahren erhielt der Ex-Bundeskanzler die begehrte Auszeichnung für seine Ostpolitik. Ein Rückblick aus Anlass der Bekanntgabe des diesjährigen Preises.

VON SIGRID HARMIS
UND STEFFEN TRUMPF

OSLO (dpa) In der riesigen Bibliothek des norwegischen Nobelinstituts in Oslo stehen rund 200.000 Bücher – die interessantesten Dokumente aber werden tief im Keller aufbewahrt. Hinter einer ebenso schweren wie schwer gesicherten Stahltür befinden sich die Nominierungen für den Friedensnobelpreis, die traditionell ein halbes Jahrhundert lang unter Verschluss gehalten werden. 50 Jahre ist es her, dass Ex-Bundeskanzler Willy Brandt als bislang letzter Deutscher den renommiertesten Friedenspreis der Erde bekommen hat – damit lässt sich nun erstmals einsehen, wer ihn nominierte und wer seine Kontrahenten waren.

Für den Direktor des Nobelinstituts, Olav Njølstad, ist der Gang in den Keller in diesem Jahr besonders spannend, denn Norwegen hat zu dem Sozialdemokraten Brandt (1913-1992) ein besonderes Verhältnis. „Für die Norweger ist

Willy Brandts Name sehr mit dem Kampf gegen den Nationalsozialismus verbunden“, sagt Njølstad. Nach Adolf Hitlers Machtübernahme war Brandt, der eigentlich Herbert Ernst Karl Frahm hieß, 1933 nach Norwegen geflohen. Er lernte die Sprache, schloss viele Freundschaften und arbeitete unter dem Decknamen Willy Brandt gegen das Nazi-Regime. Als der Krieg nach Norwegen kam, floh er nach Schweden und arbeitete weiter als Journalist.

Nach dem Krieg kehrte Brandt nach Deutschland zurück, wurde Bürgermeister von Berlin, SPD-Vorsitzender und Außenminister. Von 1969 bis 1974 war er Kanzler. Den Friedensnobelpreis bekam er 1971 für seine Ostpolitik, die zur Entspannung im Kalten Krieg beitrug.

In dicken Sammelmappen sind die Briefe aufbewahrt, die mit Kandidatenvorschlägen an das Nobelkomitee geschickt wurden. Sie zeigen nun: Brandt wurde damals weder von jemandem aus Deutschland noch aus Norwegen nominiert. „Es gibt

drei Nominierungsschreiben“, sagt Njølstad. „Eines ist von zwei Franzosen, einem Italiener und dem Präsidenten der Nationalversammlung in Senegal unterzeichnet.“ Ein zweiter Brief komme von einem US-Geschichtswissenschaftler, der dritte von Jens Otto Krag, Sozialdemokrat und viele Jahre dänischer Regierungschef. Alle hoben Brandts Beitrag zur Entspannung zwischen Ost und West hervor. Das Bild seines Kniefalls vor Warschau ist bis heute legendär.

In einer alten Kladder steht mit Handschrift geschrieben, wer sonst noch im Jahr 1971 nominiert war. Insgesamt 39 Namen sind aufgelistet, darunter Jean Monnet, der zu den Gründervätern der Europäischen Gemeinschaft zählt, sowie der jüdische Humanist Elie Wiesel. Viele Kandidaten von 1971 haben später den Friedensnobelpreis bekommen.

Die 50-jährige Geheimhaltung rund um den Nominierungsprozess hält Njølstad für enorm wichtig. „Man trägt ja eine Verantwortung, wenn man Einzelpersonen beson-



Die Chefin des Nobelkomitees, Aase Lionaes, überreicht Kanzler Willy Brandt 1971 Urkunde und Medaille des Friedensnobelpreises.

FOTO: DPA

ders hervorhebt und sie in die Position rückt, die ihnen der Friedenspreis gibt“, sagt er. „Du musst dich ziemlich sicher fühlen, dass diese Person die Kraft hat, diesen Druck auszuhalten, die Aufmerksamkeit, die sie bekommt.“

Seit Willy Brandt hat kein Deutscher mehr den Friedensnobelpreis erhalten. Wird es deshalb langsam wieder Zeit – etwa mit einem Preis

für Angela Merkel zum Ende ihrer 16-jährigen Kanzlerinnenschaft? 234 Persönlichkeiten und 95 Organisationen sind diesmal nominiert worden. An diesem Freitag soll der diesjährige Preisträger verkündet werden. 2020 ging er an das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen. Während die Wettbüros angesichts der Pandemie wie im Vorjahr erneut die Weltgesundheitsorganisation WHO favorisieren, werden vielerorts auch die belarussische Oppositionsführerin Swetlana Tichanowskaja, der russische Kremlkritiker Alexej Nawalny und die Reporter ohne Grenzen genannt. Beim Stockholmer Friedensforschungsinstitut Sipri hält man vor allem einen Preis für den Kampf gegen die Klimakrise für angebracht – solch einen gab es 2007 für den Weltklimarat IPCC und den früheren US-Vizepräsidenten und Klimaauflklärer Al Gore.

Sipri-Direktor Dan Smith sagt, mit seinen schweren Waldbränden und Überschwemmungen sei das Jahr erneut außergewöhnlich gewesen,

außerdem stehe mit der COP26 in Glasgow eine der besonders wichtigen Weltklimakonferenzen an. Das Thema habe somit höchste Aktualität, andere klare, starke Kandidaten scheine es zudem nicht zu geben.

Wird es also einen Nobelpreis für Klimaaktivisten geben? „Greta Thunberg ist eine herausragende junge Aktivistin. Aber es gibt natürlich noch viele andere junge Aktivistinnen, und sie selbst weist darauf hin, dass man auch an die anderen denken sollte“, sagt der Friedensforscher. Er hat deshalb eine Idee: „Es wäre wirklich großartig, eine Liste mit 10 bis 20 genannten jungen Klimaaktivisten aus aller Welt zu sehen.“ Dabei würde man unterstreichen, dass es sich um eine soziale Bewegung handelt. Besonders wichtig wäre dabei, Aktivistinnen aus Ländern zu berücksichtigen, in denen Umweltschützer schikaniert würden. Solch eine Auswahl wäre eine sehr wünschenswerte, findet Smith.

Zeugensuche nach Antisemitismus-Vorwurf

LEIPZIG (dpa) Nach den Antisemitismus-Vorwürfen gegen die Mitarbeiter eines Leipziger Hotels wollen die Staatsanwaltschaft und das „Westin“ selbst herausfinden, was genau vorgefallen ist. Das Hotel habe begonnen, alle Gäste, die Zeugen des Vorfalls um den Sänger Gil Ofarim gewesen sein könnten, zu befragen, sagte Hotelmanager Andreas Hachmeister der Leipziger Volkszeitung. „Wir haben aber inzwischen auch alle Gäste kontaktiert, die in der Schlange hinter Herrn Ofarim standen.“

In den nächsten Tagen wolle Hachmeister die Ergebnisse öffentlich machen, sagte er der LVZ. Ein Gast habe sich von sich aus an die Hotelleitung



Der Musiker Gil Ofarim ist offenbar Opfer eines antisemitischen Vorfalls in einem Leipziger Hotel geworden.

FOTO: GERALD MATZKA/DPA

gewandt. „Er hat uns gesagt, es stimmt alles nicht, was in dem Video zu hören ist“, sagte der Geschäftsführer.

Er versprach in einem am Donnerstag veröffentlichten Interview mit den Sendern RTL und N-TV, dass das Hotel auch einer Zusammenarbeit mit Ofarims Management, der Polizei und Staatsanwaltschaft sowie anderen beteiligten Partnern

wie dem Zentralrat der Juden offen gegenüberstehe. „Wir werden unverzüglich für die Aufklärung sorgen.“ Ofarim hatte in einem Video geschildert, dass ihn ein Hotelmitarbeiter am Montagabend aufgefordert habe, seine Kette mit Davidstern abzunehmen. Der beschuldigte Hotelmitarbeiter erstattete laut Polizei seinerseits Anzeige wegen Verleumdung. Er schilderte den Vorfall deutlich anders als der Künstler. Ofarim ist der Sohn des israelischen Musikers Avi Ofarim (1937-2018) und in Deutschland aufgewachsen.

Auch die Staatsanwaltschaft Leipzig versucht, Zeugen des Geschehens in der Hotellobby aufzufindig zu machen und zu befragen. „Bislang

liegen uns keine Angaben von unbeteiligten Dritten dazu vor“, sagte Sprecher Ricardo Schulz am Donnerstag. Die Ermittlungen würden sicher noch eine ganze Zeit in Anspruch nehmen. Eine Anzeige von Gil Ofarim sei bislang nicht eingegangen. Sein Management teilte mit, dass die Anwälte des Musikers ihm zu einer Anzeige geraten hätten.

Unterdessen gibt es inzwischen weitere Vorwürfe gegen das Hotel. Die Sängerin Patricia Kelly schrieb am Mittwoch auf ihrer Instagram-Seite, dass ihr Manager dort Ähnliches erlebt habe. Details nannte sie nicht, das gesamte Team habe das Hotel sofort verlassen.

Polens Verfassungsgericht stellt sich gegen EU-Recht

WARSAU (dpa) Teile des EU-Rechts sind laut einem Urteil des polnischen Verfassungsgerichts nicht mit der Verfassung Polens vereinbar. „Der Versuch des Europäischen Gerichtshofs, sich in das polnische Justizwesen einzumischen, verstößt gegen (...) die Regel des Vorrangs der Verfassung und gegen die Regel, dass die Souveränität im Prozess der europäischen Integration bewahrt bleibt“, urteilten die Richter am Donnerstag.

Die Entscheidung könnte den Streit zwischen Warschau und Brüssel um die Reform des polnischen Justizsystems weiter anheizen. Konkret ging es bei dem Verfahren darum,

ob Bestimmungen aus den EU-Verträgen, mit denen die EU-Kommission ihr Mitspracherecht bei Fragen der Rechtsstaatlichkeit begründet, mit der polnischen Verfassung vereinbar sind.

Regierungschef Mateusz Morawiecki hatte das polnische Verfassungsgericht gebeten, ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 2. März 2021 zu überprüfen. Darin hatten die obersten EU-Richter festgestellt, dass EU-Recht Mitgliedsstaaten zwingen kann, einzelne Vorschriften im nationalen Recht außer acht zu lassen, selbst wenn es sich um Verfassungsrecht handelt.

6 Geld und Markt

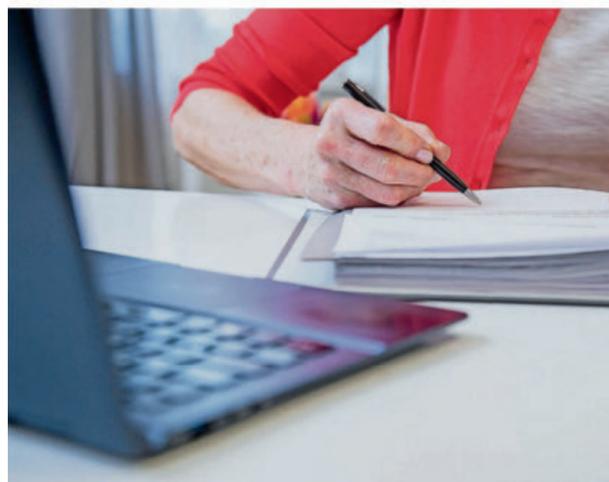
So können Sparer Zinsnachzahlungen erhalten

Der BGH hat entschieden: Viele Zinsanpassungsklauseln in Prämienparverträge sind unzulässig. Sparerinnen und Sparer können auf Nachzahlungen hoffen. Dafür sollten sie aber rasch aktiv werden.

Hummel, Justiziar der Verbraucherzentrale Sachsen. Diese Ansprüche sind bis zur endgültigen juristischen Klärung gesichert. „Wer bisher nichts unternommen hat, sollte seine Ansprüche möglichst bald prüfen“, rät Hummel.

Der Grund: In vielen Fällen droht eine Verjährung. Besonders Verträge, die im Jahr 2018 gekündigt worden sind, sollten jetzt überprüft werden. „Denn im Januar 2022 sind die Ansprüche verjährt.“ Bei laufenden Verträgen oder bei Verträgen, die erst später gekündigt worden sind, sei der Handlungsdruck nicht ganz so groß.

Geprüft werden sollte zum einen, ob die im Vertrag verwendete Klausel ebenfalls rechtswidrig ist. „Es gab sehr viele Vertragsvarianten“, erklärt Hummel. Zum anderen müsse geklärt werden, wer die Ansprüche überhaupt geltend machen kann. „Oft wurden die Verträge ja auf Kinder oder Enkel übertragen.“ Geprüft werden müsse auch die Höhe des Anspruchs. In den Fällen in Sachsen besteht laut Hummel ein Anspruch von durchschnittlich 3600 Euro, es kann aber durchaus auch mehr sein.



Nachberechnen lassen kann sich lohnen - denn viele Prämienparer haben laut einem BGH-Urteil einen Anspruch auf Zinsnachzahlungen.

Wichtig zu wissen: „Ein Feststellungsurteil über eine Musterfeststellungsklage klärt nur Grundsatzfragen, liefert dem Bankkunden aber keinen Vollstreckungstitel“, erklärt der Rechtsanwalt Marko Mart-schewski. „Eine gewonnene Musterfeststellungsklage bedeutet oft nur den ersten Schritt, um als geprellter Bankkunde zu seinem Recht zu kommen.“ Die Neuberechnung der Sparverträge könne oft nur durch individuelle Verfahren durchge-

setzt werden. Zudem ist eine wichtige Frage noch nicht geklärt: Laut BGH muss der genaue Berechnung der Ansprüche zwar ein Referenzzinssatz der Bundesbank für langfristige Spareinlagen zugrundegelegt werden. Welcher Zinssatz dafür am besten geeignet ist, muss nun allerdings noch am Oberlandesgericht Dresden mit Hilfe eines Sachverständigen geklärt werden. Mindestens ein weiteres Jahr wird nach Schätzungen der sächsischen Verbraucherschützer bis zur Klärung ins Land gehen.

Die beklagte Sparkasse Leipzig erklärte bereits, das BGH-Urteil schaffe eine Rechtssicherheit, es führe „allerdings noch nicht zu einer abschließenden Klärung möglicher Ansprüche von Verbrauchern und demzufolge auch nicht zu Zahlungsansprüchen im Einzelfall.“

Verträge lange Zeit weit verbreitet: Es geht um langfristige Sparverträge, die in den 1990er und 2000er Jahren im ganzen Bundesgebiet abgeschlossen wurden. Bei den Sparkassen hießen die Verträge oft „Prämienparen flexibel“, die Volksbanken nannten diese Verträge oft „Bonus-“ oder „Zielsparplan“.

Das Prinzip der Produkte ist meist ähnlich: Der Zins setzt sich aus einem variablen Grundzins und einer vereinbarten Prämie zusammen. Diese Prämie steigt je länger der Vertrag besteht, damit die Kunden möglichst lange dabei bleiben. Die variablen Sparzinsen sollten der allgemeinen Zinsentwicklung angepasst werden. Allerdings sind die Zinsanpassungsklauseln, auf die sich die Banken und Sparkassen dabei berufen, in fast allen Verträgen rechtswidrig.

Wer einen Vertrag mit intransparenter Zinsanpassungsklausel hat, kann von seinem Geldinstitut auch selbst eine Nachberechnung der Zinsen verlangen. Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg zum Beispiel stellt dazu einen Musterbrief bereit, auch die Stiftung Warentest bietet im Internet eine Formulierungshilfe an. Dort finden Sparerinnen und Sparer zudem eine Übersicht von Rechtsanwälten, die mit dem Fachgebiet vertraut sind.

Produktion dieser Seite: Heribert Waschbüsch

VON FALK ZIELKE

KARLSRUHE/LEIPZIG (dpa) Wer einen alten Prämienparvertrag hat, sollte jetzt in dessen Bedingungen schauen. Denn laut einem Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH) sind Klauseln zur Zinsanpassung in manchen Langzeitsparverträgen unzulässig (Az. XI ZR 234/20).

Sparerinnen und Sparer mit alten Prämienparverträgen, die wegen dieser weit verbreiteten Klausel zu wenig Zinsen erhalten haben, können auf Nachzahlung hoffen - müssen dafür aber jetzt aktiv werden.

„Wer sich bereits einem Musterverfahren angeschlossen hat, ist auf der sicheren Seite“, sagt Michael

Stöbern, träumen, buchen! Advertisement for 'meine-reisewelten.com' featuring a globe and a compass.

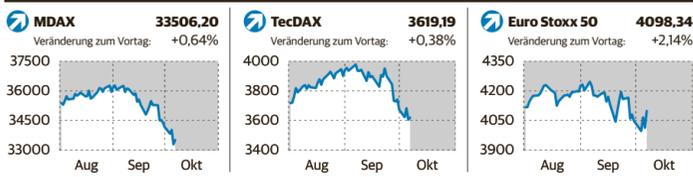


Table of stock market data for MDAQ, TecDAX, and Euro Stoxx 50, including individual stock prices and changes.

Table of stock market data for SDAX, including individual stock prices and changes.

Table of regional stock market data (REGIONALE AKTIEN) for various countries and regions.

Table of stock market data for EURO STOXX 50, including individual stock prices and changes.

Table of stock market data for DEUTSCHE AKTIEN, including individual stock prices and changes.

Table of stock market data for GELDERWINNER & VERLIERER, listing winners and losers.

Aareal Bank plus 24 Prozent - DAX fest

Kräftig erholt haben sich am Donnerstag die Kurse an deutschen Aktienmärkten. Mit der Entspannung bei den Energiepreisen gewann der DAX 1,9 Prozent auf 15.251 Punkte. Damit schloss er wieder deutlich über dem wichtigen und zuletzt umkämpften Unterstützungsbereich um 15.000 Punkte, in dem auch die 200-Tage-Linie verläuft. „Die Anleger sehen den Test der 200-Tage-Linie zunächst als erfolgreich an und steigen wieder ein“, so Jochen Stanzl von CMC Markets. Star des Tages waren Aareal Bank, die mit Übernahmeinteresse um zeitweise 25 Prozent nach oben schossen. Zum Schluss zogen Aareal um knapp 24 Prozent auf 29,20 Euro Euro an. Laut Aareal Bank nehmen Finanzinvestoren derzeit Einblicke in die Bücher und bereiten ein Übernahmeangebot über 29 Euro je Aktie vor. Laut einem Agenturbericht soll es sich um Advent und Centerbridge handeln. Deutsche Post gewann 1,3 Prozent. Das Unternehmen will die Prognosen nach oben nehmen. (Quelle: Dow Jones)

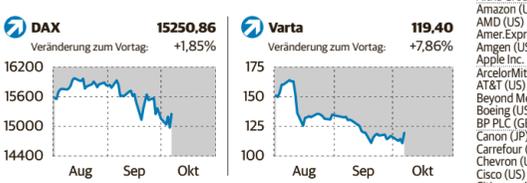


Table of stock market data for DAX, including individual stock prices and changes.



Table of stock market data for DEUSEN, including individual stock prices and changes.

Table of stock market data for SORTEN, including individual stock prices and changes.

GELD & KAPITAL

Table of financial data for GELD & KAPITAL, including interest rates and bond yields.

AUSLANDSAKTIEN

Table of stock market data for AUSLANDSAKTIEN, including individual stock prices and changes.

Table of stock market data for FONDEN, including individual fund prices and changes.

ANLEIHEN

Table of bond market data (ANLEIHEN), including interest rates and yields.

ROHSTOFFE

Table of commodity market data (ROHSTOFFE), including individual commodity prices and changes.

Stand der Daten: 07:10, 18:23 Uhr MEI/STZ. Kurse in EURO oder CHF. DAX, MDAQ und SDAX auf Xetra-Basis (Schluss 17:30 Uhr), weitere Werte Frankfurt/Börse oder Zürich. *Kurse der Schweizer Börse in Franken. Div-Entgelt gezahlte Dividende in Landeswährung (V-Vorschlag), institutsabhängig von der Zahlungsweise entweder als Jahres-, Halbjahres- oder Quartalsdividende. Edelmetalle/Münzen = Degussa Goldhandel (Endkundpreise). Preise sind institutsabhängig. Nikkei = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. = Kurse vom Vortag oder letztverfügbar. Fondskurse kursw, wenn nicht in €. Angaben ohne Gewähr. Infront



Symbol für die Dreiersondierung in den Farben Rot-Gelb-Grün? Eine Ampel vor dem Reichstagsgebäude leuchtet in einer fotografischen Langzeitbelichtung in allen drei Phasen.

FOTO: CHRISTOPH SOEDER/DPA

Koalition des großen Schweigens

SPD, Grüne und FDP sind sich bei ihrem ersten Dreier-Treffen für eine Ampel-Koalition schon einig: Sie sagen alle drei nichts in der Sache und lassen den Sturm draußen. Ring frei für die nächste Sondierungsrunde.

VON TIM BRAUNE UND HOLGER MÖHLE

BERLIN Schweigen hat drei Farben: Rot, Gelb und Grün. Die Ampel schaltet lautlos. Wer quatscht, der fliegt. Diese Absprache zur Vertraulichkeit unter den Parteien dieser ersten Dreier-Sondierung wirkt an diesem Donnerstagmorgen. Vor dem City Cube an der Messe Berlin, wo die SPD schon Bundesparteitage abgehalten hat, laufen die Gladiatoren ein. SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz ist schon seit 7.50 Uhr da. Wer

Kanzler werden will, muss gut vorbereitet sein. Und ansonsten: nichts sagen. Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter wird gefragt: „Was ist heute wichtig?“ Hofreiter: „Alles!“ Um welche Punkte es heute gehen werde? „Um viele!“ Aha, sehr erhellend. Grünen-Fraktionsgeschäftsführerin Britta Haßelmann gibt beim Vorbeigehen am Journalistenpulk einen großen bayerischen Fußball-Philosophen: „Schaun mer mal.“ Es geht irgendwie um alles und nichts. „Nee, kann ich nicht sagen“, weicht auch Grünen-Chef Robert Habeck auf die Frage nach wichtigen Punkten dieses ersten Ampel-Sondierungstages aus. Groß ist noch der Unmut über bisherige Durchstechereien aus Zweier-Gesprächen von FDP und Grünen mit CDU und CSU, die dem Unionslager zugeschrieben werden. Und die Union ist bis auf weiteres: raus aus den Sondierungen.

Der Protest hat sich derweil längst als Mahnung vor der Messe Berlin für die rot-gelb-grünen Sondie-

rer aufgebaut. Greenpeace erinnert an „Vorfahrt fürs Klima“ – in großen gelben Buchstaben auf einem überlangen Fahrradanhänger. Der Verein „Mehr Demokratie“, der beratende Bürgerräte in der Politik will, verteilt Schokolade und Müsli-Riegel für eine bessere Konzentration der Unterhändler. Auch FDP-Chef Christian Lindner, der am Abend zuvor nochmals betont hat,

Es wird gemeinsam gekocht – und gemeinsam gekellnert.

die FDP halte eine Jamaika-Koalition mit Union und Grünen weiter für eine „unverändert tragfähige Option“, bekommt seine Ration. Gegenüber der Messe, wo die Tribüne der einst weltberühmten Avus wieder aufgebaut wird, prangt auf einem Leuchtband der Slogan: „Pannenhilfe in Berlin – und weltweit“. Das kann man brauchen, wenn man die

nächste Regierung der viertgrößten Volkswirtschaft möglichst krisenfest aufstellen will.

Denn es gibt Klippen, Hürden, Untiefen und Knackpunkte. Die können die Sondierer auch nicht wegschweigen. Die FDP will den Soli abschaffen, die SPD will ihn behalten. Die Grünen wollen die Schuldenbremse aufweichen, die FDP will sie streng. SPD und Grüne wollen zwölf Euro Mindestlohn, die FDP will darüber in einer Kommission aus Arbeitgebern und Gewerkschaften entscheiden lassen. Die Grünen wollen ab 2030 das Aus für den Verbrenner, eine Solaranlagenpflicht für alle Neubauten sowie einen höheren CO₂-Preis, die FDP ist gegen zu viel Regulierung. SPD und Grüne wollen ein Tempolimit 130 auf Autobahnen, die FDP will weiter freie Fahrt ohne Begrenzung. Bei Bildung und Digitalisierung wiederum könnten sich die Parteien schneller einigen. Die Schulen sollen ebenso wie die Verwaltung auch

in ihrer Arbeitsweise und ihrer Ausstattung ins digitale Zeitalter überführt werden.

So sitzen die Sondierungsgruppen über Stunden in jenem Kubus mit der großen Glasfassade, in dem ein gewisser Olaf Scholz beim SPD-Bundesparteitag 2017 bei der Wahl zum Parteivorstand mit nur 59,2 Prozent das mit Abstand schlechteste Ergebnis aller Stellvertreter des damaligen SPD-Chefs Martin Schulz erhielt. Scholz sagte danach, was man halt so sagt: ein ehrliches Ergebnis. Er hatte es da schon gewissermaßen schriftlich, dass er in der Partei nur begrenzte Sympathiewerte hatte.

Knapp vier Jahre später hat sich der Wind gedreht. Grundlegend. Aus dem Dauertief mit Zustimmungswerten von 15 Prozent, bei denen die SPD über Monate wie festgefroren war, hat Scholz die deutsche Sozialdemokratie in eine Lage gebracht, in der sie nach Willy Brandt, Helmut Schmidt und Gerhard

Schröder den vierten Kanzler stellen kann. Und nun will Scholz just in diesem City Cube die Basis für eine nächste, von ihm selbst geführte Bundesregierung legen. Der Mann kann nicht abergläubisch sein.

Ein Koch und zwei Kellner? Zwei Köche und ein Kellner? Oder drei Köche? Oder drei Kellner? Nein, dies werde eine Koalition „auf Augenhöhe“ sein – so haben die Chefunterhändler von SPD, Grünen und FDP in den vergangenen Tagen immer wieder betont. „Kellner – das ist irgendwie aus dem letzten Jahrhundert“, hat denn auch Grünen-Kanzlerkandidatin Baerbock am Morgen im Deutschlandfunk noch einmal klargestellt. Denn diese Koalition soll ja ein Bündnis von „Aufbruch und Erneuerung“ werden. Es wird gemeinsam gekocht – und gemeinsam gekellnert.

Produktion dieser Seite:
Iris Neu-Michalik, David Seel
Ulrich Brenner

Laschet deutet Rückzug an und will Übergang moderieren

VON KERSTIN MÜNSTERMANN, HAGEN STRAUSS UND MAXIMILIAN PLÜCK

BERLIN Armin Laschet gibt dem Druck nach: Der Unionskanzlerkandidat hat die Neuaufstellung der CDU eingeläutet und damit auch einen möglichen Rückzug von der Parteispitze angedeutet.

„Ich stehe bereit, diesen Prozess zu moderieren“, sagte Laschet nach Informationen unserer Redaktion in einer Schalte der Unionsfraktion am Donnerstag. Die Partei brauche keine Schlacht mehr zwischen Personen, sondern einen gemeinsamen Konsensvorschlag. Man könne es nicht mehr so machen wie im Jahr 2018 oder zu Beginn des Jahres 2021. Er wolle versuchen, mit den anderen Entscheidern ein Verfahren hinzubekommen. So wie er es in Nordrhein-Westfalen jetzt mit Henrik Wüst gemacht habe, da „habe ich es hinbekommen“, soll Laschet laut

Teilnehmern gesagt haben. Die Infoschalte der Unionsfraktion wurde am Mittwoch kurzfristig für Donnerstag angesetzt.

Laschet hatte am Dienstag den nordrhein-westfälischen Verkehrsminister Wüst am Dienstag als Nachfolger vorgeschlagen – als Ministerpräsident und als CDU-Landesparteichef.

Teilnehmer berichten weiter, Laschet habe betont, es sei eine Aufarbeitung der Wahlschlappe nötig, dann eine inhaltliche und personelle Erneuerung. Dafür habe er viel Zustimmung erhalten, hieß es weiter. Wann dies zur Wahl eines neuen CDU-Chefs führen könne, sei dabei aber offen geblieben.

Über die Verhandlungen mit Grünen und FDP am Sonntag und Dienstag sagte er, man sei sehr gut vorbereitet gewesen. Dass keine Vertraulichkeit habe geleistet werden können, sei „kein gutes Zeichen“.

Viele Menschen würden noch auf eine Jamaika-Koalition aus Union, Grünen und FDP warten. „Wir müssen bis zur letzten Sekunde bereit sein und niemanden beschimpfen“, wurde Laschet zitiert. Er wisse nicht, wie SPD, Grüne und FDP ihre Themen in einer Ampel zusammenbringen wollten. Es gehe erst um die Interessen des Landes, dann um die der Partei. Jamaika sei noch lange nicht am Ende.

Offenbar deutete Laschet auch an, eigene Ambitionen für mögliche Jamaika-Verhandlungen mit Grünen und FDP zurückzustellen. Erst stehe das Projekt, und dann die Person, wird er zitiert. Einige Teilnehmer widersprachen dieser Darstellung jedoch.

Aus der NRW-CDU hieß es, Laschet werde nicht hinwerfen. „Das wäre auch nicht seine Art“, sagte ein ranghohes Mitglied. Ein weiterer Parteifreund präzisierte aller-



CDU-Chef Armin Laschet will den Weg freimachen. Hinter den Kulissen soll bereits ein harter Machtkampf der möglichen Nachfolger toben. FOTO: KAPPELER/DPA

dings, der CDU-Bundesvorsitzende wolle „den Übergang organisieren“.

Bei der Bundestagswahl Ende September hatte die Union mit

24,1 Prozent das schlechteste Ergebnis ihrer Geschichte eingefahren. Seitdem steht Laschet massiv in der Kritik. Er war im Januar zum

CDU-Parteichef gewählt worden. Später setzte er sich im Kampf um die Kanzlerkandidatur gegen CSU-Chef Markus Söder durch.

Unionsfraktionschef Ralph Brinkhaus (CDU) sprach sich wie Laschet dafür aus, gesprächsbereit für eine mögliche Regierung mit Grünen und FDP zu bleiben. Zwar sitze die Union momentan auf der Zuschauerbank, sagte Brinkhaus. Eine Koalition unter Führung der Union bleibe aber möglich.

In Unions-Kreisen wird kolportiert, dass hinter den Kulissen ein harter Machtkampf tobe. Ambitionen werden unter anderem Gesundheitsminister Jens Spahn, Außenpolitiker Norbert Röttgen, Friedrich Merz und Unionsfraktionschef Ralph Brinkhaus nachgesagt. Schon um dessen Amt hatte es eine Auseinandersetzung gegeben. Er ist nun zunächst für sieben Monate ins Amt gewählt worden.

Anzeige

Bei uns bekommen Sie jeden Wunsch erfüllt!

Tickets gibt es:
Volksfreund-Ticket-Hotline 0651 7199-996
Online unter: www.sz-kartenvorverkauf.de

Volvo bringt E-Mobilität in die Bauwirtschaft

Baumaschinen aus Konz haben eine lange Tradition. Und nun schlägt Volvo Construction Equipment das nächste Kapitel in der Erfolgsgeschichte auf. In der Saar-Mosel-Stadt rollen elektrische Radlader vom Band.

VON HERIBERT WASCHBÜSCH

KONZ Seit Hubert Zettelmeyer 1897 in Konz sein Unternehmen gegründet hat und 1910 dort die ersten Dampfwalzen gebaut wurden, hat die Baumaschinenproduktion in Konz viele Höhen und Tiefen durchgemacht. Heute werden hier Radlader und Radbagger produziert, der Standort hat im Weltkonzern Volvo Construction Equipment (CE) eine bedeutende Rolle.

Geschäftsführer Matthias Keller und sein Team haben sich nun in Sachen Elektromobilität einen herausragenden Ruf erarbeitet. 2018 ging an das Konzer Team die Aufgabe, einen elektrischen Kompaktradlader zu entwickeln. „24 Monaten später wurde bereits der erste voll elektrisch angetriebene L25 Electric nach Norwegen geliefert“, ist Keller stolz auf diese Leistung.

Dabei hatten die Verantwortlichen Sorge, dass der Standort durch die Verlagerung der Kettenbagger-

produktion 2021 nach Changwon in Südkorea vor schweren Monaten stehe. „Doch das Gegenteil ist eingetreten. Wir müssen hier keine Kollegen freisetzen, sondern wir suchen händigerend Verstärkung“, erklärt Keller. Die Produktion der Radlader und Radbagger läuft wie geschmiert, die Nachfrage ist hoch, die Perspektiven günstig.

Der Chef der Entwicklungsabteilung, Timo Zenner, sieht für die E-Mobilität in der Bauwirtschaft große Potenziale: „Die Maschinen arbeiten sauber – CO₂-neutral – und sind natürlich im Einsatz wesentlich leiser.“ Die kleineren Radlader, wie der L25 Electric, sind prädestiniert für den Einsatz in Städten. Die Leistung der Batterie ermöglicht einen Arbeitseinsatz von rund fünf Stunden. Ein Nachteil gegenüber dieselbetriebenen Maschinen, doch in der Realität gleicht sich das an, weil der Einsatz an städtischen Baustellen meist nicht auf einen Vollbetrieb ausgelegt ist.

Bis 2030 möchte der Konzern 30 Prozent seiner Baumaschinen ohne fossile Brennstoffe anbieten, also mit Elektro- oder Wasserstoffantrieb, bis 2040 sollen es sogar alle Maschinen sein. „In Konz haben wir unsere Kompetenz in Sachen E-Mobilität bewiesen, wir haben im Konzern eine wichtige Rolle“, sagt Matthias Keller. Der Ehrgeiz ist auf jeden Fall geweckt. „Unser derzeitiges Ziel ist es, die Leistung des elektrischen Radladers auf einen 8-Stun-

Präsentieren die neuesten Modelle aus Konz: Volvo-Geschäftsführer Matthias Keller, Barbara Musche, Personalchefin Sabine Krümmel und Entwicklungschef Timo Zenner (von links). Im Vordergrund der neue Elektro-Radlader.

FOTO: HERIBERT WASCHBÜSCH



den-Schicht-Betrieb auszudehnen“, verrät Zenner.

Auch der Konzern hat in Sachen Produktion starke Umweltambitionen. Matthias Keller: „Unser Ziel ist es zudem, unseren Standort nach und nach klimaneutral auszubauen.“

Doch nicht nur bei den Elektro-radlern schwimmt man derzeit auf der Erfolgswelle. Mit dem Radbagger EWR130E und dem EW200MH wurden zwei weitere Maschinen in Konz neu entwickelt. Der EW200MH

ist mit seinem Greifarm und der höhenverstellbaren Fahrerkabine besonders geeignet, um Abraum zu entsorgen. Seine Vielseitigkeit bewies der Radbagger nach der Flutkatastrophe in der Großregion. „Die ADD hatte uns um Hilfe bei den Aufräumarbeiten in der Flutgebieten gebeten und wir haben rund zehn Maschinen und Mitarbeiter zu Verfügung gestellt. Zunächst waren wir in der Region Trier und dann im Ahrtal im Einsatz“, erzählt Keller. Die Hilfsaktion ging über Wochen, abwechselnd waren bis zu 40 Mitarbeiter vor Ort. Die Bereitschaft der Kollegen sei sehr groß gewesen, und auch jetzt sind zahlreiche Volvo-Mitarbeiter noch ehrenamtlich im Einsatz, um vor Ort mit anzupacken. Auch Matthias Keller ist privat am Wochenende mit einer regionalen Initiative in dem Flutgebiet aktiv. (Interessenten, die ebenso helfen wollen, können sich bei: moselsaar.helfen.ahr@tonline.de melden. Die nächste Fahrt ist schon morgen, am Samstag). Auch hier sind zahlreiche Volvo-Mitarbeiter

ter engagiert. Diese Einstellung zeigt sich nach Meinung von Keller auch im Unternehmen. Für den Volvo-Geschäftsführer ist die Gemeinschaft im Unternehmen ein großes Plus. 950 Mitarbeiter produzieren in Konz jährlich um die 5000 Baumaschinen, die dann in die ganze Welt gehen. Die Hauptabsatzmärkte sind Deutschland, die skandinavischen Länder und Europa sowie Amerika. Rund 30 Azubis werden zu Industriekaufleuten, Industriemechanikern oder Fachkräften für Metallbearbeitung und Lagerlogistik ausgebildet. Personalchefin Sabine Krümmel wirbt für das Unternehmen: „Wir bieten ausgezeichnete Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.“ Der Konzern ist international aufgestellt. Rund 14 500 Mitarbeiter arbeiten bei Volvo CE. Der Standort Konz ist auch einer von drei Entwicklungszentren für Radlader.

Vor diesem Hintergrund böten sich zahlreiche berufliche Perspektiven. „Wir würden uns freuen, wenn das auch junge Frauen erkennen würden“, sagt Sabine Krümmel. Weibliches Personal ist noch deutlich in der Unterzahl, vor allem im technischen Bereich. Dabei gebe es schon einige tolle Beispiele von erfolgreichen Frauen in Produktion und Entwicklung. Fürs kommende Jahr sucht das Unternehmen neben Fachkräften noch zehn Azubis.

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Anzeige

„Türen öffnen Möglichkeiten“



Gerrit Weyer, Fachbereichsleiter Türen: „Glasschiebetüren sind ein praktisches und stilvolles Element für mehr Durchblick und offenes Wohnen“

Sie sind die elegante Türen-Alternative für den Küchen-, Bad- oder Wohnbereich. Gerade dann, wenn es darum geht, mit lichtdurchfluteten Räumen die Wohnatmosphäre aufzuwerten. Die Vielfältigkeit der Glastüren spiegelt sich in unserem Fachsortiment wider. Sehen Sie sich unsere riesige Ausstellung mit über 600 Innentürsysteme an!



UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag bis Freitag: 09.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 09.00 – 16.00 Uhr

LEYENDECKER
Ihr HolzLand

Tel +49(0) 651. 82 62-0 · Luxemburger Str. 232 · Trier

www.leyendecker.de

Exzellente! Preis für Trierer Agentur

TRIER (red/sas) Die Trierer Media-Agentur Moccamedia darf sich „Exzellenzbetrieb des deutschen Mittelstands“ nennen. Als solchen listet das Informationsnetzwerk Die Deutsche Wirtschaft (DDW) die Firma im Bereich Werbevermarkter nun auf. Mit der jüngsten Auszeichnung „Exzellenzbetrieb“ ist eine Prüfung des Unternehmens anhand eines wissenschaftlich erstellten Kriterienkatalogs verbunden, der die Solidität des Unternehmens in den Mittelpunkt stellt. Die Prüfung erfolgt durch DDW in Zusammenarbeit mit der Deutsche Exzellenzprüfung GmbH mit Sitz in Düsseldorf.

Das Exzellenzzeichen von DDW gilt als Zeichen für unternehmerische Zuverlässigkeit und bietet damit vor allem Orientierung in der Geschäftsanbahnung. „Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung, Ex-

zellenzbetrieb des Deutschen Mittelstands“. Sie unterstreicht unsere Firmenphilosophie und hebt die erfolgreiche Arbeit unserer 200 Mitarbeitenden hervor“, sagt Moccamedia-Geschäftsführerin Cornelia Lamberty.

Die Trierer Unternehmerin war kürzlich erst Preisträgerin des Wettbewerbs „Erfolgreiche Frauen im Mittelstand“ des Landesfrauenrates Rheinland-Pfalz.

Nicht auf der Strecke bleiben!

Eine Umfrage bei heimischen Betrieben zeigt: Die Lust auf E-Mobilität ist da, aber es fehlt ein regionaler Masterplan. Die Forderung: „Die Region muss erreichbar sein.“

VON SABINE SCHWADORF

TRIER Ein Thema rund um das weite Feld Mobilität und Klimaschutzziele treibt die regionalen Betriebe vor allem um: Rund 80 Prozent von ihnen haben Angst, auf der Strecke zu bleiben und in der Provinz nicht mehr erreichbar für Kunden und Lieferungen zu sein. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der beiden regionalen Wirtschaftskammern unter mehr als 200 Unternehmen mit rund 12 000 Beschäftigten.

„Das Mobilitätsthema der Zukunft wird sein: Wie kann man die Erreichbarkeit des ländlichen Raums sichern“, sagt Wilfried Ebel, Experte für Verkehr und Digitalisierung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Trier. Das Auto werde politisch nicht mehr gewollt, aber die Betriebe in der Region Trier sehen bislang für sich und ihr Unternehmen keine greifbaren Alternativen. Zwar wird die allgemeine Erreichbarkeit des Unternehmens in der Region durchaus als positiv mit der Schulnote 2,4 bewertet. „Wir sehen eine solide Lage, vor allem bei der Bewertung der Straße als Verkehrsträger, aber es gibt noch deutlich Luft nach oben“, resümiert Matthias Schwalbach, Geschäftsführer Standortpolitik bei der Handwerkskammer (HWK) Trier. Gerade Betriebe in der Stadt Trier oder der Vulkaneifel benoten die Erreichbarkeit schlechter. Hier werden als konkrete Projekte von den Betrieben der A1-Lückenschluss und die fehlende Westumfahrung Triers und die zu lange dauernden Genehmigungsverfahren genannt.

Umgekehrt wehren sich die Betriebe gegen zu rigorose Verbote wie

etwa das des Verbrennungsmotors für Nutzfahrzeuge ab 2030. „Eine Umstellung braucht Zeit. Eine Dieselflotte fährt zehn bis 15 Jahre, hier muss man politische Anreize schaffen, um eine Umstellung zu erreichen“, sagt Schwalbach. Dies fordern auch zwei Drittel der Befragten, während sogar rund 74 Prozent der Unternehmen ein Verbot der Verbrennungsmotoren ablehnen. Besonders unzufrieden sind die Unternehmen mit dem ÖPNV und hier mit der überregionalen Schienenanbindung. Der Grund: Die Unzufriedenheit mit der Streichung der Direktanbindung Triers an den Fernverkehr 2014. „Als Alternative zum Auto müssen zeitnah Lösungen gefunden werden, wie Fernverkehr und Schienenpersonennahverkehr attraktiv werden, zumal nach der Flutkatastrophe Optionen zur Elektrifizierung bestehen“, sagt Ebel. Selbiges gelte für die Forcierung eines Jobtickets für Azubis wie Beschäftigte, erklärt Schwalbach: „Das Interesse ist da, aber die Kosten für kleine Betriebe zu hoch und das Prozedere zu lang. Hier müssen die Aufgabenträger stärker mitfinanzieren.“

Unternehmen machen mobil: Unter diesem Motto gibt es eine Online-Veranstaltung der beiden Kammern am Mittwoch, 27. Oktober, 14 Uhr. Denn ob JobTicket, JobRad oder andere Möglichkeiten: Es wird künftig darauf ankommen, wie Klimaschutzziele erreicht werden können und Beschäftigte und ihre Betriebe kostengünstig mobil bleiben. Infos und Anmeldung unter: https://www.ihk-trier.de/pj/Unternehmen_machen_mobil-9-22254.html



Ein Stecker eines Ladekabels steckt in einer Ladestation für Elektroautos.

FOTO: DPA

WIR KÜMMERN UNS!
Manche Biker nutzen Feldweg als Rennstrecke. Seite 10

Lokales

ZEITUNG FÜR DEN EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

HINTERGRUND
Gemüsegarten als Ort der Begegnung. Seite 11

WWW.VOLKSFREUND.DE



Dringend gesucht: Kruppert zwo, m/w/d

Bald ist er weg, mancher wünscht sich das Gleiche noch einmal: Andreas Kruppert, Noch-Bürgermeister der Verbandsgemeinde Arzfeld. FOTO/BEARBEITUNG: FRITZ-PETER LINDEN

Nach der Landratswahl: Wer soll anstelle von Andreas Kruppert den Bürgermeisterposten in der Verbandsgemeinde Arzfeld übernehmen? Bisher trippeln nur zwei Schattenkandidaten ins Rennen - vielleicht.

VON FRITZ-PETER LINDEN

ARZFELD Da geht er hin: Andreas Kruppert (CDU), seit 2010 Bürgermeister der Verbandsgemeinde (VG) Arzfeld, vorvergangenen Sonntag zum Landrat des Eifelkreises gewählt, wechselt nach Bitburg.

Das heißt für die Verbandsgemeinde: Die Nachfolge regeln. Wir sprachen mit den Vertretern der Parteien und Wählergruppen im Rat – und stellen fest: Das wird nicht einfach. Oder?

„Gute Frage. Nächste Frage“, sagt Gerhard Kauth, Erster Beigeordneter und Vorsitzender des CDU-Gemeindeverbands. Sobald der zeitliche Fahrplan stehe (wann Kruppert ins Amt eingeführt wird, wann er in Bitburg antritt), „müssen wir ausschreiben und gucken, wer sich bewirbt. Ich hoffe, dass Topleute hier hinwollen. Und dann wird irgendwann der Wähler entscheiden.“

Moment ... ausschreiben? Ist da niemand von der CDU, der oder die in Frage käme? Hat man noch keine(n) im Blick? Offenbar nicht: „Ich denke, dass jeder schon geyckelt hat: Wer hätte das Zeug dazu, Mann oder Frau“, sagt Kauth. „Die Suche hat begonnen. Aber die wachsen nicht auf den Bäumen, die guten Leute.“

Heißt: Die CDU hat noch nieman-

den. Kauth bestätigt das. „Nein. Bei mir hat sich nichts aufgetan und keiner angerufen. Gute Leute dürfen sich gern bei mir melden.“

Also: Ausschreibung, falls sich an der Lage nichts ändert. So richtig will das Kauth noch nicht gefallen. Auch aus einem anderen Grund: „Wahlkampf im Winter ist Murks. Um halb fünf ist es dunkel. Und wenn Schnee fällt, wird's spitz.“

Hat denn vielleicht die SPD jemanden? „Das kann ich noch nicht sagen“, antwortet Fraktionschef Rainer Hoffmann auf die Frage. Er selbst wird nicht, wie 2010, antreten, zumal er als DRK-Chef im Kreis ja einen guten Posten hat.

„Also ich kenn keinen, wirklich keinen, der hier Ambitionen hätte.“

Wolfgang André
Bündnis 90/Die Grünen

Immerhin: Man sei „im Gespräch“. Aha, mit wem? „Es haben sich zwei Leute gemeldet“, sagt Hoffmann. Und, sind die aus der Region, kennt man die? Er zögert. Und sagt dann: „Ja. Nicht aus der VG Arzfeld. Aber mehr kann ich jetzt noch nicht sagen. Wir müssen jetzt erst mal ...“ – genau: „Gespräche führen.“ Wir haken trotzdem nach, obwohl klar ist, dass Hoffmann nichts weiter sagen will. Zwei Kandidaten. Männer? Frauen? Mann? Frau? „Es sind beides Männer. Aber mehr kann ich jetzt wirklich nicht sagen.“ Jetzt werde man zunächst mit den Vorsitzenden der Ortsvereine reden. Und ob das dann was werde mit dem einen, dem anderen oder noch einem ganz anderen Kandidaten oder einer Kandidatin, „werden die Gespräche ergeben“.

War also nichts, nächster Anruf, Bündnis 90/Die Grünen: „Bisher hat sich ja noch keiner aus der Deckung getraut“ bestätigt auch Wolfgang André, der Fraktionsvorsitzende. „Es wurden zwei, drei Namen gehandelt“, ergänzt er, die Befragten hätten aber bereits abgewinkt. „Ich kenn keinen, wirklich keinen, der hier Ambitionen hätte.“ Vielleicht in seiner Partei, die steht doch recht gut da zurzeit? „So gefühlt“, sagt André, „wäre hier auch keiner, den wir jetzt direkt präsentieren könnten.“ Und er selbst? „Um Gottes Willen!“

Nein, das sei Sache der Jüngeren, sagt der 61-Jährige. Und schön wäre, wenn eine solche Person so eine Art „zweiter Kruppert“ wäre, sagt er, und wie dieser damals schon Verwaltungserfahrung mitbringe (Kruppert kam von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier nach Arzfeld).

André sagt aber noch etwas: Der VG-Rat müsse sich da schon Gedanken machen „und sich einen Notfallplan überlegen“. Für den Fall nämlich, dass kurz vor Toresschluss noch jemand mit einer „Überraschkandidatur“ um die Ecke komme, den – oder die – niemand haben wolle.

Vielleicht weiß Peter Philippe Rat, der Dritte Beigeordnete von der Liste Köppen. Oder hat gar einen Kandidaten zu bieten. „Nein, wir haben im Moment keinen auf dem Schirm“, sagt Philippe, der auch Ortsbürgermeister von Dahnen ist. „Wir haben gesagt: Wir befassen uns damit, wenn wir wissen, wann Andreas Kruppert rübergeht.“

Das immerhin können wir inzwischen verkünden: „Rübergehen“, also seinen Dienst antreten, wird der neue Landrat am Mittwoch, 1.

Dezember. Die Amtseinführung ist am Freitag, 12. November. „Das war ein bisschen auch mein Wunsch“, sagt Kruppert. Denn vorher wolle er noch, in seiner letzten Ratsitzung als VG-Chef Ende November, den Haushalt für das kommende Jahr unter Dach und Fach bekommen.

Und so bleibt vorerst offen, wer da noch ins Rennen geht – falls sich überhaupt jemand findet. Peter Philippe weist unterdessen darauf hin, dass die VG seit ihrer Gründung im Zuge der ersten Kommunalreform (aus den Ämtern Daleiden-Leidenborn und Waxweiler) mit VG-Chefs von außerhalb „immer gut gefah-

ren“ sei. Der erste Bürgermeister, Karl-Heinz Baumann, im Amt von 1971 bis 1998, stammte aus Konz. Auf Hoffmann folgte 1999 der Birresborner Patrick Schnieder, der 2009 in den Bundestag einzog (und vor knapp zwei Wochen wieder). Und dann eben Kruppert, der aus Biesdorf stammt und inzwischen in Sülz wohnt.

Der scheidende Bürgermeister hat aber dann doch noch einen Rat, der vielleicht bei der Kandidatensuche zum Ziel führen könnte: „Das Miteinander im VG-Rat ist so gut – da muss man sich vielleicht mal gemeinsam Gedanken machen.“

KOMMENTAR

Ein sehr gutes Kommunalpflaster

Klar, sie hätten sich vielleicht früher Gedanken über die Kruppert-Nachfolge machen sollen in der Verbandsgemeinde Arzfeld. Andererseits wollten die Parteiverantwortlichen, das wird in den Gesprächen auch deutlich, anstandshalber bis zum Ausgang der Landratswahl warten, bevor sie ihre Suche beginnen.

Verständlich. Aber jetzt gilt: Her mit den Kandidatinnen! Nein, sie lungern nicht an jeder zweiten Ecke. Und nein, die Nachfolge von Andreas Kruppert wird nicht leicht. Aber auch der hatte einen starken Vorgänger. Der ging nach Berlin, Kruppert nach Bitburg. Das heißt, wenn auch nur nebenbei: Die VG Arzfeld scheint kein schlechtes Pflaster für politische Karrieren zu sein.

Viel wichtiger als Argument aber: In der VG herrscht ein gutes Fraktionsmiteinander. Krupperts Erbe – und ein tolles Argument, sich dort ums Amt zu bewerben.

f.linden@volksfreund.de



Fritz-Peter Linden

Produktion dieser Seite:
Fritz-Peter Linden/Maria Adrian

Anzeige

Kaum Elektro-Autos im Kreis

BITBURG-PRÜM (ckü) Noch immer ist das Auto das meistgenutzte Fortbewegungsmittel in Deutschland. Das liegt auch am schlechten Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, vor allem in ländlichen Regionen wie der Eifel. Aus Sicht des Umweltschutzes spricht einiges dagegen, sich einen Wagen mit Verbrennungsmotor anzuschaffen. Der durchschnittliche Kraftstoffverbrauch eines Autos liegt zwischen sieben und acht Litern pro 100 Kilometern. Die Preise für Sprit steigen – Benzin kostet oftmals zwischen 1,60/1,70 Euro pro Liter – die Luft wird durch Ruß verschmutzt und CO₂-Ausstoß schadet der Umwelt.

Klar ist, dass das Bewusstsein in der Gesellschaft für dieses Problem steigt. Sowohl Autobauer wie auch die Politik werben für Elektro-Autos. Doch spiegelt sich dieses Bewusstsein im Eifelkreis wider? Wir haben

bei der KFZ-Zulassungsstelle nachgefragt.

Demnach wurden 2015 insgesamt 82 819 Autos im Eifelkreis zugelassen. Davon waren etwa die Hälfte Benziner und der Rest mit Dieselmotor betrieben. Nur 22 Elektro-Autos waren damals dabei. Fünf Jahre später liegt die Zahl bei 91 318 zugelassenen Fahrzeugen, wovon wieder etwa die Hälfte Benziner und die andere Hälfte Dieselfahrzeuge waren. Die Zahl der E-Autos ist binnen fünf Jahren von 22 auf 363 zwar deutlich gestiegen, hat sich sogar mehr als verzehnfacht. Der Anteil ist aber immer noch gering.

Neben dem Preis für ein neues E-Auto sorgt auch die bundesweit niedrige Zahl der Ladesäulen dafür, dass der Kauf eines E-Autos nicht so attraktiv ist. Allerdings hat sich hier in den vergangenen Jahren im Eifelkreis was getan, wie aus An-

gaben der Bundesnetzagentur und der Firma Inogy hervorgeht:

VG Speicher: Speicher, am Rathaus und in der Kapellenstraße. Preist, Donatusplatz. Spangdahlem, Hauptstraße. Herforst, Lindenstraße.

VG Arzfeld: Arzfeld, Luxemburger Straße. Waxweiler, Luxemburger Straße. Daleiden, Hauptstraße.

VG Prüm: Prüm, Bahnhofstraße, Parkdeck am Friedhof, Tiergartenstraße. Fleringen, Gewerbegebiet.

Bitburg und Umland: Bitburg, Römermauer, Bedaplatz, Simonbräu, Robert-Schumann-Platz, Dieselstraße. Gondorf, Eifelpark. Kyllburg, Marktplatz. Oberweis, in der Klaus. Bettingen, Maximinstraße.

VG Südeifel: Minden, Hotel an der Sauer. Irrel, Talstraße. Neuerburg, Bitburger Straße. Bollendorf, Sauerstaden.

LEDERLAND®

SEIT 1976

45

JAHRE

LEDERLAND

OHNE WENN UND ABER, JETZ

-30%

AUF ALLE 3-SITZER

Trends, Stile und Designs haben sich über die Jahre verändert. Auch wir gehen mit der Zeit. Doch eine Sache ist bei uns immer gleich geblieben: unser höchster Anspruch an Qualität und Service! Den 45. Geburtstag möchten wir gerne mit unseren Kunden gemeinsam feiern. Profitieren Sie von unserer tollen Aktion. **Wir freuen uns auf Sie!**

LEDERLAND SANKT VITH · WWW.LEDERLAND-SANKT-VITH.BE

Luxemburger Straße 81 · B-4780 Sankt Vith · +32 (0)80 28 10 10 · verkauf@sanktvith@lederland.info · Täglich von 10.00-18.30 Uhr · Auch Sa. und So.

Wenn das Navi über den Feldweg führt

Dutzende Motorradfahrer nutzen jede Woche einen Feldweg in Daleiden als Rennstrecke – zum großen Ärger der Anwohner. Doch sind es Navigationsgeräte, die die Biker dort hin locken, oder nur die eigene Vorliebe für enge, kurvige Routen?

VON CHRISTIAN ALTMAYER

DALEIDEN Wer blind dem Navigationsgerät folgt, kann in Schwierigkeiten geraten. Oder schlimmstenfalls im Fluss landen, mitten im Wald oder auf einem Feldweg. Geschichten von solchen geführten Irrfahrten werden immer wieder erzählt. Eine bestimmte Strecke sorgt aber bei Dieter Thommes aus Daleiden derzeit für besonders viel Ärger.

„Alle zwei, drei Tage brettern Konvois von fünf, zehn bis 15 Mann vorbei.“

Dieter Thommes
Anwohner

Thommes wohnt am Ende der Straße „Hinter Herich“, die nur ein paar Meter weiter in einen Wirtschaftsweg mündet. Nur dass dort bereits seit Jahren nicht nur Traktoren unterwegs sind, sondern auch Motorräder. „Alle zwei, drei Tage brettern Konvois von fünf, zehn bis fünfzehn Mann vorbei“, sagt der Daleidener. Und das sei ein ganz



Schilder wie dieses, das im Hunsrück hängt, wären vielleicht auch für den Feldweg in Daleiden eine Lösung. FOTO: PRIVAT

schöner Krach. Dabei ist der asphaltierte Weg, der zur Bundesstraße 410 führt, gar keine offizielle Straße. Wie also kommen die Biker überhaupt auf die Idee, da langzu- düsen?

Thommes hat nach Jahren der Lärmbelästigung einfach mal nachgefragt. Die überraschende Antwort des Motorradfahrers, den er auf eine Tasse Kaffee nach Hause eingeladen hat: Er sei auf seiner Tour einfach dem Navi gefolgt. „Aber warum ist so ein Weg überhaupt in den Karten der Geräte drin?“, wundert sich der Daleidener. Gute Frage.

Also haben wir mal bei den größten Herstellern Tomtom und Garmin nachgehört. Und von Garmin auch recht schnell eine Antwort bekommen. „Der von Ihnen beschriebene Wirtschaftsweg ist zwar in un-

serem Kartenmaterial enthalten“, schreibt dazu Sprecher Volker Hiller: „Er wird jedoch bei der Routenberechnung vermieden.“ Das habe er sogar selbst getestet, erklärt der Mitarbeiter. Und weiter: „Jeder Weg beziehungsweise jede Straße ist in der Karte mit Attributen wie Straßenkategorie oder Durchfahrtsbestimmungen versehen.“ Daher könne es vorkommen, dass ein Feldweg als ordentliche Straße klassifiziert sei. „Wie häufig fehlerhafte Daten hinterlegt sind, vermag ich allerdings nicht zu quantifizieren“, sagt Hiller.

Vom Hersteller Tomtom gab es keine Rückmeldung. Über Wochen blieb die E-Mail des TV unbeantwortet. Möglich also, dass der Fehler in den Systemen dieser Firma auftaucht oder auch bei anderen Un-

ternehmen.

Vielleicht war die Aussage mit dem Navi aber auch nur eine Ausrede. Und die Biker fahren den Feldweg bewusst an, weil er so schön eng und kurvig ist. „Gegebenenfalls“, heißt es auch bei Garmin, „folgen die Motorradfahrer gar nicht den Navi-Empfehlungen, sondern fahren eine Strecke ab, die sie untereinander teilen.“

Das müsse nicht unbedingt sein, meint Christoph Cremer, früherer Leiter der Polizeiinspektion Prüm und selbst Motorradfahrer: „Ich denke, dass die Aussage mit dem Navi durchaus zutreffen könnte.“ Denn der Wittlicher hat mit den Geräten und deren Tücken selbst schon seine Erfahrungen gemacht. Mit meinem Sohn habe er vor ei-

niger Zeit eine Motorradtour auf die Schwäbische Alb unternommen, erzählt er. Der Junior sei dabei mit Motorrad-Navi unterwegs gewesen: „Und diese Geräte bieten als Auswahlkriterium zur Routenplanung an: kurvenreiche Strecke. Das hat dann dazu geführt, dass das Navi uns auf befestigte Waldwege und, unmittelbar vor dem Ziel, das Hotel schon im Auge, nochmals über einen Feldweg geführt hat.“ Denn: Da gab es noch zwei Kurven zu nehmen.

„Ich muss zugeben, ich fand das damals schon bedenklich, um nicht zu sagen bescheuert“, sagt Cremer: „Wir mussten dann, dieser Navi-Anzeige folgend, an zwei Bauernhöfen vorbeifahren. Ich kann mich noch an die ungläubigen Blicke und das leichte Kopfschütteln der dortigen Anwohner erinnern.“

Auch Dieter Thommes schüttelt den Kopf über all die Konvois, die an seinem Haus vorbeibrettern: „Denn selbst, wenn das Navi die Motorradfahrer da langlotst – der Feld-

weg ist ja offensichtlich eine illegale Strecke. Und die zucken nicht mal, wenn die an dem Schild vorbeifahren.“ Vielleicht, meint der Daleidener, müsse die Polizei einfach mal dort vorbeischauchen und die Biker stichprobenartig kontrollieren.

Das könne zur Prävention von Ordnungswidrigkeiten grundsätzlich immer „zielführend“ sein, heißt es bei der Polizei Prüm. Und nach Hinweisen von Bürgern würden solche Örtlichkeiten auch schon mal überwacht und Verstöße geahndet. Wer sich über die Verkehrsordnung hinwegsetzt, riskiert ein Bußgeld von zumindest 50 Euro.

Der Fall Daleiden sei den Beamten aber bislang nicht untergekommen. „Die Problembeschreibung – die konkrete Örtlichkeit betreffend – ist bis dato nicht bekannt“, schreibt Hauptkommissar Lambert Peters. Insgesamt sei die Nutzung von Feldwegen auch kein „großes Problemfeld“. Hin und wieder komme das zwar vor, die Zahl der Fälle halte sich aber in Grenzen.

INFO

Was auf Feldwegen erlaubt ist und was nicht

Das Nutzen von Wald- und Wirtschaftswegen ist für Landwirte, Wanderer, Reiter und Radfahrer erlaubt. Auto- und Motorradfahrer benötigen allerdings eine Genehmigung. Verkehrszeichen (weißer Kreis mit rotem Rand) weisen in der Regel darauf hin, dass Ausnahmen nur für land- und forstwirtschaftlichen Verkehr gelten. Wer diese Richtlinien missachtet, riskiert

ein Bußgeld von 50 Euro. Jenseits der Straßenverkehrsordnung drohen aber noch höhere Sanktionen. So müssen etwa gemäß Paragraph 37 des Landeswaldgesetzes Personen, die „die Lebensgemeinschaft Wald oder die Bewirtschaftung des Waldes“ stören, gefährden, beschädigen oder verunreinigen, mit Bußen bis zu 2500 Euro rechnen. Das Beunruhigen von Wild kann nach Paragraph 26 des Landesjagdgesetzes sogar bis zu 5000 Euro Strafe nach sich ziehen.

Metalldiebe in Weinsheim unterwegs

WEINSHEIM (cha) Zu einem eher skurrilen Diebstahl ist es in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in Weinsheim gekommen. Was gestohlen wurde, Geld, Schmuck, Elektrogeräte? Weit gefehlt. Laut Polizei Prüm hatten es die Kriminellen auf „Abstandhalter für Baustahlmatten“ und „Bewehrungsbügel“ abgesehen.

Von diesen Metallteilen allerdings haben die Unbekannten eine Menge aus dem Gewerbegebiet mitgehen lassen. „Da ist schon einiges an Material weggekommen“, sagt ein Sprecher der Prümer Inspektion, der den in der Josef-Streif-Straße entstandenen Schaden auf rund 3000 Euro beziffert.

Bei so einem Diebstahl im großen Stil, reicht da ein Auto zum Abtransport? Es brauche wohl nur einen Anhänger oder einen Kleintransporter, heißt es bei der Polizei: „Über das Fahrzeug wissen wir aber noch nichts.“ Ebenso wenig über das Motiv der Tat. Eine Vermutung der Beamten: „Wir haben derzeit eine Baustoffkrise.“ Das Material sei daher begehrt und teuer. Vielleicht hoffen die Diebe also, für die Beute einen guten Preis erzielen zu können.

Ungewöhnlich ist der Vorfall dennoch. Dass in Industriegebieten Baumaterial wegkomme, komme zwar schon mal vor, sagt der Polizeisprecher: „In letzter Zeit ist uns aber nichts Derartiges bekannt geworden. Das war ein Einzelfall.“ Zumindest in der Region. Wer bundesweit Polizeimeldungen durchsucht, findet einige weitere Beispiele aus Hessen, Nordrhein-Westfalen, Ostfriesland. Hinweise auf eine reisende Bande gibt es in Prüm bislang aber nicht.

Zeugen können sich unter Telefon: 06551/9420 an die Polizei Prüm wenden.

Marktplatz regional



Busse halten an drei Stellen zusätzlich

Für Schüler und Pendler gibt es Verbesserungen bei den Ersatzbussen zwischen Gerolstein und Trier.

VON HARALD JANSEN

TRIER/ ZEMMER/ ORENHOFEN Aufatmen bei vielen Eltern, Schülern und auch bei Berufspendlern. Der Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord (SPNV) hat das Konzept für die Ersatzbusse zwischen Trier, Gerolstein und Euskirchen verändert. Diese Busse ersetzen die Züge auf der Eifelstrecke. Dort können seit dem Hochwasser im Juli keine Züge mehr fahren, da die Gleisanlagen teilweise zerstört sind.

Das neue Ersatzbuskonzept umfasst folgende Linien: Expressbus Euskirchen – Gerolstein (Fahrzeit rund anderthalb Stunden), Ex-

pressbus Gerolstein – Trier (Fahrzeit rund ein Dreiviertel Stunden), Direktbus Euskirchen – Trier (Fahrzeit rund zweieinviertel Stunde), Ersatzbus Euskirchen – Gerolstein (Fahrzeit rund zweieinviertel Stunde) sowie der Ersatzbus Gerolstein – Trier (Fahrzeit rund zweieinviertel Stunde).

Auf der **Route zwischen Gerolstein und Trier** entfallen für viele Schüler Zubringerfahrten mit Privatautos. Die Busse halten nun sowohl in Orenhofen als auch in Zemmer und im Ortsteil Zemmer-Schleidweiler. Bis vor einigen Tagen war es so, dass die Busse zwar durch die drei Orte gefahren sind. Es gab jedoch dort nicht überall Haltestellen.

Fahrgäste aus Orenhofen mussten bis vor einigen Wochen deshalb nach Auw an der Kyll gefahren und dort abgeholt werden. Fahrgäste aus den Zemmerer Ortsteilen mussten nach Zemmer-Daufenbach gebracht und dort in Empfang genommen werden, da es immer wieder



Bus statt Bahn heißt es entlang der Eifelstrecke. SYMBOLFOTO: DPA

Probleme mit den Anschlussbussen von Daufenbach Richtung Zemmer gegeben hatte.

Nun können Schüler beispielsweise um 6.23 Uhr in Zemmer in den Bus einsteigen, um direkt zum Hauptbahnhof Trier zu gelangen. Der Bus soll dort um 7.18 Uhr ankommen. Inzwischen gibt es auch eine Direktverbindung nach der sechsten Schulstunde auf die Fidei. Um 13.20 Uhr geht es in Trier los, um 14.03 Uhr soll der Bus in Schleidweiler ankommen.

Diese Verbindung verkehrt nicht während der anstehenden Herbstferien. Ebenfalls nur während der Schulzeiten sind einige Busse zwischen Gerolstein und Kyllburg,

Bitburg-Erdorf und Trier sowie zwischen Gerolstein und Usch-Zenscheid unterwegs.

Gerolstein wird nun auf direktem Wege in die beiden **Expresssatsbuslinien** eingebunden ist. Dies ist laut SPNV nun möglich, „da die Wiederherichtung der geschädigten Straßen eine solche Anbindung zu vertretbaren Fahrzeiten zulässt.“ Die Expressbusse fahren nun nicht mehr über Prüm.

Zudem gibt es montags bis freitags **Busse, die nonstop zwischen Trier und Euskirchen** verkehren. In Euskirchen gibt es Anschluss an Züge Richtung Köln. In Trier gibt es Anschlüsse Richtung Koblenz, Saarbrücken und Luxemburg.

IHRE MEINUNG

572 Millionen Euro für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Verkehr

Zum TV-Bericht „Die Flut und die Folgen: Auch A 1-Planung betroffen“ (TV vom 25. September) die folgende Lesermeynung:

Die offizielle Web-Site von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zum A1-Bauwunsch zwischen Blankenheim und Kelberg weist mit Stand 2014 Baukosten von 572 Millionen Euro aus. Also bereits 72 Millionen Euro mehr, als es in dem Bericht von Stephan Sartoris mit 500 Millionen Euro Baukosten zu lesen ist. Ganz unabhängig davon, dass Baukostenkalkulationen von öffentlichen Baumaßnahmen bei der Bauausführung sich regelmäßig als viel zu niedrig geschätzt erweisen – beispielhaft stiegen die Kosten des Hochmoselübergangs von kalkulierten 330 Millionen Euro auf tatsächliche 480 Millionen Euro –, kommt ein ganz anderer Preistreiber in Betracht: die enorme Kostenerhöhung zur Erstellung von Brücken-Bauwerken.

Produktion dieser Seite:
Maria Adrian

Deren Baupreise haben sich, ganz offiziell, in den letzten fünf Jahren, also seit 2016, verdoppelt, also um 100 Prozent.

Die Bauplanung A 1 sieht für die 25 Kilometer lange Strecke zwischen Blankenheim und Kelberg 45 Bauwerke von bis 100 Metern Höhe in einer Gesamtlänge von 4,5 Kilometern vor. Grob geschätzt entfallen rund zwei Drittel der Gesamtbaukosten auf die Erstellung dieser Bauwerke. Somit rund 380 Millionen Euro. Hat sich dieser Kostenposten von 2014 zu heute mindestens verdoppelt, so ergeben sich 760 Millionen Euro Kosten zur Erstellung der Bauwerke. Hinzu kommen die Kosten des Autobahnbaus von 20 Kilometern durch freie Eifelnatur von, 2014 kalkulierten, etwa 190 Millionen Euro.

In der Summe ergibt sich somit heute eine Kostenkalkulation von mindestens 950 Millionen Euro. Würde die Baukostensteigerung beim reinen Autobahn-Straßenbau von 2014 zu heute noch eingepreist, eine Erhöhung von geschätzten Baukosten zu tatsächlichen

chen Baukosten um die 30 Prozent hinzu berechnet, die Kostensteigerungen durch Hochwasserschutz eingerechnet, so ist, Stand 2021, der A 1-Bau für weniger als 1300 Millionen Euro nicht zu erzielen.

Da das eigentliche Bauen in weiter Ferne liegt, wohl nie stattfindet, bleibt der Vulkaneifel und der Ahr-Region erspart, zubetoniert zu werden, Transitland von internationalem LKW-Tourismus zu werden und von prognostiziert 30 000 Fahrzeugen tagtäglich überrollt zu werden.

Würden hingegen die 572 Millionen Kosten der Altkalkulation an der Bau- und Autolobby vorbei in die Vulkaneifel und in nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, in aufzubauende Forschung, in einen modernen ÖPV und eine Güterbahn investiert werden, dann wäre der Region geholfen und viele neue, qualifizierte Arbeitsplätze entstünden vor Ort.

Thomas EJ Klasen
Berlin

MEINE HILFE ZÄHLT

Aufgetischt!

Deutsche essen in ihrem Leben mehr als tausend Tiere. „Iiie!“, „Tierquälerei!“, empören sich Vegetarier und Veganer, Pescarier etwas leiser – kommt ihnen doch Fisch und Meeresgettier auf den Teller. Mit Fleisch, ohne Fleisch, auch Fisch – ganz so einfach ist es nicht. Da gibt es noch Lacto-Vegetarier, Ovo-Vegetarier, Flexitarier, Frutarier, Puddingvegetarier, Rohköstler, Steinzeitdiätler und, und, und. „Essen hält Leib und Seele zusammen“, ist ein altes Sprichwort. Der Genuss guter Speisen und Getränke Sorge dafür, dass es einem sowohl körperlich als auch seelisch gut gehe, erklärt das Wiki-Wörterbuch dazu. Forscher haben für die Techniker Krankenkasse und die Organisation Foodwatch herausgefunden: Immer mehr gelte gesund vor lecker. Aber: Was essen? Wer die Wahl hat, hat die Qual. Nicht alle. Etwa Trierer, die alt, arm und krank sind. Mittags gibt es Toastbrot und Tütensuppe statt Kartoffeln und Gemüse. Einkaufen fällt schwer, Corona hat es noch schwerer gemacht.



Über unser Hilfeportal „Meine Hilfe zählt“ sammelt die Johanner-Unfall-Hilfe im Regionalverband Trier-Mosel Geld, damit während der Pandemie zweimal in der Woche in Seniorenhaushalten in der Stadt aufgetischt werden kann, und zwar zeitund, warm und lecker.

Und die „Miez“, so nennen Trierer das Jugendzentrum Mergener Hof, möchte kochen lassen, mittags, nach der Schule, für 60 Kinder und Jugendliche, alle hungrig. Eine Köchin soll lecker und gesund kochen. Dass die Lebensmittel regional, fair, saisonal und biologisch sind, darauf legt die Miez Wert. Auch damit die jungen Leute daraus lernen. Die Köchin muss bezahlt werden, die Miez hofft auf Spenden. Auf Ihre Spenden. Wie spenden? Das erfahren Sie unter volksfreund.de/meinehilfe.

VON KATJA BERNARDY

Willkommen im Garten Idem

Ein Gemüsegarten als Ort der Begegnung für jedermann: Das ist es, was der 27-jährige Robin Strellen in Idenheim aufbauen will. Kann so ein Feld ein Gegenmodell zur industriellen Landwirtschaft sein?

VON CHRISTIAN ALTMAYER

IDENHEIM/TRIMPORT Wenn Robin Strellen über das Feld in Idenheim spaziert, kommt er schon mal ins Schwärmen. Über die Eifeler Bohne, gelbe und violette Tomaten und knackige Salatköpfe, die hier bald wachsen sollen. Gemüse, das so lecker schmecken wird, dass die Leute nie wieder „wässriges, geschmackloses Zeug“ in ihre Einkaufswagen packen wollen.

Vor dem inneren Auge des 27-Jährigen auf der Wiese längst gepflanzt: Paprika und Tomaten gedeihen prächtig unter Folientunneln, vergessene Kartoffelsorten und Karotenarten wurzeln. Statt Pestiziden kommen Kompost und effektive Mikroorganismen zum Einsatz, statt Traktor und Pflug wird alles mit der Hand erledigt – in einer Gemeinschaft von Freiwilligen statt in einem hierarchischen Unternehmen.

Es ist die Vision einer „solidarischen Landwirtschaft“, die Strellen verfolgt. Ein gemeinschaftlicher Gemüsegarten, in dem zusammen gearbeitet und geerntet werden kann, „wie unsere Großeltern das früher gemacht haben“, sagt Strellen – ein Gegenmodell zur industriellen Landwirtschaft. „Garten Idem“ hat er den Acker getauft. Frei nach dem Garten Eden, dem Himmelreich.

Zu sehen ist davon in Idenheim zwar noch wenig. Am Rande des Feldes verspricht aber schon ein Schild: „Hier wächst bald richtig gutes Zeug.“ Das mag ein Traum sein, „eine Utopie“, wie Strellen selbst sagt, aber „nichts Verrücktes“. Denn Beispiele erfolgreicher Projekte gibt es in ganz Deutschland und auch in der Region (siehe Info). „Da passiert gerade unglaublich viel“, sagt Strellen. Die Verbraucher, zumindest manche, wollen wissen, wo ihr Gemüse herkommt. Sie beginnen langsam umzudenken.

Auch bei Robin Strellen ist das nicht von einem Tag auf den anderen passiert. Seine Begeisterung für das Thema ist relativ frisch. Der 27-Jährige ist ja kein gelernter Land-



Robin Strellen träumt von einem solidarischen Gemüsegarten. Auf einer Wiese in der Ortsmitte soll er entstehen.

FOTO: CHRISTIAN ALTMAYER

wirt oder Gärtner. Er hat Betriebswirtschaftslehre studiert und auch mal als Werkstudent bei einem Discounter gearbeitet – was nicht unbedingt die erste Wahl für einen angehenden Ökobauern sein dürfte.

Diese Erfahrung ist es dann aber auch, die zur Initialzündung seiner Idee wird. „Ich habe gesehen, was da für ein Müll an Gemüse über die Theke ging“, sagt der 27-Jährige: „Nur billig muss es da sein. Geschmack und Qualität spielen insbesondere beim Gemüse keine Rolle.“ Und so schmeißt Strellen die Stelle bereits nach einer Woche und sucht sich „etwas fürs Herz“.

Er landet als Freiwilliger bei einer solidarischen Landwirtschaft in Luxemburg und erlebt dort erstmals „das Glück“, in Gemeinschaft zu gärtnern und zu ernten. Es folgt ein zweimonatiges Praktikum auf

verschiedenen Höfen in Österreich. Und schließlich schreibt der Trimporter sogar seine Bachelorarbeit über die heimische Lust auf Gemüse und pachtet das Feld in Idenheim.

25 Sorten will er dort in der nächsten Saison anbauen. Je nach Jahreszeit, versteht sich. „Wer braucht das ganze Jahr über Tomaten oder Erdbeeren, die sowieso nur nach Wasser schmecken?“, meint Strellen. Also soll es im Frühling eben Salate, Spinat, Mangold und Radieschen geben. Im Sommer dann Paprika, Tomaten, Zucchini. Und im Herbst: Kohl, Kürbis, Karotten. „So ist übers Jahr immer für Abwechslung auf dem Teller gesorgt“, meint der 27-Jährige.

Die erste Ernte plant Strellen für April. Ab dann soll es wöchentlich Kisten für die Mitglieder der solidarischen Landwirtschaft geben. Im

Supermarkt soll das Eifeler Gemüse bewusst nicht verkauft werden. Kosten, Risiko und Ernte werden geteilt, statt sich von einem Abnehmer abhängig zu machen, um sich den Marktzwängen zu entziehen.

Dass das nicht vollständig möglich ist, weiß der 27-Jährige. Die Wirtschaftlichkeit sei denn auch eine der großen Herausforderungen bei dem Vorhaben. Ein Glück, dass der Betriebswirt einen Businessplan aufgestellt hat. Rund 50 Aktive bräuchte es demnach, um das Projekt auf eine stabile Grundlage zu stellen. Woran es eher nicht scheitern dürfte: „Bisher ist die Resonanz sehr gut. Ich habe schon etliche E-Mail-Adressen mit Interessenten zusammen.“

Und auch die Akquise von Startkapital läuft. Bei einem Crowdfunding, das Strellen Mitte September aufgelegt hat, sind bereits mehr als 4200 Euro von den benötigten 15 000 Euro zusammengekommen. Rund 80 Unterstützer haben das Geld unter anderem für ein Bewässerungssystem, für Folientunnel, einen ordentlichen Zaun, für Saatgut, Gemüsekisten und Kompost bereitgestellt. „Ich bin überwältigt, dass so viele Leute Zeit und Geld in mein Projekt stecken wollen. Es haben auch einige, die ich nicht persönlich kenne, angeboten, mit anzupacken“, sagt Strellen.

Unter www.startnext.com/garten-idem läuft das Crowd-

funding noch bis zum 11. Oktober. Wer Interesse hat, beim „Garten Idem“ mitzuwirken, kann sich unter gartenidem@gmail.com bei Robin Strellen melden. Informationen gibt es auch auf der Internetseite www.garten-idem.de

INFO

Gemüseanbau: Wissen, wo es herkommt

Die Solidarische Landwirtschaft ist ein Modell, das in der Region Trier Schule macht. In den vergangenen Jahren sind einige biointensive Erntegemeinschaften in der Eifel, an der Mosel und im Hunsrück entstanden. Da wäre etwa der Scheuerhof in Wittlich-Bombogen, der komplett auf Maschinen und schwere Werkzeuge verzichtet. Nicht weit davon entfernt, zwischen Wittlich und Dreis, liegt der Hof Breit, der auf ein ähnliches Konzept setzt. Und auch in Trier und in Kalenborn-Scheuern in der Vulkaneifel gibt es schon seit Jahren sogenannte „Solawis“. Frische Neugründungen sind „Die bunte Gemüsegemeinschaft aus dem Hunsrück“ in Kleinich und auch die „Grüne Noase“ in Nasingen in der Südeifel. Hier soll das Angebot in den nächsten Jahren ausgebaut werden.

KOMMENTAR

Es braucht mehr Utopien

Gemeinsam ein Feld bebauen und Gemüse anbauen, ohne Trecker und Pestizide, dafür mit Spaß und Handwerkszeug – es klingt schon etwas nach Bullerbü, was Robin Strellen im Garten Idem vorhat. Und es wäre auch leicht, die Solidarische Landwirtschaft als bloße Öko-Träumerei abzutun. Doch damit würde man dem 27-Jährigen und seinem Vorhaben Unrecht tun.

Denn wer mit dem jungen Betriebswirt spricht, merkt schnell, dass der Eifeler sich keine Illusionen macht. Er verfolgt vielmehr einen Plan, der aufgehen könnte. Das beweisen erfolgreiche Erntegemeinschaften in ganz Deutschland und auch einige in der Region, etwa in Trier, in Wittlich-Bombogen und Kalenborn-Scheuern, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Mehrere Neugründungen sind auf dem Weg.

Es ist also offenbar die richtige Utopie zur richtigen Zeit. Denn es gibt einen Markt für regionale, frische Agrarprodukte jenseits dessen, was in den Auslagen der Supermärkte liegt. Immer mehr Menschen sind ja unzufrieden damit, wie Gemüse angebaut wird. Unzufrieden mit Lebensmittelverschwendung, Flächenfraß, Artensterben durch Versiegelung und Pestizide und Qualitätseinbußen. Und auch immer mehr Landwirte wollen sich dem Preisdruck der Discounter nicht beugen und wollen nicht weiter in die Richtung „immer mehr und immer billiger“ gehen.

Ein Ausweg könnte für manche Verbraucher, aber auch Bauern die Solidarische Landwirtschaft sein. Denn ob solche Projekte nun dazu taugen, die Bevölkerung in einem versiegelten Industrieland sattzumachen, darf zwar bezweifelt werden. Wenn auch nicht fürs Ruhrgebiet, so eignen sich solche Modelle aber doch für dünn besiedelte, ländliche Räume wie Eifel und Hunsrück. In jedem zweiten Dorf gäbe es die Flächen und freiwillige Erntehelfer. Für die Region könnte sich das sogar, wenn man weiter denkt, zu einem Standortvorteil auswachsen. Also: Ran an die Schaufeln und ab ins Feld! Es könnte sich lohnen.

c.altmayer@volksfreund.de

Christian Altmayer



Tomatenernte im Folientunnel.

FOTO: MICHÈLE BETZ



Spaß bei den ersten Arbeiten am Beet.

FOTO: PRIVAT



Robin Strellen lässt seinen Traum wahr werden.

Mit Kibbeling und Lekkerbek: Holländer mit Imbiss unterwegs

Aus Liebe zur Eifel sind sie aus den Niederlanden nach Eisenschmitt in der Nachbarschaft von Kloster Himmerod gezogen. Jetzt verkaufen Nancy und Eric Warmerdam ihrem holländischen Spezialitäten aus einem Foodtruck und machen an verschiedenen Orten Station – auch in Oberkail im Eifelkreis.

VON NILS STRASSEL

EISENSCHMITT/OBERKAIL Ein Geruch, wie viele ihn nur von der Nordseeküste kennen, strömt über den Parkplatz des Möbelhauses Roller im Wittlicher Vitelliuspark. Denn hier werden am Mittwochmittag original holländische Backfische frittiert und mit Pommes und Knoblauchsauce an eine Schlange wartender Kunden verteilt.

„Kapitan Kibbeling“ heißt der Imbissstand von Nancy und Eric Warmerdam aus Eisenschmitt. In der Eifel wohnt das Paar allerdings erst seit gut drei Jahren. Die im Amsterdam geborenen Niederländer haben seit 2012 Urlaub in ihrem Ferienhaus in dem kleinen Eifelort gemacht und sich 2018 dazu entschieden, ihren Lebensmittelpunkt komplett nach Deutschland zu ver-

legen. „Wir haben uns in das Grün und den Platz in der Eifel verliebt“, erklärt Nancy Warmerdam, während sie gerade eine große Portion Kibbeling und eine Lekkerbek-Bestellung zubereitet.

Doch was ist das überhaupt, ein Kibbeling? Eric Warmerdam, der den Großteil seines Arbeitstages an der Fritteuse verbringt, beschreibt die Spezialitäten seines Verkaufswagens folgendermaßen: „Kibbeling ist ein traditionelles Gericht in ganz Holland. Normalerweise wird Filet vom Kabeljau in kleine Würfel geschnitten, paniert, frittiert und dann mit Knoblauch- oder Remouladesauce serviert. Da Kabeljau allerdings eine gefährdete Tierart und zudem viel zu teuer ist, nehmen wir stattdessen Alaska-Seelachs.“ Lekkerbek sei einfach die holländische Bezeichnung für einen Backfisch vom Seehecht.

Die Idee, den Imbiss zu eröffnen, sei dem Paar vor etwa zwei Jahren,

2019, völlig spontan in den Kopf gekommen.

Nancy Warmerdam erzählt: „Unsere deutschen Freunde haben immer erzählt, wie lecker sie doch dieses Essen beim Urlaub in Holland finden, es hier aber so etwas nicht gibt. Da haben wir unsere Chance gesehen, mit original holländischem Essen eine Marktlücke in unserer Region zu füllen.“

Um dem Zusatz „Original“ gerecht zu werden, nimmt Eric Warmerdam große Mühen auf sich. Denn alle Zutaten, vom Fisch über die Pommes Frites bis zu den Saucen, besorgt der Imbissbetreiber persönlich aus seinem Heimatland. Dafür fahre er wöchentlich zum Fischhändler seines Vertrauens in die Niederlande. Hier steht der Imbisswagen jede Woche

Der Erfolg in den ersten zwei Jahren seit der Imbissgründung spricht für sich. Trotz der Corona-Pande-



Glücklich bei der Arbeit: Nancy und Eric Warmerdam aus Amsterdam sind froh dass ihre frittierten Fischgerichte in Deutschland so gut ankommen.

FOTO: NILS STRASSEL

mie würden die Menschen an allen Standorten für ihre Fischgerichte Schlange stehen.

Donnerstags stehe der Wagen auf dem Edeka-Fau-Parkplatz in Salmtal und freitags gegen Abend vor ihrem Zuhause in Eisenschmitt. Der Mittwoch auf dem Roller-Parkplatz in Wittlich war ein erster Versuch, einen neuen Standort für sich zu entdecken. Üblicherweise steht der Imbiss mittwochmittags auf dem Parkplatz von Edeka Borsch in Piesport. Außerdem öffnen sie jeden ersten Samstag im Monat vor dem Gemeindehaus in Oberkail und jeden letzten Samstag in Großlittgen.

Die Idee mit dem mobilen Verkaufsstand wäre eigentlich darauf ausgelegt gewesen, um ihr Essen auf Veranstaltungen anzubieten, erklärt das Paar. Jetzt hoffen sie, dass die Corona-Regeln das bald wieder zulassen und sie noch mehr Holland-Stimmung unter die Leute bringen können.

Produktion dieser Seite:
Maria Adrian

Alte Fliegerbombe in Daun entdeckt: Entschärfung am Sonntag

In Daun ist auf einer Baustelle eine fünf Zentner schwere Fliegerbombe entdeckt worden. Die Entschärfung ist für Sonntag, um 11 Uhr terminiert. Evakuiert werden muss auch das Regina-Protmann-Seniorenheim.

VON STEPHAN SARTORIS

DAUN Seit Mitte des Jahres wird auf dem Gelände der früheren Brotfabrik in Daun gebaut. Auf dem Areal, das sich direkt neben der viel befahrenen Umgehungsstraße (Teil der Bundesstraße 257) befindet, entsteht die sogenannte Junior-Uni, eine Lehr- und Forschungseinrichtung für Menschen zwischen vier und 20 Jahren. Die Gesamtkosten für die Realisierung des Vorhabens werden auf etwa zehn bis zwölf Millionen Euro geschätzt, finanziert von der Stiftung des Dauner Unternehmers Peter Lepper und seiner Frau Doris G. Lepper.

Dort mussten die Arbeiten am Mittwoch gestoppt werden, denn ein Baggerfahrer hat eine



Auf der Baustelle in Daun, wo die sogenannte Junior-Uni entsteht, ist eine Fünf-Zentner-Fliegerbombe gefunden worden.

FOTO: STEPHAN SARTORIS

Fünf-Zentner-Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt, ein Relikt des Bombenangriffs auf Daun am Heiligabend 1944. Die Spezialisten vom Kampfmittelräumdienst Rheinland-Pfalz waren nach Mitteilung der Verbands-

gemeinde-Verwaltung Daun bereits vor Ort.

Die Bombe mit vermutlich zwei Zündern befindet sich in einem abgesperrten und bewachten Bereich. Innerhalb kürzester Zeit wurde ein Krisenstab gebildet. Thomas

Scheppe, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Daun, stellt klar: „Es besteht keine Gefahr für die Bevölkerung.“

Entschärft werden soll die Bombe am kommenden Sonntag, 10. Oktober. Die Feuerwehr wird am

Freitag und Samstag Flugblätter an die betroffenen Haushalte verteilen. Parallel werden die Anwohner per Lautsprecherdurchsagen verständigt.

Im Radius von 300 Metern des Fundortes müssen alle Anwohner für die Dauer der Entschärfung ihre Wohnungen verlassen. Bis 10 Uhr müssen alle Anwohnerinnen und Anwohner im Umkreis von 300 Metern um den Fundort der Bombe vorsichtshalber evakuiert werden.

Betroffen davon ist auch das Seniorenheim Regina Protmann, das oberhalb der Baustelle liegt. Dessen Leiter Michael Förster berichtet, dass rund 170 Bewohner betroffen sein werden. „Zehn Bewohner werden ins Krankenhaus und weitere ins Regina-Protmann-Stift nach Kelberg gebracht. Etwa 110 werden im Kunden- und Logistikzentrum im Dauner Stadtteil Boverath, das von der Firma Technisat zur Verfügung gestellt wird, betreut.“ Die VG-Verwaltung geht zudem darüber hinaus davon aus, dass etwa 350 Personen zeitweilig ihr Heim verlassen müssen.

Polizei, Landesbetrieb Mobilität, Bauhof Stadt Daun, DRK und Energieversorger bereiten den Einsatz am Sonntag vor. Und natürlich die Feuerwehr: „Die Dauner Wehr wird am Sonntag, ab 9 Uhr in Alarmbe-

reitschaft sein. Das heißt alle Mann an Bord“, kündigt VG-Wehrleiter Thomas Simonis an.

Um 11 Uhr wird es ernst: Dann wollen Kurt Mazzucco und seine Kollegen vom Kampfmittelräumdienst mit der Entschärfung beginnen. Er geht von 30 bis 60 Minuten aus, bis die Weltkriegs-Altlast unschädlich gemacht worden sein sollte.

INFO

Bombenentschärfungen der letzten Jahre

Zuletzt war der Kampfmittelräumdienst im Sommer 2020 im Kreis Vulkaneifel im Einsatz. Im Juli vergangenen Jahres wurde eine 2,5-Zentner-Bombe entschärft. 760 Einwohner wurden evakuiert, gut 100 Einsatzkräfte waren im Dienst. Im Juli 2019 musste in Gerolstein eine amerikanische Fliegerbombe entschärft werden. Jugendliche aus den Niederlanden, die in der Eifel Urlaub machten, hatten die Weltkriegs-Altlast mit einem Metalldetektor entdeckt. Die Experten waren zügig mit ihrer Arbeit fertig: Nach 16 Minuten war die Bombe unschädlich gemacht.

Dieb stiehlt Laubbläser am Hallenbad

PRÜM (red) Ein unbekannter Dieb hat am Donnerstag, 7. Oktober, um 6.15 Uhr einen Laubbläser am Hallenbad in Prüm gestohlen. Das teilte die Polizei Prüm jetzt mit. Der Laubbläser wurde demnach an der Einfahrt zum Hallenbad abgelegt und dort dann auch entwendet.

Zeugen, die etwas beobachtet haben, werden gebeten, sich mit der Polizei Prüm in Verbindung zu setzen. Weitere Polizeimeldungen unter

WWW.

volksfreund.de/blaulicht

REDAKTION BITBURG

Stadt Bitburg, VG Bittburger Land, VG Südeifel, VG Speicher, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Mail: eifel@volksfreund.de

Lars Ross (Reporterchef)
l.ross@volksfreund.de
Dagmar Dettmer (Erste Autorin)
d.dettmer@volksfreund.de
Christian Altmayer
c.altmayer@volksfreund.de
Frank Auffenberg
f.auffenberg@volksfreund.de
Sybille Schönhofen
s.schoenhofen@volksfreund.de

REDAKTION DAUN

VG Daun, VG Kelberg, VG Gerolstein, Landkreis Vulkaneifel

Mario Hübner
m.huebner@volksfreund.de
Stephan Sartoris
s.sartoris@volksfreund.de

REDAKTION PRÜM

VG Prüm, VG Arzfeld
Fritz-Peter Linden
f.linden@volksfreund.de
Stefanie Glandien
s.glandien@volksfreund.de

SERVICE

Michaela Klinkhammer 06561/9595-30

Produktion dieser Seite:
Maria Adrian

Erstmals klare Worte zum Hotelstreit

In der Stadtratssitzung wurde öffentlich über den Hotelstreit gesprochen. Es gab Kritik an der Stadt.

VON MARIO HÜBNER

HILLESHEIM So viele Besucher wie schon lange nicht mehr – und das betrifft nicht nur die Corona-Zeit – haben der jüngsten Sitzung des Stadtrates Hillesheim beigewohnt: Die in der großen Markt- und Messehalle bereitgestellten Stühle reichten nicht aus, so dass weitere hinzugefügt werden mussten, um den rund drei Dutzend Gästen Platz zu bieten.

Das Interesse bezog sich einzig und allein auf ein Thema: den Hotelstreit zwischen der Stadt als Eigentümerin des Augustinerklosters und der Pächterin, der Augustinerkloster GmbH. Der Zwist, der inzwischen auch schon vor Gericht landete, dauert nun schon gut ein dreiviertel Jahr an. Doch erst jetzt hat die Stadtspitze erstmals in öffentlicher Sitzung Stellung bezogen.

Bis es allerdings so weit war, mussten die Gäste rund zweieinhalb Stunden ausharren, da zunächst etliche andere Tagesordnungspunkte abgehandelt wurden.

Und dann, nach knapp einer halben Stunde, war alles schon vorbei, da Stadtbürgermeisterin Gabriele Braun (parteilos) das Thema rasch beendete: Erst herrschte nach den Ausführungen von Edwin Kreitz (Grüne Alternative Liste) absolute Stille im Saal, dann kommentierte die Stadtbürgermeisterin den Vortrag kopfschüttelnd und ungläubig „Ohne Worte“ und sagte: „Hat noch jemand 'ne Frage? Nein! Dann schließe ich das Thema ab.“ Wieder Stille. Und Aufbruch der meisten Gäste, die dann vor der Halle das soeben Vernommene rekapitulieren und untereinander diskutieren.

Vor allem die zahlreichen Bedienten des Hotels waren mit den Ausführungen des ersten Stadtbeigeordneten Gerald Schmitz (CDU) nicht einverstanden. Ihre Kommentare: „Absolut einseitig“ und „falsch“.

Was war gesagt worden? Zunächst hatte Schmitz ausgeführt, weshalb so lange Stillschweigen von Seiten der Stadt in Sachen Hotelstreit an den Tag gelegt worden war: „Ein Rechtsstreit sollte im Vorfeld nicht öffentlich diskutiert werden. Außerdem wollten wir die Pächterin wegen ihrer Pflichtverletzungen öffentlich nicht belasten.“ Nach der öffentlichen Verhandlung vor dem Landgericht Trier

könnte man sich nun aber auch öffentlich äußern.

Von den einzelnen Punkten, die die Stadt dazu veranlasst haben, der Pächterin zu kündigen, hob Schmitz nur einen hervor (und zwar nicht die vermeintlich unsachgemäße Mülllagerung, die bislang im Mittelpunkt stand): das Thema Gebäudeversicherung. Er sagte: „Wir haben im vergangenen Jahr von uns aus die Gebäudeversicherung angepasst, was uns jetzt, nach der Flut, zugutekommt. Ansonsten wäre das Haus nicht komplett versichert gewesen und wir müssten uns Sorgen um unser Eigentum machen.“

Für die höhere Versicherungssumme habe die Stadt in Vorleistung treten müssen, so Schmitz. Außerdem betonte er: „Es war und ist erklärter Wille der Stadt, das Hotel zu verkaufen, denn es ist nicht unsere Aufgabe, ein Hotel zu besitzen.“ Dennoch sei gewünscht, dass das Hotel weiterhin als Hotel betrieben wird. Es gebe auch Interessenten. Einerseits. Andererseits hat die Augustinerkloster GmbH einen gültigen Pachtvertrag bis Ende 2030: und zwar für das Augustinerkloster und das benachbarte Krimihotel, das einer privaten Eigentümergemeinschaft gehört.



Die Stadt Hillesheim hat das Pachtverhältnis für das Hotel Augustinerkloster zum 15. Februar gekündigt.

FOTOS (2): MARIO HÜBNER

Auch auf den Prozess vor dem Landgericht ging der Erste Beigeordnete ein. Er sei „zu unserem Erstaunen ganz anders gelaufen, als wir gedacht haben“. Schmitz: „Es hat im Vorfeld vonseiten des Gerichts überhaupt keinen Hinweis gegeben, dass wir verlieren. Im Prozess lief dann alles anders.“ Das hatte laut Schmitz aber bestimmte Gründe: „Der Richter hat einige Akten gar nicht erst beachtet – und wenn, dann nur am Rande.“ Auch sei er als Zeuge vor die Tür geschickt, dann aber nicht gehört worden. Schmitz: „Wir wollen eine faire Chance – und geben dem Richter die Möglichkeit, neue Beweise zu sichten und neu nachzudenken.“

Daher hat die Stadt beantragt, die mündliche Verhandlung wieder zu öffnen und den Termin zur Verkündung aufzuheben. Schmitz: „Unsere Rechtsanwaltskanzlei hat dem Gericht mehrere Gesetzesverstöße mitgeteilt, die bei einer neuen Ansetzung korrigiert werden könnten.“ Auch hat die Stadt Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Richter David Geisen-Krischel, der die Verhandlung leitete, erhoben. Die Begründung der Stadt: „Die Unerfahrenheit des Richters und Über-

forderung mit der Materie krankten an vielen Stellen. Mit den Grundsätzen eines fairen Verfahrens hatte es jedenfalls nicht viel zu tun.“

Das aber brachte das altegediente Ratsmitglied Christoph Brühl (FWG) auf die Palme: „Ich bin seit 40 Jahren als Jurist tätig und habe viel erlebt, aber so etwas noch nicht. Ich verurteile dieses Vorgehen und besonders die öffentliche Richterschele. Und ich kann Ihnen sagen, nachdem ich gestern im Landgericht war: Die gesamte Anwaltschaft und das Gericht sind entsetzt.“ Er sprach sich daher eindringlich für eine Kursänderung aus und appellierte an die Stadtspitze: „Der eingeschlagene Weg ist nicht zielführend. Kommen Sie wieder mit der Hotelleitung ins Gespräch!“

Er berichtete von der Zeit, als er in seiner Funktion als Erster Stadtbeigeordneter zusammen mit dem langjährigen Stadtbürgermeister Matthias Stein (CDU), regelmäßig mit der Hotelleitung gesprochen hätte. „So haben wir jahrelang, auch bei strittigen Themen, stets eine Lösung gefunden. Sonderbarerweise funktionierte das auf einmal nicht mehr“, sagt Brühl.

Dies war wiederum für Edwin Kreitz (Grüne Alternative Liste) eine etwas zu verklärte Sicht auf die Dinge, der sich daraufhin zu Wort meldete, „obwohl ich zum Thema eigentlich nichts mehr sagen wollte“. Und so schilderte er, dass die Beratungen im Haushaltsausschuss 2019 der „Knackpunkt“ waren.

„Die Stadt hatte bereits jährlich 60 000 Euro Miese mit dem Hotel gemacht. Nun kam eine meterlange Liste notwendiger Investitionen hinzu, sodass wir beschlossen, jährlich weitere 100 000 Euro zur Verfügung zu stellen: also 160 000 Euro, wo wir auf der anderen Seite nicht mal 1000 Euro für ein Spielgerät haben.“

Das war dem Hotel aber nicht genug. Und das, obwohl der Pachtvertrag viel zu niedrig ist und die Stadt sogar für Nebenkosten aufkommen muss. Das war alles ein großes Gemurkse des alten Stadtbürgermeisters. Na klar wollen die Pächter, dass alles so weiterläuft. Ist ja auch ein super Business für sie.“

Ruhe im Saal! Und besagtes, rasches Schlusswort der Stadtbürgermeisterin.

Benefizkonzert in Himmerod für Hochwasser-Opfer

GROSSLITGEN (red) Das Deutsche Ärzteorchester und der Oratorienchor Brühl präsentieren am Samstag, 9. Oktober, um 18 Uhr in der Abtei Himmerod gemeinsam mit den vier internationalen Gesangsolisten Elvira Hasanagic (Sopran), Diana Schmid (Mezzosopran), Michael Connaire (Tenor) und Simon Bailey (Bass) die „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi.

Der Erlös der Veranstaltung soll der Hochwasser-Soforthilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zugute kommen, heißt es vonseiten der Veranstalter.

Beim Konzert kommt es zu einer ersten Zusammenarbeit des Ärzteorchesters mit dem Oratorienchor Brühl mit insgesamt 160 Mitwirkenden. Mit diesem Auftakt gehen die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und das Deutsche Ärzteorchester eine dauerhafte Projektpartnerschaft ein. Geplant ist jährlich ein Benefizkonzert in einem Denkmal.

Die beiden Projektpartner hatten sich für den Auftritt in der Eifel als Benefizkonzert einen Beitrag zum Erhalt der Abtei Himmerod gewünscht, widmeten aber aufgrund der jüngsten Flutkatastrophe den Zweck um.

Es wird um großzügige Spenden gebeten. Die Einlasskarten gibt es unter www.ticket-regional.de für eine Schutzgebühr von zehn Euro.

Bitburger Straße für zwei Wochen gesperrt

BITBURG (red) Für die Grundschule Bitburg-Süd muss der Wasser-Hausanschluss erneuert werden, das teilt die Bitburger Stadtverwaltung mit. Die Arbeiten werden von Montag, 11. Oktober, bis voraussichtlich Freitag, 22. Oktober, ausgeführt. Während der Bauarbeiten muss die Straße „An der Südschule“ für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden. Über den Boreweg und die Krankenhausstraße wird eine Umleitung eingerichtet, teilt Rathaussprecher Werner Krämer mit. Und: Alle betroffenen Verkehrsteilnehmer werden um Beachtung und Verständnis für die vorübergehenden Einschränkungen gebeten.

Zahnarzt wegen heimlicher Aufnahmen verurteilt

Ein 57-Jähriger aus dem Kreis Trier-Saarburg hat mit einer versteckten Minikamera eine Mitarbeiterin beim Umziehen in der Praxis gefilmt und eine Nachbarin heimlich nackt fotografiert. Warum er verurteilt wurde, aber nicht vorbestraft ist.

VON CHRISTIAN KREMER

SAARBURG Das Amtsgericht Saarburg hat einen 57-jährigen Zahnarzt zu 85 Tagessätzen à 130 Euro verurteilt. Der Mann aus dem Landkreis Trier-Saarburg muss somit eine Geldstrafe von rund 11 000 Euro bezahlen, gilt aber nicht als vorbestraft. Erst ab 90 Tagessätzen erfolgt ein Eintrag ins polizeiliche Führungszeugnis. Obwohl der Mann sich vor Gericht entschuldigt hat, ist das Urteil für die Opfer unbefriedigend. Nur zwei der neun geschädigten Frauen durften aussagen. Die Aufnahmen von den anderen Frauen spielten keine Rolle, da sie verjahrt sind.

Das Urteil Richterin Ingrid Ballmann sieht es als erwiesen an, dass der Mann mit einer Minikamera in Form eines Garagenöffners eine ehemalige Mitarbeiterin heimlich gefilmt hat. Zunächst hat er dazu das kleine Gerät mit einem Schlüsselbund auf den Tisch in dem Aufenthalts- und Umkleieraum der Praxis gelegt. Später soll er die Kamera in Pralinenverpackungen versteckt haben. Die Kamera hat durch ein kleines Loch gefilmt. Das Objektiv war so ausgerichtet, dass die Mitarbeite-



Ein Zahnarzt (hier ein allgemeines Symbolfoto) filmte eine Mitarbeiterin beim Umziehen. Dafür wurde er vom Gericht verurteilt.

SYMBOLFOTO: DPA

rinnen beim Umziehen gefilmt werden konnten. Das soll über mehrere Jahre so gegangen sein.

Zudem hat der Mann mit einer Fotokamera Bilder seiner Nachbarin beim Umziehen gemacht.

Weil nur vier Aufnahmen aktuell genug sind, dass die Verjährungsfrist von fünf Jahren noch nicht greift, geht es in dem Prozess nur um vier Fälle der Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches durch Filmaufnahmen. Die von der Polizei sichergestellten älteren Aufnahmen werden nicht mehr berücksichtigt. Zudem wird der Mann noch wegen des Besitzes einer Rauchgranate aus französischen Armeebeständen belangt, wegen des Verstoßes gegen

das Sprengstoffgesetz.

Bei ihrem Strafmaß folgt die Richterin dem Vorschlag der Verteidigung, das Strafmaß unter 90 Tagessätzen zu halten. Alles, was darüber liegt, hat zur Folge, dass der Verurteilte als vorbestraft gilt. Die Staatsanwaltschaft hatte im Plädoyer 120 Tagessätze gefordert.

Die Opfer Zwei Frauen sagen als Zeuginnen vor Gericht aus. Eine von ihnen hat in der Zahnarztpraxis gearbeitet. Sie hat dort ab 2012 zunächst eine Ausbildung gemacht und war später Zahnarzhelferin. „Wir hatten schon immer die Vermutung, dass wir irgendwie abgehört oder gefilmt werden“, sagt die

Frau, die zum Zeitpunkt der Filmaufnahmen im Juni 2015 24 Jahre alt war. „Er wusste immer von privaten Sachen, über die wir mit ihm nicht geredet haben.“

Kurz vor dem Umziehen sei er in den Aufenthalts- und Umkleieraum gegangen und habe sich dort einen Kaffee gemacht. Irgendwann sei den Mitarbeiterinnen aufgefallen, dass in einem Schlüsselbüchlein eine Minikamera gewesen sei, die wie ein Garagenöffner ausgesehen habe. Diese sei auf den Bereich gerichtet gewesen, „wo wir uns umgezogen haben“, sagt die Frau. Das sei vermutlich Ende Mai 2015 gewesen. Danach hätten sich die Mitarbeiterinnen schon zu Hau-

se umgezogen, bevor sie in die Praxis gegangen seien. Doch das Filmen hörte anscheinend nicht auf. So erzählt die Frau beispielsweise von ihrer Irritation darüber, dass der Zahnarzt seine Mitarbeiterinnen im Zug gefilmt habe auf dem Weg zu einer Fortbildung.

Dann seien neue Kolleginnen gekommen. Eine Auszubildende habe schließlich die Polizei informiert. „Die haben direkt die Polizei gerufen und richtig gehandelt“, sagt die Zeugin. Über die Auswirkungen sagt sie: „Mir ging es gar nicht gut, nachdem ich das erfahren habe“, sagt die Frau. Sie sei sechs Wochen lang krankgeschrieben gewesen und habe sich in neurologisch-psychiatrische Behandlung begeben. „Man fühlt sich verletzt. Warum macht jemand so etwas?“, fragt sie. „Ich sehe immer noch in allem eine Kamera. Auf irgendwelche öffentlichen Toiletten zu gehen, ist für mich ein Problem. Auch, mich irgendwo umzuziehen.“ Ihr sei es wichtig, dass der Mann bestraft werde.

Auch die zweite Zeugin, die Nachbarin des Zahnarztes, sagt: „Das sind Taten, für die man zur Rechenschaft gezogen werden sollte.“ Sie erzählt, dass sie nicht mehr unbefangen neben dem Mann wohnen könne. Von den Aufnahmen von ihr aus ihrem Haus habe sie erst erfahren, nachdem sie eine Anwältin engagiert und die Akten gesehen habe. Zuvor – zum Zeitpunkt der Entschuldigung des Verurteilten – habe sie gedacht, dass sie nur bei einem Freundeschaftsdienst in der Praxis gefilmt worden sei. Sie wissen inzwischen ungefähr, von wo aus der Mann sie fotografiert habe. „Ich halte mich nicht mehr dort auf, wo er mich sehen könnte“, sagt sie. Privat gehe sie ihm aus dem Weg. Sie sei froh, dass

es im Dorf auch wegen Corona nur wenig Situationen gab, wo man sich hätte über den Weg laufen können.

Der Verurteilte Dr. Stefan Schatz, der Verteidiger des Mannes, stellt gleich zu Beginn der Verhandlung klar, dass sein Mandant die Taten vollumfänglich gestehe. Den Entschluss, die Videoaufnahmen zu machen, habe er im Rahmen der Trennung von seiner Frau gefasst. „Er selbst leidet sehr unter dieser Tat“, betont der Anwalt. „Es tut ihm aufrichtig leid.“ Er habe auch schon Kontakt mit der Zahnärztekammer aufgenommen und sich geeinigt, dass er keine Auszubildenden mehr beschäftige. Die Granate habe er zufällig bei einem Spaziergang gefunden und für ungefährlich gehalten. Die Öffentlichkeit der Ereignisse schade ihm.

Der Verurteilte selbst zeigt sich auch vor Gericht geständig. Seine Motive werden aber nicht klar. Zu seiner ehemaligen Angestellten sagt er direkt: „Ich möchte mich bei Ihnen entschuldigen, das wollte ich persönlich machen.“ Er habe nicht den Mut gefunden, zu ihr zu fahren.

INFO

Was die Zahnärztekammer sagt

Auf Anfrage bei der Landes Zahnärztekammer, erklärt Pressesprecherin Susanne Rentschler: „Das Strafrecht hat Vorrang vor dem Berufsrecht.“ Sobald der Kammer das Urteil vorliege, werde überprüft, ob sich noch eine berufsrechtliche Konsequenz ergebe.

Mann soll Tochter 400 Mal missbraucht haben

TRIER/SAARBURG (mai) Am Mittwoch hat ein Prozess am Landgericht Trier begonnen, in dem einem 40-Jährigen aus der Verbandsgemeinde Saarburg-Kell sexueller Missbrauch eines Kindes vorgeworfen wird. Laut Anklage soll der Mann seine Stieftochter von 2016 bis 2018 in 405 Fällen sexuell missbraucht haben. In fast einem Viertel der Fälle soll das Mädchen noch keine 14 Jahre alt gewesen sein. In sechs Fällen soll der Mann das Mädchen zudem roh misshandelt haben.

Der Angeklagte ist laut Gericht strafrechtlich bisher nicht in Erscheinung getreten. Er befindet sich derzeit in Untersuchungshaft. Für den Prozess sind mindestens acht weitere Termine angesetzt.

Weitere Meldungen unter volksfreund.de/blaulicht

200 Menschen lassen sich in Berglicht typisieren

BERGLICHT (red/cweb) Das Hunsrückdorf Berglicht zählt rund 500 Einwohner. Viele von ihnen haben sich am Sonntag an einer Aktion der Stefan-Morsch-Stiftung beteiligt. Deren Ziel: einen Stammzellspender finden für den 21 Jahre alten Lukas aus Berglicht, der an Leukämie erkrankt ist.

Um den Typisierungsauftrag zu unterstützen, hatten Familie, Freunde und weitere Helfer für die Aktion geworben, Kuchen gebacken und Spenden gesammelt. Laut Mitteilung der Stiftung sind knapp 200 Menschen ins Berglichter Gemeindehaus gekommen, um sich als mögliche Stammzellspender registrieren zu lassen. Noch einmal fast genauso viele hätten sich online als potenzielle(r) Lebensretter(in) für Lukas und andere Betroffene bei Deutschlands erster Stammzellspenderdatei angemeldet. Auch in sozialen Netzwerken

sei zur Online-Registrierung für den Landwirt aufgerufen worden, der sich in der Kommunalpolitik und bei der freiwilligen Feuerwehr engagiert.

Die „Hilfe für Lukas“ – so das Motto der Typisierungsaktion – fand laut Stiftung bundesweit Unterstützung. So sei etwa eine Familie aus dem Allgäu, die im Hunsrück Urlaub gemacht habe, vor ihrer Abreise noch im Gemeindehaus vorbeigekommen. Neben Privatpersonen und lokalen Unternehmen spendeten zudem Vereine und Kommunalpolitiker.

Im Labor der Stefan-Morsch-Stiftung werden die Proben ausgewertet – in der Hoffnung, den passenden genetischen Zwilling für Lukas und andere Betroffene zu finden. Es sei so wichtig, dass sich viele Menschen typisieren ließen. Wegen Corona gebe es etwa 18 000 Neuregistrierungen weniger als in den Jahren zuvor.

Bewaffneter Raubüberfall auf Spielkasino in Freudenburg

VON MANDY RADICS

FREUDENBURG Ein maskierter und mit einer Pistole bewaffneter Mann hat in der Nacht zum Donnerstag das Burgcasino in der Straße Am Marktplatz 1 in Freudenburg gegen 0.10 Uhr mit vorgehaltener Pistole betreten. Er bedrohte dann laut Polizei die alleine anwesenden Mitarbeiter des Casinos und forderte die Herausgabe von Bargeld. Dabei sprach er Deutsch mit einem leichten Akzent.

Nachdem der Angestellte die Kasse geöffnet hatte, griff der Täter in die Geldausgabe und nahm das Bargeld. Danach griff er sich die Geldbörse des Opfers, entnahm auch dort das Bargeld und verstaute seine Beute in einer blauen Stofftasche.

Dann zwang er den Angestellten, sich in den Toilettenräumen einzu-

schließen und verließ das Spielcasino in unbekannter Richtung. Die Tatausführung dauerte laut Polizei nur wenige Minuten.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: Er ist ca. 1,80 m groß, kräftige bis muskulöse Statur, dunkle Oberbekleidung. Mit einer Sturmhaube und einer Kapuzenjacke, die er über die Mund-Nasen-Partie gezogen hatte, war sein Gesicht maskiert. Auffällig an seiner Maskierung waren ein blauer Bauarbeiterhelm sowie blaue Gummihandschuhe. Ebenfalls auffällig war, dass er mit dunklen sogenannten Crocs beschuht war.

Bewaffnet war der Mann mit einer schwarzen Pistole. Ob es sich dabei um eine scharfe Waffe handelte, ist noch ungeklärt. Auch steht zurzeit nicht fest, ob es sich um einen Alleintäter handelte oder ob es Kom-

plizen außerhalb des Tatobjekts gab.

Die Kriminalpolizei Trier hat die Ermittlungen übernommen und fragt Zeugen: Wer hat im Zeitraum von kurz vor Mitternacht bis gegen 0.30 Uhr in Freudenburg verdächtige Wahrnehmungen gemacht, die mit der Tat im Zusammenhang stehen könnten?

Hat jemand in diesem Zusammenhang ein verdächtiges Fahrzeug, eventuell mit laufendem Motor, im Bereich des Tatortes wahrgenommen?

Wer kann sonst sachdienliche Hinweise machen, insbesondere mit Blick auf die Bekleidung des Täters?

Hinweise nimmt die Kriminalpolizei unter der Telefonnummer 0651/9779-2290 entgegen.

Mosel und Saar helfen weiterhin der Ahr

Helfer aus Konz und Trier haben bei mehreren Arbeitseinsätzen im Ahrtal geholfen. Der nächste Bus fährt am 9. Oktober. Helfer werden noch gesucht.

KONZ/TRIER/AHRWEILER (red) Die private Hilfsorganisation „Mosel und Saar helfen der Ahr“ startet am Samstag, 9. Oktober, zu ihrem sechsten Einsatz im Ahrtal. Die Gründer der Initiative, Reinhold Büdinger und Harald Maus, helfen zunächst in Trier-Ehrang, dann in Ahrweiler und Ahrbrück. Das Leid der Flutopfer machte sie fassungslos. Die Eindrücke der Zerstörung ließen sie auf ihren Heimfahrten nicht mehr los.

So entstand die Idee, noch mehr zu tun und freiwillige Helfer per Bus ins Ahrtal zu bringen. Mit ihrer Initiative konnten die beiden Männer aus Konz die Firma Volvo Construction Equipment Germany in Konz als Sponsor gewinnen und bereits fünf kostenfreie Busfahrten

ins Ahrtal durchführen: Am vergangenen Samstag fuhr eine stattliche Zahl von 42 freiwilligen Helfern in den Ort Insul. „Vor allem die ‚Neuen‘, die zum ersten Mal mitfahren, sind schockiert, wenn sie das Ausmaß der Katastrophe sehen“, sagt Harald Maus. Zerstörte Brücken, Berge von Bauschutt und Treibgut, leerstehende Ruinen und zerstörte Häuser, Baulücken, wo früher Familien wohnten.

Büdinger und Maus stehen in engem Kontakt mit Verantwortlichen vor Ort und planen die Hilfseinsätze: In Insul arbeiten sie mit Anja Voß, Leiterin der „Wiederaufbaugruppe Insul“ zusammen, die die Organisatoren an die „Baustellen“ im Umkreis vermittelt. Am vergangenen Samstag half ein Teil der Freiwilligen bei der Säuberung der Ahrauen. Der Rest der Helfer packte bei Dirk

Wenzel mit an, der Unterstützung bei den Aufräumarbeiten im Haus seines 87-jährigen Vaters benötigte. Die Freiwilligen entfernten den ganzen Tag lang tonnenweise Putz von Wänden und Decken sowie die Böden. Zwei Container Bauschutt sammeln sich bis zum Abend an. „Die Dankbarkeit der Ahrtal-Bewohner ist überwältigend“, so Büdinger, „das zeigt, wie wichtig unser Einsatz ist“.

Die Gründer der Initiative suchen weiterhin dringend Helfer für die geplanten Ahrtal-Fahrten: am 9. und 23. Oktober, am 6. und 20. November sowie am 04. und 18. Dezember. Abfahrt ist immer um 6.30 Uhr vom Parkplatz der Firma Volvo in Konz, bei Bedarf wird ein Zwischenstopp an der Trierer St. Matthias Basilika eingelegt. Freiwillige müssen mindestens 18 Jahre alt sein, fit und belastbar. Helfer sind eingeladen, eige-

nes Werkzeug mitzubringen; dieses sollte namentlich gekennzeichnet sein und wird im Gepäckraum des

Busses verstaut.

Interessierte können sich per E-Mail an

Moselsaar.helfen.Ahr@t-online.de oder telefonisch unter 0176/96152611 anmelden und informieren.



Die Hilfsorganisation „Mosel und Saar helfen der Ahr“ sucht noch weitere Mitglieder. Auch am kommenden Samstag ist noch Platz im Bus.

FOTO: PRIVAT

INTERVIEW MARTIN LITSCH

Wie lange gibt's auf dem Land noch Kliniken und Ärzte?



FOTO: ISTOCK/KENZON

Krankenhäuser schließen Abteilungen, Hausärzte ihre Praxen. Wie sieht die medizinische Versorgung in ein paar Jahren aus?

TRIER (sey) Der Hausarzt geht in Rente, und die Klinik in der Nachbarschaft kämpft um ihre Existenz. Viele Patienten in ländlichen Regionen sind versichert, wie es mit der Gesundheitsversorgung weitergeht. Darüber, aber auch über seine Trierer Wurzeln hat TV-Redakteur Rolf Seydewitz mit dem AOK-Bundesvorsitzenden Martin Litsch gesprochen.

Wie oft sind Sie zu Beginn eines Interviews schon gefragt worden, in welcher Krankenkasse Sie sind?
MARTIN LITSCH Erstaunlich selten. Wahrscheinlich weil erwartet wird, dass ich „konfessionstreu“ bin. Ich bin auf jeden Fall bei der AOK Nordost versichert.

Was verbindet Sie noch mit Ihrer alten Heimatstadt Trier?

LITSCH Natürlich verbindet mich mit Trier noch die Erinnerung. Ich bin dort aufgewachsen und habe die wichtigsten Tage meiner Sturm- und Drangzeit dort verlebt. Das prägt. Von mir wohnen auch noch Famili-

en und Freunde in Trier. Meine Besuche sind aber im Laufe der Zeit leider weniger geworden. Zwei bis drei Mal im Jahr komme ich aber noch an die Mosel.

... und wo sind Ihre Lieblingsplätze?

LITSCH Ich bin in Trier sehr gerne in der Innenstadt, weil das Zentrum so schön ist. Aus meiner Studienzeit habe ich auch noch sehr gute Erinnerungen an die Uni, insbesondere an die Zeit, als sie noch auf Schneidershof war. Der Campus dort war ein Traum, auch wegen der Nähe zur Stadt. Ich bin damals mit einem weinenden Auge weggegangen. Wenn ich eine berufliche Perspektive gehabt hätte, wäre ich sicher in Trier geblieben.

Dann wären Sie aber heute nicht Chef des AOK-Bundesverbandes ...

LITSCH Ja, Berlin beeindruckt in vielerlei Hinsicht.

Kommen wir zur aktuellen Politik. Wie zufrieden sind Sie mit dem Ausgang der Bundestagswahl?

LITSCH Ich will das nicht parteipolitisch bewerten. Aber klar ist, dass wir in der Gesundheitspolitik eine Änderung brauchen. Im Wahlkampf hat die Gesundheitspolitik trotz Corona keine Rolle gespielt. Das kann so nicht weitergehen. Die gesetzlichen Krankenversicherung GKV ist in einer sehr schwierigen Situation. Der einfache Grund: Die letzte Legislaturperiode hat die Krankenkassen arm gemacht. Es wurde sehr viel Geld ausgegeben, ohne dass das zu besserer Gesundheitsversorgung

geführt hat. Die Mehrausgaben fallen uns jetzt milliardenschwer auf die Füße. Zusätzlich wurden unsere Rücklagen geplündert.

Wo sehen Sie die Hauptprobleme?

LITSCH Wir haben keine Fortschritte gemacht in der Krankenhaus- und Notfallversorgung. Wir haben keine Fortschritte gemacht in der Frage, wie an der Schnittstelle zwischen Krankenhäusern und Ärzten besser zusammengearbeitet wird. Wir haben keine Fortschritte bei der Arzneimittel-Preisentwicklung. Und wir haben am Ende der Legislatur ein Pflegerförmchen gebastelt, das den großen Herausforderungen auf diesem Gebiet in keiner Weise gerecht wird.

Was erwarten Sie vor diesem Hintergrund von der neuen Bundesregierung, vielleicht einen höheren Zuschuss für den Gesundheitsfonds?

LITSCH Die Finanzentwicklung ist wirklich sehr dramatisch. Am nächsten Mittwoch tagt der sogenannte Schätzerkreis. Dann wird man sehen, ob die Zusage von Gesundheitsminister Spahn, dass die Sozialgarantie gilt, verlässlich war. Dies bedeutet, dass die zusätzliche finanzielle Lücke in der GKV über einen Steuerzuschuss für 2022 so oder so gefüllt werden soll. Sieben Milliarden Euro sind bereits zugesagt, die GKV geht aber von mindestens weiteren sieben Milliarden Euro Finanzbedarf, also insgesamt 14 Milliarden Euro aus. Das ist die einzige Chance, den von den Krankenversicherten

gezählten Zusatzbeitrag kurzfristig konstant zu halten. Nur mit diesem zusätzlichen Steuerzuschuss wird dies gelingen. Grundsätzlich bin ich kein großer Freund von Steuerzuschüssen für die GKV, weil ich der Meinung bin, dass die Krankenversicherung sich aus Beitragsgeldern finanzieren sollte. Aber inzwischen übernimmt die GKV Finanzierungsaufgaben des Staates, für die es keinen angemessenen Ausgleich gibt.

Haben Sie ein Beispiel?

LITSCH Ein großes Thema sind die nicht ausreichenden ALGII-Beiträge, die die GKV pauschal erhält. Diese sind so niedrig festgesetzt, dass sie damit diese Gruppe auch nicht annähernd kostendeckend versorgen können. Dabei ist die Gesundheitsversorgung dieser Personengruppe eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Hier müssen Verschiebebahnhöfe ein Ende haben. Für das kommende Jahr wird man hier allerdings nicht so schnell eine Lösung finden. Deshalb muss der Bundesbeitrag für versicherungsfremde Leistungen angemessen erhöht werden. Sollte das in diesem Jahr nicht mehr klappen, wird kein Weg an einer Erhöhung der Zusatzbeiträge vorbeiführen.

Die AOK hat sich kürzlich gemeinsam mit der Allianz kommunaler Großkrankenhäuser für eine Reform der Krankenhauslandschaft ausgesprochen. Was könnte dies für die kleinen Kliniken in ländlichen Regionen bedeuten?

LITSCH Die Krankenhausversorgung in unserem Land leidet unter

einer Finanzknappheit für Zukunftsthemen, nicht weil die Krankenkassen zu geringe Fallpauschalen zahlen, sondern weil die Länder ihre Investitionsverpflichtungen nicht einhalten. Der Fehlbetrag der Länder liegt bei über drei Milliarden Euro jährlich. Deswegen leben die Häuser in einem Hamsterrad, indem sie teilweise Leistungen produzieren, um damit fehlende Zuschüsse zu kompensieren. Wir brauchen eine gestufte Krankenhausstruktur. Auf der einen Seite braucht es Maximalversorger, die komplexe Operationen erbringen und auch entsprechend mit vielen Fachabteilungen am Standort ausgestattet sind. Auf der anderen Seite brauchen wir in der Fläche eine Grundversorgung, damit auch die Menschen in der Eifel- und Hunsrückregion ordentlich versorgt werden.

Was ist für Sie Grundversorgung?

LITSCH Wenn Sie sich den Arm brechen, muss das wohnortnah geschehen werden. Aber wenn Sie einen Herzinfarkt haben, sollten Sie nur in ein Krankenhaus gehen, in dem die entsprechende Kompetenz und Ausstattung zur angemessenen Behandlung vorhanden sind. Wenn Sie einen Schlaganfall haben, sollten Sie in eine Klinik mit einer speziellen Schlaganfallstation kommen. Das hat nicht jedes Krankenhaus. Und das sollte auch nicht jedes Krankenhaus haben. Es geht dabei nicht darum, Krankenhäuser zu schließen, sondern die Strukturen bedarfsgerecht umzubauen. Auf dem Land werden es zukünftig eher Ärztehäuser sein, wo Patienten auch mal eine Nacht bleiben können. Wenn ich einen Schlaganfall habe, gehöre ich da aber nicht hin. Heute dagegen versucht noch jedes Krankenhaus, alles zu machen. Wir zählen in Europa nicht zu den Ländern mit besonders wenig medizinischem und pflegerischem Personal bezogen auf die Bevölkerung, aber wir verteilen die hochqualifizierten Mitarbeiter auf zu viele Klinikstandorte. Dabei besteht das Überangebot an Kliniken vor allem in den Ballungsräumen.

Jetzt gibt's in vielen ländlichen Regionen einen akuten Hausarztmangel. Inwiefern hilft ihr Konzept dabei, diesen Mangel zu beseitigen?

LITSCH Das ist ein wichtiger Punkt. Wir brauchen natürlich ärztliche Versorgung in der Fläche, da führt kein Weg dran vorbei. Jetzt haben sich aber auch die Präferenzen der Medizinerinnen und Mediziner geändert. Viele angehende junge Ärztinnen und Ärzte finden es eben klasse, in der Stadt zu leben. Die leben lieber in Trier als in Prüm oder anderswo. Und die wollen keine 60 Stunden in der Woche arbeiten. Und in solchen Gesundheitszentren können diese Mediziner regulär angestellt werden. Da gibt es viele Modelle.

Und was ist mit der Pflege?

LITSCH Auch ein wichtiger Bereich mit Reformbedarf. Zwei Drittel der Pflegebedürftigen lebt übrigens zu Hause und wird dort versorgt. Das ist sehr positiv. Ich bin dafür, dass mehr Kompetenz auf das Pflegefachpersonal übertragen wird, weil das den Arzt entlastet und den Pflegeberuf aufwertet.

Schauen wir in die Zukunft. Wie wird sich die gesundheitliche Versorgung in Regionen wie der Trierer in ein paar Jahren verändert haben?

LITSCH Die Krankenhausstruktur in Trier mit zwei großen Krankenhäusern ist durchaus heute schon medizinisch leistungsfähig. Wenn hier noch etwas besser zusammengearbeitet wird, sind die Menschen in Trier und Umgebung hochwertig versorgt. In der Fläche wird es einen Mix an Angeboten geben. Aus dem ein oder anderen Krankenhaus wird ein medizinisches Gesundheitszentrum womöglich mit Übernachtungsmöglichkeit werden. Es wird weniger freiberufliche niedergelassene Ärzte geben. Dafür wird die Anzahl der in Gruppen arbeitenden Ärzte, Fach- und Allgemeinmediziner, auch im Angestelltenverhältnis, deutlich größer sein. Und die Steuerung der medizinischen Versorgung wird wesentlich besser organisiert sein als heute. Bestenfalls erfolgt die Planung der stationären und ambulanten Versorgung nach Qualitätsvorgaben des Bundes dann auf Landesebene, Kassenärztliche Vereinigung, Landeskrankenhausesgesellschaften und Krankenkassen arbeiten unter Landesaufsicht verantwortungsvoll zusammen. Und ich würde mir auch wünschen, dass die Möglichkeiten der vertraglichen Gestaltung dann wesentlich mehr von den regionalen Akteuren bestimmt werden können.

Gesetzt den Fall, Sie haben Recht mit Ihrem Blick in die Glaskugel: Wie werden sich die Beiträge dann entwickeln?

LITSCH Die Glaskugel steht nicht auf meinem Schreibtisch. Am Ende ist das eine Frage, die in der Gesellschaft ausgehandelt werden muss. Wie viel Geld bin ich bereit, für das Gesundheitswesen zu bezahlen. Ich glaube aber nicht, dass es in diesem Punkt noch viel Luft nach oben gibt. Es ist eine große Errungenschaft, dass wir in Deutschland innerhalb der solidarischen Krankenversicherung eine paritätische Finanzierung der Gesundheitsleistungen haben und einen einfachen Zugang zu medizinischen Leistungen – unabhängig davon, ob Sie auf der Sonnenseite des Lebens stehen oder nicht. Diesen Grundkonsens zu sichern, ist die Kunst. Deutlich höhere Beiträge als die derzeit paritätisch finanzierten rund 15 Prozent halte ich für schwierig. Da würden auch die Arbeitgeber auf die Barrikaden gehen.

MIT MARTIN LITSCH SPRACH TV-REDAKTEUR ROLF SEYDEWITZ.

ZUR PERSON

Ein Trierer an der AOK-Spitze

(sey) Der gebürtige Trierer Martin Litsch ist seit fünf Jahren Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbandes. Davor war er acht Jahre lang Vorstandsvorsitzender der AOK Nordwest. Martin Litsch studierte in Trier Soziologie und Ökonomie, arbeitete danach unter anderem bei der Caritas und war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Trier. 1989 startete er seine Karriere in der AOK. Martin Litsch ist mit einer Psychologin verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Der 64-Jährige geht Ende des Jahres in den Ruhestand.

Produktion dieser Seite:
Ralf Jakobs

„Die letzte Legislaturperiode hat uns arm gemacht. Unsere Rücklagen sind geplündert. Das fällt uns jetzt milliardenschwer auf die Füße.“

Martin Litsch,
Vorsitzender des
AOK-Bundesverbandes.

FOTO: DPA

Sport

VOLKSFREUND.DE/SPORT

NICHT ZU STOPPEN

4:0 in Engers - Eintracht Trier bleibt das Maß der Dinge in der Oberliga.

Seite 17

IMMER DER KYLL ENTLANG

Eine ganz besondere Spendenaktion für Opfer der großen Flut im Juli.

Seite 18

Erste Wahl für eine zweite Chance

Er will in die Basketball-Bundesliga - und zwar am liebsten schon am Ende der Saison gemeinsam mit den Gladiators: Flügelspieler Jonas Niedermanner (24) über seine Ambitionen und eine spät entdeckte Liebe. Am Samstag soll gegen Nürnberg der vierte Sieg in Folge her.

VON ANDREAS FEICHTNER

TRIER Die eine große Leidenschaft hat Jonas Niedermanner dann nicht von seinen Eltern geerbt. Die Niedermanners hätten sich für ihren Sohn gut eine Karriere als Schwimmer vorstellen können. Schließlich schwammen Vater und Mutter in den späten 80er in DDR-Auswahlteams. Beide waren auch auf der gleichen Sportschule wie drei Jahrzehnte später Jonas („Ich war sogar im gleichen Zimmer wie früher meine Mutter“). Schwimmen war für den 24-Jährigen aus zwei Gründen nie ein großes Thema. „Das war mir immer zu kalt und zu nass“, sagt der Flügelspieler der Gladiators und lacht: „Ich brauche mein Wasser mit 42 Grad, da fühle ich mich wohl.“ Keine optimalen Voraussetzungen, wenn man der nächste Michael Phelps werden will.

Profi-Sportler wurde Niedermanner dann doch. Auch wenn der 2,05-Meter-Mann spät zum Basketball fand - erst im Alter von 14 Jahren kam er über eine Schul-AG mit dem orangefarbenen Ball in Kontakt. Und er verliebte sich. „Ich will Basketball spielen, so lange ich lebe“, sagt er. „Wenn ich zwei Tage keinen Ball in der Hand habe, werde ich unruhig. Das ist fast wie eine Droge.“ In den zehn Jahren seit seinen ersten Korblegern hat er einiges hinter sich: Schnell wurde man auf sein Talent aufmerksam. Er brachte als langjähriger Leichtathlet einiges mit. Da hat er springen, sprinten, drehen, auspowern gelernt, aber



Jonas Niedermanner wechselte im Sommer zu den Römerstrom Gladiators. Er traut seinem Team einiges zu.

FOTO: ANDREAS FEICHTNER

eins fehlte ihm letztlich: Das Gruppengefühl, so wie früher im Fußball, „da war es egal, ob man fünf Tore geschossen hat oder keins - wenn man gewonnen hat, freute sich die ganze Mannschaft“. Bei der Leichtathletik gehe es dagegen vor allem um eigene Bestzeiten.

Der späte Einstieg sei „ein kleiner Nachteil gegenüber denen, die schon früher mit Basketball angefangen haben. Jedes Training hilft“, sagt der gebürtige Hallenser, der in der Nähe von Leipzig aufgewachsen ist, damals wie heute seine Lieblingsstadt. Sein Ziel ist klar definiert: „Ich möchte BBL-Profi werden“, kündigt er an. Aber nicht als elfter oder zwölfter Mann in einem Team, sondern mit ordentlichen Einsatzzeiten. „Ich denke, ich habe auch das Talent dafür.“ Talent allein reiche auf diesem Niveau aber nicht,

weiß Niedermanner, der schon mit dem Mitteldeutschen BC als 18-Jähriger die Chance auf eine Karriere in der BBL bekam: „Da war ich mental noch nicht bereit dazu.“

Er spricht von einem langen Weg, von harter Arbeit. Simon Cote, sein Trainer in Hanau, sagte ihm klipp und klar, dass er an seinem Selbstbewusstsein auf dem Parkett arbeiten müsse. Gladiators-Trainer Marco van den Berg traut seinem flexiblen Neuzugang - er fühlt sich auf den Positionen 2, 3 und 4 gleichermaßen wohl („Und ich habe auch schon als Center gespielt“) - mittelfristig die erste Liga zu. „Wenn ich in der BBL will, muss ich früher in der Halle sein, länger bleiben, muss im Training härter arbeiten, muss meine Ernährung umstellen und auf meinen Schlaf achten“, zählt er im Gespräch mit dem TV auf. Selbstbe-

wusst kommt er rüber, aber überhaupt nicht arrogant. Er wisse auch nicht, ob er eine zweite Chance in der BBL erhalten wird - er will aber nichts unversucht lassen. Plan B wäre ein Lehramtsstudium. Sport und Mathe oder Physik, diese Kombi könnte er sich gut vorstellen. Aber das ist erst mal weit weg.

Jonas Niedermanners Start in Trier verlief nicht eben optimal. Im Trainingslager kugelte er sich die Schulter aus, erlitt einen Kapselriss, fiel wochenlang aus und verpasste das Auftaktspiel in Bremerhaven. „Das war eine schwierige Vorbereitung für mich, da lernt jeder seine Rolle kennen und die Hierarchien bilden sich. Da habe ich meinen Platz noch nicht zu 100 Prozent gefunden, aber das wird noch.“

So rufen er zu den Siegen gegen Paderborn und in Karlsruhe seinen

Teil bei. Niedermanner kennt auch die Liga bestens - in der vergangenen Saison spielte er für Schwenningen, wo er auch Marco van den Berg von sich überzeugte. Der Trainer wiederum fand mit seiner Philosophie schnell einen guten Draht. Und wenn es nach Niedermanner geht, liegen die persönlichen Ziele und die Ambitionen des Teams eng beieinander: „Wir haben ein echt starkes Team, der Kader ist unglaublich tief. Wir haben großes Potenzial“, sagt er: „Ich habe durchaus die Hoffnung, dass wir in dieser Saison aufsteigen können.“ Der Start mit drei Siegen zum Auftakt sei top gewesen: Ein vierter Sieg am Samstag gegen Nürnberg (19.30 Uhr, Arena) - passend zum 1000. Spiel von Kult-Masseur Aggy Mock - „das wäre natürlich schon ein früher Höhepunkt in der Saison“.

GLADIATORS KOMPAKT

Sieg zum Jubiläum? Aggy würde es freuen

(AF) Nach jedem der bislang drei Saisonsiege zeigte sich Gladiators-Chef-



trainer **Marco van den Berg** ziemlich kritisch - insgesamt ist der Niederländer aber doch zufrieden: „Die Mannschaft findet sich immer besser, aber wir haben noch einige Baustellen.“ Im Spiel am Samstag gegen die Nürnberg Falcons (19.30 Uhr, Arena) wünscht sich van den Berg den vierten Sieg in Folge - nicht nur als Geschenk für Kult-Masseur **Aggy Mock**, der seinen 1000. Einsatz im Trierer Profi-Basketball feiert (van den Berg: „Er ist einzigartig und mit seinem Einsatz die Verkörperung unserer Philosophie“). Die Falcons seien ein starker Gegner. „Sie haben zwar zuletzt zwei Mal verloren, hatten aber das Spitzenteam Leverkusen am Rande einer Niederlage.“

Personal: Keine Neuigkeiten gibt es bei Center **Enosch Wolf**, der wegen einer Gehirnerschütterung weiterhin nicht voll einsatzfähig ist. Nicht sicher ist, ob Flügelspieler **Derrick Gordon** (Knie) spielen kann.

Der Gegner: Bei den Falcons aus Nürnberg gehören US-Forward und Topscorer **Antonio Davis**, Center **Jonathan Maier** und Aufbauspieler **Dupree McBrayer** zu den auffälligsten Akteuren. Trainiert werden die Franken von **Vytautas Buzas**, der seinerseits für viel Bewegung an der Seitenlinie bekannt ist.



Original und „Fälschung“: Masseur Aggy Mock steht vor seinem 1000. Einsatz.

FOTO: ANDREAS FEICHTNER

„Alle Körner im Köcher“ gegen Rumänien

WM-Qualifikation: Das Hamburger Publikum soll heute begeistert werden - in der Offensive genießt Flick die „Qual der Wahl“.

VON JAN MIES UND KLAUS BERGMANN

HAMBURG (dpa) Auf dem Nebenplatz des Hamburger Volksparkstadions war so viel Feuer drin, dass Hansi Flick sogar bremsen musste. Im schwarzen DFB-Shirt und gut gelaunt berichtete der Bundestrainer am Donnerstag von der Trainingseinheit, die er vor dem Ende abbrach, „weil die Intensität schon zu hoch war“. Seine Nationalspieler brennen auf das WM-Qualifikationsspiel an diesem Freitag (20.45 Uhr/RTL) gegen Rumänien, vermittelte der 56-Jährige hoch erfreut. Vor rund 25 000 Zuschauern sollen Leroy Sané, Serge Gnabry und Co. „alle Körner im Köcher haben“ - und möglichst ein Fußball-Spektakel zünden.

„Es ist wichtig, dass wir das Spiel gewinnen, eine tolle Leistung zeigen und die Fans begeistern, das ist unser Ziel“, sagte Flick, der im September mit drei Siegen und 12:0 Toren optimal in seine Amtszeit als Nachfolger von Joachim Löw gestartet war. „Jeder Einzelne in der Mannschaft möchte das auch so rüberbringen“, kündigte er an.

Im Idealfall löst die DFB-Auswahl in den beiden Partien gegen den Tabellenritten Rumänien und am kommenden Montag in Skopje gegen Nordmazedonien vorzeitig das Ticket für die WM 2022. Auch ein 1:0 wie im Hinspiel Ende März noch un-



Antonio Rüdiger soll heute zum Einsatz kommen.

FOTO: DPA

ter Löw würde er auf dem Weg nach Katar natürlich „mitnehmen“, sagte Flick zwar. Wichtig ist dem vom FC Bayern gekommenen Titelsammler aber längst nicht nur das Ergebnis. Rückkehrer Thomas Müller hatte von einem „kleinen positiven Aufschwung“ unter Flick insbesondere auch im zuletzt schwierigen Verhältnis zu den Fans gesprochen. Das 6:0 gegen Armenien in Stuttgart mit Müller in der Kurve als „Teil der La-Ola“ anstatt auf dem Feld und schön herausgespielten Toren soll kein Einzelfall bleiben.

Der Bundestrainer dürfte dafür auf das bewährte Offensivtrio mit den Münchnern Sané und Gnabry sowie dem sehr von ihm bestärkten Chelsea-Profi Timo Werner setzen. Auf die Besetzung der Position dahinter ließ sich Flick vor dem Abschlussstraining dagegen nicht festnageln. Kehrt Müller zurück, so wie in der erfolgreichen Zeit mit Flick bei den Bayern? Weitere Alternativen sind der Dortmunder Marco Reus und Werners Londoner Teamkollege Kai Havertz. „Wir haben die Qual der Wahl, aber so ist es besser als andersherum“, sagte Flick.

Gesetzt sind in der Innenverteidigung Bayern-Profi Niklas Süle und der dritte Champions-League-Sieger des FC Chelsea, Antonio Rüdiger.

„Sie sind einfach eingespielt“, sagte Flick. „Was die Außenverteidigerpositionen angeht, werden wir noch schauen.“

Am Donnerstag schickte der DFB neben Flick Paris-Profi Thilo Kehrer in die Pressekonferenz, der nach seinen letzten Einsätzen auf der linken Seite ein Sonderlob von Flick bekommen hatte und an der Seine mit Superstar Lionel Messi trainiert. Vor der Viererkette bildet das starke Münchner Duo Leon Goretzka und Joshua Kimmich das Schwungrad im Mittelfeld.

Flick sprach lächelnd von der „sehr guten Atmosphäre“ in der Mannschaft. Die Spieler vertrieben sich in den vergangenen Tagen die Zeit abseits der Trainingseinheiten auf dem Platz und im Krafraum sowie der Videositzungen unter anderem mit Fahrradfahren oder einer Runde Tischfußball. Flick berichtete zudem von einer „Schreibstunde“, also dem gemeinsamen Signieren von Fan-Utensilien. Dinge, „die wir an die Fans weitergeben wollen.“ Von Bällen bis hin zu einem Strampler, wie Flick verriet, war so einiges dabei.

„Es macht sehr viel Spaß mit der Mannschaft“, sagte der 56-Jährige, der längst schon auf das Katar-Turnier im November und Dezember

2022 und die weiterhin noch nötigen Entwicklungsschritte bis dahin schaut. Auch die jungen Wilden um die 18 Jahre alten Toptalente Jamal Musiala und Florian Wirtz seien „sehr gut aufgenommen worden, da ist seit längerer Zeit ein gutes Miteinander vorhanden“, berichtete der Bundestrainer. Jeder Lehrgang ist ihm wichtig - nach den abschließenden Qualifikationsspielen im November bleibt nur ein Jahr mit einer für die Top-Spieler belastend hohen Anzahl von Terminen.

Rumänien könnte für Flick und seine Auswahl ein härterer Prüfstein werden als zuletzt Liechtenstein (2:0), Armenien (6:0) und Island (4:0). „Das ist eine Mannschaft, die Fußball spielen will und weiß, wie sie die Bälle nach vorne trägt“, schilderte Flick. Er weiß aber auch, dass seiner Mannschaft ein offensiverer Gegner deutlich mehr entgegenkommt als ein eisern mauernder. Mit „hoher Intensität“ soll die rumänische Abwehr geknackt werden. Wie im intensiven Training.

INFO

Flick wandelt auf Löws Spuren

Hansi Flick ist als Fußball-Bundestrainer mit drei Siegen erfolgreich gestartet. In den WM-Qualifikationsspielen gegen Rumänien an diesem Freitag in Hamburg sowie drei Tage darauf in Skopje gegen Nordmazedonien peilt der 56-Jährige die Erfolge vier und fünf mit der deutschen Nationalmannschaft an. Sein Vorgänger Joachim Löw war 2006 exakt mit fünf Siegen gestartet, ehe er sich im sechsten Länderspiel mit einem 1:1 gegen Zypern begnügen musste.

Deutschland - Rumänien

Deutschland: Neuer (Bayern München/35/106 Länderspiele) - Hofmann (Mönchengladbach/29/6), Süle (Bayern München/26/35), Rüdiger (FC Chelsea/28/47), Kehrer (Paris Saint-Germain/25/12) - Kimmich (Bayern/26/62), Goretzka (Bayern/26/38) - Gnabry (Bayern/26/29), Müller (Bayern/32/106), Sané (Bayern/25/37) - Werner (FC Chelsea/25/45)
Rumänien: Nita - Manea, Chiriches, Nedelcearu, Tosca - Marin, Stanciu - Morutan, Hagi, Mihaila - Kesperu
Schiedsrichter: Cüneyt Çakır (Türkei)

Produktion dieser Seite: Andreas Feichtner

1. FC Kaiserslautern
blamiert sich im
Verbandspokal

MECHTERSHEIM (red) Fußball-Drittligist 1. FC Kaiserslautern hat sich im südwestdeutschen Pokalwettbewerb bis auf die Knochen blamiert und ist schon in der Runde der letzten 32 Mannschaften ausgeschieden. Das Team von Trainer Marco Antwerpen verlor beim Rheinland-Pfalz/Saar-Oberligisten TuS Mechttersheim vor 2471 Zuschauern mit 1:2 (1:1).

FCK-Mittelfeldspieler Julian Niehues erzielte in der 39. Minute nach einer Ecke von Kenny Redondo das 1:0 für die Roten Teufel, drei Minuten später glich der einst für Eintracht Trier spielende Alexander Biedermann aus. Marvin Benefo traf in der 78. Minute zum Mechttersheimer Sieg.

King Otto: Rehagels
EM-Triumph 2004
kommt ins Kino

ESSEN (dpa) Otto Rehhagel (Foto: dpa) hält ein ähnliches Fußball-Wunder wie den Triumph der griechischen Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft 2004 in heutigen Zeiten für kaum wiederholbar. „Ich glaube das nicht. Das sieht man ja an der Bundesliga“, sagte der einstige griechische Nationalcoach am Donnerstag in Essen in Anspielung auf den in den vergangenen Jahren langweiligen Titelkampf. „Es gibt zwischendurch ein paar überraschende Ergebnisse. Aber wenn die Bayern auch in 20 Jahren noch Deutscher Meister werden, gefällt das nicht“, kommentierte der 83 Jahre alte Fußball-Lehrer bei der Vorstellung des Films „King Otto“, der den Weg zum Titelgewinn der Griechen 2004 nachzeichnet und in Deutschland am 10. November in die Kinos kommt.

Der in Griechenland noch heute verehrte Rehhagel bezeichnete den Titelgewinn im Finale gegen Gastgeber Portugal (1:0) als seinen größten Erfolg. „Was da los war, das war verrückt. Als wir nach Griechenland zurückkamen, haben uns über eine Million Menschen erwartet.“

Produktion dieser Seite:
Mirko Blahak

Raus aus der Komfortzone

Nur vier Spiele bleiben Neu-Nationalcoach Stefan Kuntz, um mit der Türkei doch noch die Qualifikation für die Fußball-WM 2022 zu schaffen. Angst vor dem Scheitern hat der frühere deutsche U-21-Erfolgscoach nicht.

VON MIRIAM SCHMIDT, MIRJAM SCHMITT UND CHRISTIAN KUNZ

ISTANBUL (dpa) Stefan Kuntz reiste zum Start als neuer türkischer Fußball-Nationaltrainer kreuz und quer durch Europa. Möglichst viele seiner Spieler wollte der 58-Jährige live im Stadion sehen, Gespräche führen, sich austauschen. „Die ersten Tage waren sehr spannend. Ich bin viel hin- und hergefliegen“, sagte der 58 Jahre alte frühere deutsche U-21-Erfolgscoach vor seinem Debüt. Die Türkei steht dabei am heutigen Freitag (20.45 Uhr) in Istanbul gegen Norwegen gleich unter Druck.

Dann sind Kuntz und sein Trainerteam Jan-Moritz Lichte und Kenan Kocak nach kurzer Vorbereitungs- und Eingewöhnungszeit gleich voll gefordert. Vier Spieltege vor Ende liegen die Türken um Führungsspieler Hakan Calhanoglu (Inter Mailand) in ihrer Gruppe der WM-Qualifikation nur auf Rang drei hinter den Niederlanden und Norwegen, das allerdings am Frei-



Neues Land, neue Herausforderung, noch mehr Druck: Stefan Kuntz steht als Nationaltrainer der Türkei in der WM-Qualifikation vor einer Herkulesaufgabe. FOTO: DPA

tag auf den verletzten Dortmunder Toptorjäger Erling Haaland verzichten muss. „Für diese kleine Chance auf die WM-Qualifikation wäre ein Sieg gegen Norwegen sehr, sehr wichtig“, sagte Kuntz, der für das enorm wichtige Spiel weitgehend auf dieselben Spieler wie sein Vorgänger Senol Günes setzt.

In der Türkei sind die Erwartungen an Kuntz, der 1995/96 eine Saison bei Besiktas Istanbul gespielt hatte, riesig. Nicht weniger als die WM-Qualifikation soll der Ex-Profi schaffen. Den Erfolgsdruck der kritischen Medien und die Träume der leidenschaftlichen Fans nimmt Kuntz selbstbewusst an. „Ich wollte ein anderes Land, eine andere Liga kennenlernen. Und dann muss ich eben mit dem größeren Druck umgehen. Das ist Teil meines Jobs“, sagte der Europameister von 1996. Nach fünf erfolgreichen Jahren bei der deutschen U-21-Auswahl mit zwei EM-Titeln fühlte sich Kuntz bereit für eine neue Herausforderung. Die „Komfortzone“ ver-

lassen, nennt er das.

Der türkische Verband dürfte vor allem auf Kuntz' Fähigkeiten als Kommunikator und Motivator setzen. Bei der EM fiel die türkische Auswahl eher durch individuelle Aktionen als durch Struktur und Zusammenhalt auf. Für eine gute Stimmung im neuen Team hat Kuntz jedenfalls gleich zu Beginn schon mal gesorgt: Fotos in sozialen Netzwerken zeigen ihn und die Nationalspieler gemeinsam beim Training lachen und scherzen.

Die Aufgabe in der Türkei geht Kuntz erst einmal demütig an, nur die taktische Ausrichtung dürfte er ein klein wenig anpassen. „Klar haben wir einen theoretischen Matchplan“, sagte der 58-Jährige. „Aber für mich ist es jetzt erst einmal sehr wichtig, dass ich die Jungs kennenlernen, dass wir uns zusammen etwas erarbeiten und dass ich ein Gefühl dafür bekomme, was wir umsetzen können.“ Möglichst viel davon soll dann schon heute beim Debüt gegen Norwegen klappen.

Nations League: Italien ist
Nimbus der Unbesiegbarkeit los

MAILAND (dpa) Das stolze Italien lässt sich vom Ende seiner Weltrekordserie nicht unterkriegen. Kurz nach dem 1:2 des Fußball-Europameisters im Nations-League-Halbfinale gegen Spanien lag Angreifer Federico Chiesa zwar voller Enttäuschung auf dem Rasen in Mailand, am Tag darauf überwog jedoch der Trotz. „Die Champions bleiben wir“, schrieb die Sporttageszeitung „Gazzetta dello Sport“ nach zuvor 37 Partien ohne Niederlage.

Das Finale am Sonntag bestreiten nun die Spanier, die auch Frankreich oder Belgien aus dem Weg räumen wollen (diese Partie war gestern Abend bei Redaktionsschluss noch nicht beendet).

Bastian Schweinsteiger, Weltmeister von 2014, verneigte sich nach dem Halbfinale in San Siro vor beiden Teams. „Sehr hohe Spielintelligenz, sehr hohe technische Qualität und taktische Raffinesse – die zwei besten Mannschaften Europas aktuell“, schrieb der 37-Jährige auf Twitter.

Entschieden war die Partie aber trotzdem schon vor der Pause. Wegen eines Ellbogeneinsatzes gegen Sergio

Busquets hatte Italiens Kapitän Leonardo Bonucci Gelb-Rot gesehen (42. Minute). Kurz darauf erzielte Ferran Torres das 2:0 (45./+2).

Der 21-Jährige von Manchester City ist der Mister Nations League der Iberer. In seinen bislang sieben Einsätzen in dem Wettbewerb traf der Angreifer sechsmal. Seine beiden Tore in Italien erzielte er nun nach dem jeweils gleichen Muster: Von links flankte Mikel Oyarzabal ins Zentrum, wo Torres zunächst elegant per Innenrist (17.) und schließlich per Kopf verwertete. Anschließend war Italien erledigt, auch wenn dem eingewechselten Lorenzo Pellegrini (83.) wenige Minuten vor dem Abpfiff noch der Anschlussstreifer gelang.

„So schaut also die Bestie Niederlage aus. Wir konnten uns fast nicht mehr dran erinnern, wie sie aussieht“, hieß es in der „Gazzetta dello Sport“. Die Spieler nahmen das Ende ihrer Erfolgsserie gefasst zur Kenntnis. Man werde „nicht stehen bleiben“, sondern „wieder gewinnen und weitere Trophäen nach Hause holen“, versprach Offensivmann Chiesa.

SPORT KOMPAKT



Sportjournalismus: Der langjährige „Kicker“-Herausgeber und frühere Chefredakteur Rainer Holzschuh (Foto: dpa) ist tot. Das teilte das Sportmagazin aus Nürnberg am Donner-

stag mit. Holzschuh starb demnach in der Nacht zum Donnerstag im Alter von 77 Jahren.

Fußball: Nach einer Serie von **Aus-schreitungen** bei Erstliga-Fußballspielen in Frankreich gibt es nun **Sanktionen** für die beteiligten Vereine. Jeweils einen Punkt Abzug auf Bewährung gibt es für den **RC Lens**, **OSC Lille** sowie für **Olympique Marseille**.

Fußball: Der **MSV Duisburg** hat auf seine sportliche Krise in der 3. Fußball-Liga reagiert und **Pavel Dotchev** am Donnerstag mit sofortiger Wirkung von seinen **Aufgaben als Cheftrainer entbunden**. Übergangsweise soll die Mannschaft von **Uwe Schubert**, Leiter des MSV-Nachwuchs-

zentrums, als Cheftrainer betreut werden.

Radsport: Die deutschen Profis **Pascal Ackermann** und **Michael Schwarzmann** haben sich mit dem **Coronavirus** infiziert. Wie der deutsche Rennstall Bora-hansgrohe am Donnerstag mitteilte, hätten beide leichte Erkältungssymptome gezeigt, sodass bei ihnen kurzfristig PCR-Tests durchgeführt wurden. Beide sind nun in häuslicher Isolation.

Radsport: **Lisa Brennauer** (Durach), **Franziska Braufé** (Eningen), **Mieke Kröger** (Bielefeld) und **Laura Süßemilch** (Aulendorf) haben bei den **Bahnrad-Europameisterschaften** in Grenchen überlegen die **Goldmedaille in der 4000-Meter-Mannschaftsverfolgung** gewonnen. Das Quartett besiegte im Finale in 4:13,489 Minuten die Mannschaft aus Italien (4:20,923). Brennauer, Braufé und Kröger hatten bereits bei den Olympischen Spielen in dieser Disziplin Gold gewonnen. Lisa Klein aus Erfurt musste verletzungsbedingt für die EM in der Schweiz absagen. (dpa)

Formel 1: Hamilton
genießt Abstecher
in Modeszene

ISTANBUL (dpa) Ausflüge in die Modeszene geben Lewis Hamilton (Foto: dpa) Kraft für den Titelkampf in der Formel 1. „Ich liebe die Umgebung, wo ich mich selbst ausdrücken kann“, sagte der Mercedes-Fahrer, der am Donnerstag in einem Männerrock zur offiziellen Pressekonferenz in Istanbul erschien. Die Formel 1 hingegen sei „nie ein einfacher Ort“ gewesen, „man selbst zu sein“.

Hamilton liegt vor dem Großen Preis der Türkei am Sonntag (14 Uhr/Sky) nur zwei Punkte vor Herausforderer Max Verstappen im Red Bull. „Die Intensität dieser ganzen Saison ist so schwierig für jeden“, bemerkte der Engländer. Auftritte in der Modeszene wie zuletzt in Paris würden eine Last von ihm nehmen. Er könne dann „frisch, erholt, positiv“ an die Rennstrecke zurückkehren.

Anzeige

RÖMERSTROM
GLADIATORS
TRIER

VS

FALCONS
NÜRNBERG

1.000 PFLICHTSPIELE
AGGY'S JUBILÄUM

SA 09.10.2021 | 19:30 UHR | ARENA TRIER

JETZT TICKET ONLINE BESTELLEN UNTER WWW.RÖMERSTROM-GLADIATORS.DE

DESIGN: WWW.AGENTUR-KUERNEN.DE

Vier Gründe für den Lauf - und im Vollsprint zu den Fans

Fußball-Oberliga: Der Vorsprung von Eintracht Trier auf den ersten ‚Verfolger‘ in der Nordgruppe beträgt nun schon sieben Punkte. Was das Team momentan auszeichnet - und warum es beim 4:0-Sieg im Nachholspiel in Engers am Ende so deutlich wurde.

VON MIRKO BLAHAK

ENGERS/TRIER Diesen unwiderstehlichen Sprint über den halben Platz zum Feiern mit den Fans hat Henk van Schaik teuer erkaufte. Zumindest in den zehn Minuten danach: „Ich war kaputt, tot. Aber danach war wieder Adrenalin da.“

Die Leichtathletik-Einlage musste einfach sein. Nach seinem so wichtigen Tor zum 1:0 im Oberliga-Nachholspiel beim FV Engers, als ihm nach einer Ecke der Ball vor die Füße fiel und er die Lücke in der vielbeinigen FVE-Abwehr fand (54.). Es war der Dosenöffner in der Partie bei Dauerregen und bei einem Gegner, der es der Eintracht stets schwer macht.

Doch danach fielen die Tore wie derzeit die Kastanien von den Bäumen. Dominik Kinscher traf per Schuss zum 2:0 (59.) - und mit einem direkten Freistoß der Marke ‚Tor des Monats‘ in den Winkel zum 3:0 (66.). Edis Sinanovic stellte mit einem Treffer aus spitzem Winkel den 4:0-Endstand her (73.).

Ein neuerliches Ausrufezeichen der Eintracht, die unbeirrt ihre Kreise an der Tabellenspitze der Nordgruppe zieht. Es war bereits der sechste Saisonsieg der Moselaner in der Oberliga mit mindestens vier eigenen Treffern.

Welche Zutaten stehen im Erfolgsrezept?

Fitness: Wenn der Gegner müde wird, hat die Eintracht noch etwas zuzusetzen. So auch in Engers. Kein Wunder, dass Trier insgesamt schon 13 Tore jeweils in den letzten 30 Mi-



Innenverteidiger Henk van Schaik (Mitte) gehörte zu den Trierer Torschützen in Engers. Der SVE feierte beim 4:0 den nächsten hohen Sieg.

FOTO: SEBASTIAN SCHWARZ

nuten der Spiele erzielt hat. Trainer Josef Cinar nach der Partie in Engers: „Wir wussten, dass wir in der zweiten Halbzeit mehr Räume bekommen und sich dann unsere Physis durchsetzt. Wir haben nach Ballgewinnen konsequent nach vorne gespielt. Die Jungs belohnen sich für einen Riesen-Aufwand.“

Qualität: Trier arbeitet Fußball, spielt aber auch ansehnlich. Laufwege und Ballstafetten passen - und führen zu Toren.

Professionalität: Sie nannte Henk van Schaik nach dem Sieg in Engers. Sie führt auch der Trainer ins Feld. Das Credo: immer nur einen Schritt nach dem anderen machen. Cinar: „Wir dürfen nicht nachlassen. Das wissen die Jungs. Sie nehmen das

total professionell auf und bereiten sich richtig gut auf die Spiele vor. Und sie nehmen die Dinge, die wir ihnen vorgeben, auch an.“

Individuelle Klasse: Ein Ruhepol zwischen den Pfosten, resolute Innenverteidiger, ballsichere Außenspieler, Offensivakteure mit Tordrang - die Mischung passt aktuell. Dazu gesellen sich dann noch Traum-Freistoßstöße von Kinscher, der auf diese Weise am ersten Spieltag gegen Eisbachtal und nun auch in Engers glänzt hat.

FV Engers - Eintracht Trier 0:4 (0:0)

FV Engers: Husic - Spletstößer (68. Schlesiger), Kneuper, Klappert - Gietzen (76. Freisberg), Runkel, Brahaj (63. Stieffhofer), Finkenbusch, Meiner - S. Klappert, Kap (77. Hermann)
Eintracht Trier: Wieszolek - Kaluanga, Maurer,

van Schaik, Heinz - R. Garnier (83. Fischer) - Sinanovic (73. Brandscheid), Amberg, Kinscher (70. Thayaparan), König (77. Schneider) - Bibaku

Tore: 0:1 van Schaik (54.), 0:2 Kinscher (59.), 0:3 Kinscher (66.), 0:4 Sinanovic (73.)

Schiedsrichter: Tom Bauer

Zuschauer: 650

OBERLIGA RPS, GRUPPE NORD

FV Engers - SV Eintracht Trier 05	0:4
1. SV Eintracht Trier 05	10	31:4 27
2. Waldalgesheim	10	19:7 20
3. SV Gonsenheim	10	14:10 16
4. Kaiserslautern II	10	19:18 14
5. FV Engers	10	11:15 14
6. FC Karbach	9	18:13 13
7. TuS Koblenz	9	17:16 12
8. BFV Hassia Bingen	9	10:12 12
9. SG Mülheim-Kärlich	10	11:17 12
10. Eisbachtal	10	15:18 10
11. FSV Salmrohr	10	13:30 9
12. TSV Emmelshausen	10	5:23 7

Pokalaus im Hochwald: Salmrohrer Minuserie hält an

Fußball-Oberligist strauchelt mit 1:2 bei der SG Zerf.

VON ANDREAS ARENS

GREIMERATH Eng, spannend und kampfbetont war es, das letzte noch ausstehende Spiel der dritten Runde um den Fußball-Rheinlandpokal. Die klassentiefere SG Hochwald-Zerf hatte am Mittwochabend im Duell mit dem klassenhöheren FSV Salmrohr das bessere Ende für sich und siegte auf dem regennassen Rasenplatz in Greimerath mit 2:1 (2:1). Im Achtelfinale geht es für den Rheinlandligisten nun am Mittwoch, 20. Oktober, 20 Uhr, mit dem Auswärtsspiel beim Ost-Bezirksligisten VfB Linz weiter.

Aus Salmrohrer Sicht passte der Pokalauftritt ins Muster der vergangenen drei Spiele in der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar, die allesamt verloren worden waren: Der FSV war nicht unbedingt das schlechtere Team. „Uns passieren aber leider immer wieder absolut vermeidbare, individuelle Fehler, die zu Gegenentwürfen führen“, wusste Innenverteidiger und Kapitän Max Düpre. Nach einem guten Salmrohrer Start - Alex Kirsch und Hendrik Thul scheiterten jeweils nur knapp - leitete Niklas Lames mit einer verunglückten Rückgabe die Zerf Führung ein. Tobias Lenz war aus kurzer Distanz zur Stelle und traf zum 1:0 (18.). Mit dem Rückschlag hatte der FSV zu kämpfen. Die Hochwald-SG verpasste je zweimal durch den agilen Tim Thielen und Robin Mertinitz einen oder gar mehrere weitere Treffer.

Die große Chance zum Ausgleich vergab dann aber FSV-Akteur Jan Umlauf, der mit einem von Nils Hemmes verschuldeten Handelfmeter an Torwart Jan Niklas Koltes scheiterte (36.). Im Anschluss an eine scharf nach innen getretene Ecke von Lames vollendete Daniel Bartsch mit einem strammen Schuss ins linke

Eck (41.). Thielen krönte seine Topleistung nur eine Minute später mit einem Sprint über die linke Seite - nach einem Salmrohrer Eckball wohlgerückt. Die Vorlage verwertete Hemmes zentral zur neuerlichen Zerf Führung (43.).

In der zweiten Hälfte fehlte es den bemühten Salmrohrern oft an der Genauigkeit bei Zuspielen in die Spitze. Robin Mertinitz scheiterte nach einer Ecke am riesig haltenden Kieren, der den Ball gerade noch an die Latte lenken konnte (57.). In der Schlussphase scheiterte Lames, dessen Schuss noch abgeblockt wurde (77.), verpasste der wiedergenesene Gustav Schulz das Ziel nur knapp (88.) und strich ein Düpre-Kopfball um Zentimeter am Pfosten vorbei (90.+2.). Auf der Gegenseite scheiterte Hemmes zweimal um Haaresbreite. „Einen Oberligisten rauszuhauen, ist für uns eine Riesensache“, betonte Keeper Koltes und blickte schon auf die kommende Aufgabe: „Mittwochsabends 190 Kilometer nach Linz zu fahren, ist schon eine Hausnummer. Da sind wir das höherklassigere Team, und der Gegner wird sich gegen uns zerreißen.“

Genau das taten die Zerfer am Mittwoch. Aus Sicht von Salmrohrs Trainer Lars Schäfer wollten die Hochwälder den Sieg (noch) mehr: „Hochwald war griffig und aggressiv. Wenn du dann solche Chancen liegen lässt und dabei einen Elfmeter verschießt, andererseits in den entscheidenden Situationen mal wieder hinten unkonzentriert bist, mussst du dich nicht wundern, hier auszuschneiden.“

Sein Pendant Fabian Mohsmann wusste um den engen Spielverlauf: „Es war von beiden ein mit hohem Einsatz geführtes Spiel mit dem glücklicheren Ende für uns.“

SG Hochwald-Zerf - FSV Salmrohr 2:1 (2:1)
Zerf: Koltes - Carl, T. Mertinitz (76. Irtsch), Schettgen, Fisch - Thielen (72. Stein), R. Mohsmann, F. Mohsmann (85. M. Burg), R. Mertinitz - Lenz - Hemmes.

Salmrohr: Kieren - Lames, Giwer, Düpre, Meyer (62. Abend) - Moroz (62. Bohr), Umlauf, Bartsch, Kirsch (87. Munzel) - Toppmüller - H. Thul (77. Schulz).

Schiedsrichter: Arianit Besiri (Trier)

Zuschauer: 183

Tore: 1:0 Lenz (18.), 1:1 Bartsch (41.), 2:1 Hemmes (43.)



Elfmeter gehalten: Jan Niklas Koltes feierte mit der SG Hochwald-Zerf das Weiterkommen gegen Salmrohr.

FOTO: FUPA/VEREIN

Weckruf von Kienbaum: Kommt jetzt die olympische Wende?

Nach einer Analyse des Ist-Zustands: Wie im deutschen Sport der jahrzehntelange Abwärtstrend bei den Sommerspielen endlich gestoppt werden soll.

FRANKFURT (dpa) Dirk Schimmelpfennig, Sportchef des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), hat von der Schönfärberei genug und redet nach dem drei Jahrzehnte langen Abwärtstrend bei Olympischen Sommerspielen Tacheles. „Wir stehen hier, weil dies das Ergebnis unserer Leistungsportstruktur in Deutschland der letzten 30 Jahre ist, die zu oft von sich widersprechenden Interessen, zu viel Bürokratie und langjährigen Umsetzungsproblemen geprägt ist“, sagt der 59-jährige Ex-Tischtennispieler und -Trainer.

„Wir schaffen keine Wende, wenn wir weiter stärker Partikular-Interessen verfolgen, anstatt nach einem gemeinsamen Ziel ausgerichtet mit



Dirk Schimmelpfennig, Sportchef des Deutschen Olympischen Sportbunds, redet Tacheles.

FOTO: DPA

allen Kräften in die gleiche Richtung zu arbeiten. Wir haben derzeit noch zu viele Widerstände und Reibungsverluste“, bekräftigt Schimmelpfennig, der seit 2015 Vorstand Leistungssport des DOSB ist.

Diesen Appell, dass es grundlegender Veränderungen bedarf, hätten die Bundestrainer, Sportdirektoren der Verbände, die Leistungsreferenten der Landessportbünde und Olympiastützpunktleiter bei einer Tagung mit 220 Teilnehmern in Kienbaum verstanden.

Die schwächste Medaillenausbeute seit der Wiedervereinigung bei den Tokio-Spielen mit 37 Medaillen (zehnmal Gold, elfmal Silber, 16-mal Bronze) sei der letzte Warnschuss gewesen. Die 2016 gestartete Leis-

tungssportreform mit der aufwendigen Potenzialanalyse (Potas), mit der die Verbände strukturell auf Vordermann gebracht und ihr Zuwendungsbedarf ermittelt werden soll, hat bisher keinen entscheidenden Aufschwung gebracht. Dabei wurde die Sportförderung des Bundes auf 265 Millionen Euro verdoppelt.

„Der Bund hat seine Zusagen eingehalten, auch um den Spitzenverbänden die Chance zu geben, sich professioneller aufzustellen“, erklärte Dagmar Freitag (SPD), die scheidende Vorsitzende des Sportausschusses im Bundestag: „Allerdings müssen wir heute feststellen, dass Umsetzungen zwingend notwendiger Reformen seitens des DOSB verschleppt wurden. Und nur mehr

Geld allein geht eben nicht zwingend einher mit Medaillen.“

Auch Schimmelpfennig bekennt, dass die Umsetzung des Konzepts in „eine Schiefelage“ geraten ist, weil die Spitzensportförderung „besser und aufwendiger“ entwickelt wurde als der Leistungssport. Zu lange seien zudem Themen wie die Trainersituation, die Nachwuchs- und Talentförderung sowie der Schulsport nur halbherzig oder gar nicht angepackt worden. Eine anvisierte Traineroffensive ist verpufft.

„Das ist ein Gräueltat und ein Witz, dass Trainerstellen immer noch meist befristet sind. Da muss sich etwas ändern. Die Bezahlung lässt auch zu wünschen übrig. Trainer sind Mädchen für alles, und die Ent-

lohnung ist unbefriedigend“, sagt Thomas Weikert, der als einer der Anwärter auf das DOSB-Präsidentenamt gilt.

Der Weckruf von Kienbaum dürfte noch keinen Umschwung bis zu den Sommerspielen 2024 in Paris bringen. Er könnte aber den Startschuss für ein erfolgreiches Langzeitprojekt markieren. Um an der Seine nicht baden zu gehen, richtet der DOSB die Konzentration auf die Athleten, die in Tokio vorne mitgemischt haben und auf diejenigen, die es in diesen Kreis noch schaffen können. Das Ziel des DOSB-Sportchefs für Paris lautet: „Das aktuelle Niveau zumindest halten und möglichst wieder in den Medaillenkorridor von 40 bis 45 Medaillen vorzustößen.“

„Es ist für mich sehr schwer, meinen Namen reinzuwaschen“

Tennis: Warum Alexander Zverev die Untersuchungen der ATP gegen ihn begrüßt - und wie Deutschlands Nummer eins Sophia Thomalla findet.

INDIANWELLS (dpa) Nach dem körperfreien Training beim Turnier in Indian Wells ging Alexander Zverev (Foto: dpa) verbal in die Offensive und kommentierte die Untersuchung der Spielervereinigung ATP zu den Gewaltvorwürfen seiner Ex-Freundin voller Hoffnung. „Es ist für mich sehr schwer, meinen Namen reinzuwaschen. Ich habe selbst seit langem darum gebeten, dass das passiert. Ich weiß, dass die Medien das so drehen, dass es eine schlechte

Entwicklung ist für mich - aber ich bin tatsächlich recht glücklich darüber, weil das hoffentlich dazu führt, dass das Thema dann erledigt ist“, sagte der 24 Jahre alte Tennis-Olympiasieger. Er habe „auf vielen Wegen bewiesen“, unschuldig zu sein.

Die frühere Freundin des Hamburgers, Olga Scharipowa, hatte ihm vorgeworfen, sie im Oktober 2019 während des Masters-Series-Turniers in Shanghai geschlagen zu haben. Zverev hat diese und weite-

re Anschuldigungen bereits mehrmals bestritten.

Viele Fans in Indian Wells schienen sich von dem Thema nicht in ihrer Zuneigung beeinflussen zu lassen und freuten sich über die Autogramme und Selfies, für die sich Zverev Zeit nahm. Sportlich ernst wird es für Zverev erst am Wochenende. Nach einem Freilos zum Auftakt bekommt es die Nummer drei der Setzliste in Runde zwei mit Cem Ilkel aus der Türkei oder dem Ameri-

kaner Jenson Brooksby zu tun.

Doch Tennis-Themen spielten in der Pressekonferenz im Vorfeld eher eine untergeordnete Rolle. Auf Berichte über eine Beziehung zu Schauspielerin Sophia Thomalla reagierte Zverev zurückhaltend. „Sie ist ganz nett“, sagte er. Die Bild-Zeitung hatte zuvor berichtet, dass Zverev und die seit Mittwoch 32 Jahre alte Moderatorin seit einigen Wochen ein Paar seien.

Die Untersuchungen der ATP



begrüßte Zverev. „Ich bin relativ froh, dass es jetzt endlich mal passiert. Die ATP hat, um ehrlich zu sein, ein Jahr zu lange gewartet“, sagte der Weltranglisten-Vierte. Wie genau die ATP die Vorwürfe untersuchen will, ist allerdings sogar Zverev noch nicht klar. „Klar, ich werde befragt, sie wird befragt - aber ich

habe ehrlich gesagt keine Ahnung“, sagte er. Er habe sportlich ein herausragendes Jahr hinter sich - das sei wegen der Vorwürfe in den Hintergrund gerückt. „Ich bin Nummer vier der Welt, ich habe die Olympischen Spiele und zwei Masters-Turniere gewonnen. Und in die meisten Pressekonferenzen gehe ich rein und rede über diesen Mist, leider.“

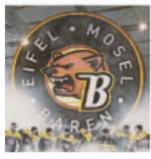
Produktion dieser Seite:

Mirko Blahak

Eishockey: Eifel-Mosel Bären empfangen Zweibrücken

BITBURG (red) Nachdem die Eifel-Mosel Bären jüngst zu einem Testspiel in Zweibrücken angetreten sind, gibt's nun das Vorbereitungsrückspiel in der Eishalle in Bitburg (Güterstraße 7). An diesem Sonntag, 10. Oktober, 19 Uhr, empfangen die Bären die zweite Mannschaft des EHC Zweibrücken. Sehr zur Freude der Teamverantwortlichen, die sich auf das erste Heimspiel nach der zwölfmonatigen Corona-Zwangsruhe freuen.

Für das Bären-Team von Trainer Michal Janega geht es darum, weitere Abläufe einzustudieren sowie an der Passgenauigkeit zu arbeiten. Zweibrücken dürfte gewillt sein, sich



Zuschauer zugelassen. Sie haben freien Eintritt, es wird jedoch um Spenden in aufgestellte Boxen gebeten. In der Halle gilt die 3G-Regel, Zuschauer müssen also geimpft, genesen oder getestet sein. Einlass ist ab 18.20 Uhr. Die Registrierung erfolgt per Luca-App. In den Innenräumen der Eishalle (Toilette/Restaurant) gilt Maskenpflicht.

Tennis in Olk: Großes Saisonfinale nach Kraftakt

OLK (red) Erstmals in der Vereinsgeschichte hat die Tennisabteilung des Sport- und Freizeitclubs (SFC) Olk in diesem Jahr neben der jährlich stattfindenden Vereinsmeisterschaft zwei Leistungsklassen-Turniere für Frauen (1. Ladies Cup) und Männer (2. MBS-Cup) organisiert. Tennis-Spieler und -Spielerinnen aus mehr als zehn Vereinen sind der Einladung zu den Turnieren gefolgt. Sie boten den Zuschauern spannende Matches. Neben dem Kampf um die Siegerpokale und das Preisgeld stand die Geselligkeit im Vordergrund.

Dass die Vereinsmeisterschaft und der MBS-Cup stattfinden konnten, war dabei keineswegs ausgemachte Sache. Grund: Der Starkregen am 14. Juli hatte die Plätze des SFC überflutet und stark beschädigt. Doch in einer großen Aufräumakti-

on haben zahlreiche Vereinsmitglieder die Hochwasserschäden auf den Plätzen beseitigt, eine neue Drainage verlegt, die überfluteten Bereiche des Clubheims trockengelegt und angeschwemmtes Gras, Geröll und Erdreich entsorgt.

Nur so war es möglich, dass in diesem Jahr nochmal Tennis in Olk gespielt wurde.

Bei den Vereinsmeisterschaften haben mehr als 30 Teilnehmer die Clubmeister in den Einzel- und Doppelwettbewerben ermittelt. Es siegten in den einzelnen Konkurrenzen: Dana Gotthard (Damen Einzel), Tanja Gotthard (Damen Einzel 40+), Adrian Wirtz (Herren Einzel), Stephan Nollens (Herren Einzel 40+), Dana Gotthard/Celina Wagner (Damen-Doppel), Moritz Schmitt/Adrian Wirtz (Herren-Doppel) und Annika Mohn/Bernhard May (Mixed).



Weil viele im Verein nach den Überschwemmungen im Juli bei der Beseitigung der Schäden mithalfen, konnte die Tennisclubmeisterschaft des SFC Olk ausgerichtet werden – sehr zur Freude der Teilnehmer.

FOTO: LEON BRUNNETTE

„Teilweise sieht es noch wüst aus“

Mario Alten, Simon Müller und Andreas Lörtsch sind von der Quelle bis zur Mündung der Kyll gelaufen und geradelt, um Spenden für die Geschädigten des Juli-Hochwassers zu sammeln.

VON HOLGER TEUSCH

TRIER Die Witterung war ungemütlich. „Das war richtiges Ardennenwetter“, sagt Mario Alten. Der 60-Jährige von Tri Post Trier hat zusammen mit Simon Müller und Andreas Lörtsch vom Lauftreff Schweich einen Kyll-Duathlon zugunsten der Geschädigten der Juli-Flut in Trier-Ehrang absolviert.

Über mehr als 120 Kilometer ging es vom Losheimergraben an der deutsch-belgischen Grenze immer an dem beschaulichen Flüsschen entlang, das sich vor einem Vierteljahr in einen reißenden Strom verwandelt und mit seinen Wassermassen unter anderem den Trierer Stadtteil schwer getroffen hatte.

Das Sportlertrio hatte mit Nebel



Mario Alten von Tri Post Trier (Mitte) absolvierte zusammen mit Andreas Lörtsch und Simon Müller vom Lauftreff Schweich einen Spenden-Duathlon über mehr als 120 Kilometer entlang der Kyll, um für die Geschädigten des Juli-Hochwassers Spenden zu sammeln.

FOTO: PRIVAT

zu kämpfen, der so dicht war, dass Alten schon befürchtete, dass man die Kyll-Quelle nicht finden würde.

Im Wechsel per pedes (Alten lief 23 der mehr als 120 Kilometer) und mit dem Fahrrad den Flusslauf der Kyll

zu bewältigen, ist keine vollkommen außergewöhnliche Ausdauerleistung – dessen ist sich Mario Alten bewusst. Ihm und seinen Begleitern war aber wichtig, an das Leid der Flutopfer zu erinnern. „Für die Leute ist es ja noch nicht zu Ende“, betont der Triathlet.

Fast drei Monate nach der Flutkatastrophe wurde das Trio immer noch mit den Auswirkungen konfrontiert. „In den Dörfern sieht es oft schon picobello aus. Aber man sieht natürlich nicht in die Häuser rein“, berichtet Alten. Die Natur hat auch noch nicht alle Wunden verdecken können. „Teilweise sieht es noch wüst aus“, sagt Alten und erzählt von weggespülten Böschungen und metertiefen Ausspülungen: „Bei Gerolstein lag das gesamte Gleisbett auf der anderen Seite der Kyll.“

1500 Euro konnten Alten, Lörtsch und Müller bisher an Spenden für die Ehranger Flutgeschädigten einsammeln. Das Geld kommt über die Gemeinschaft Ehranger Ortsvereine (GEOV) den betroffenen Einwohnern zugute. Den Menschen zu zeigen, dass man weiterhin an sie denkt und nicht alleine lässt, sei wichtig, sagt Alten.

12 Uhr mittags am Ring

Motorsport: Die Entscheidung in der Nürburgring-Langstreckenserie fällt im letzten Rennen.

VON JÜRGEN C. BRAUN

NÜRBURGRING Im letzten von insgesamt neun Rennen fällt an diesem Samstag (Start 12 Uhr) die Entscheidung in der Nürburgring-Langstreckenmeisterschaft (NLS). Unter den derzeit 161 eingeschriebenen Fahrzeugen gibt es drei mögliche Gesamtsieger. Das etwas kompliziertere Reglement von Europas größter Breitensportserie im Langstrecken-sport bevorteilt vor allem die Amateure, deren Klassen die höchste Anzahl an Teilnehmern und damit Konkurrenten aufweist.

Mitten drin bei der Vergabe des Championats ist der aktuelle Tabellenführer und zweimalige Titelträger Philipp Leisen aus Irrel, der im Team mit Christopher Rink und Danny Brink in einem BMW 325i unterwegs ist. „Für uns sieht es leider nicht optimal aus, auch wenn wir bislang alle Rennen in diesem Jahr in unserer Klasse gewonnen

haben und sogar seit Mitte 2019 in der Klasse ungeschlagen sind“, sagt Leisen.

Das Hauptproblem des Teams: Seit Anfang dieser Saison habe man mit sinkenden Starterzahlen in der Klasse zu kämpfen, während andere Klassen starken Zulauf verzeichnen. Deshalb sei es nach den Statuten möglich, dass es trotz acht Siegen aus acht Rennen am Ende nicht zum Titel reicht – „weil andere Teams ebenfalls viele Siege in ihrer Klasse einfahren konnten“. Das hält Leisen nicht für unfair, „da deren Leistung ja nicht schlechter als unsere ist. Aber in diesem Jahr schauen wir aus diesem Grund voraussichtlich in die Röhre“.

Immerhin ein Trostpflaster hat die Crew sicher: Gesamt-Dritter in der Serie mit 161 eingeschriebenen Fahrern ist man auf jeden Fall.

Auch für die anderen Nürburgring-Protagonisten aus der Region ist am Samstag nach dem Rennen



Spannung beim letzten Rennen der Nürburgring-Langstreckenserie: Drei Teams kämpfen noch um den Gesamtsieg.

FOTO: OLIVER KLEINZ

„Feierabend“ für dieses Jahr. Arno Klases aus Karlshausen, beim Barbarossa-Preis Sieger der Klasse SP8-AM und 14. im Gesamtklassament, wird im Audi R8 LMS der Equipe Vitesse „für ein schönes Gesamtergebnis“ auf die Strecke gehen. Das Teilnehmerfeld hat neben fast 30 GT3-Boliden auch Kult-Fahrzeuge wie Opel Manta und Ford Mustang oder eine gelbe Mamba aus dem

Hause Daimler zu bieten. Außerdem ist der Porsche Club Nürburgring mit über 500 Fahrzeugen im Paddock vertreten – Corsa, Livemusik, Autogramme inbegriffen.

In der NLS fällt die Entscheidung frei nach Gary Cooper mit dem Start des 45. DMV Münsterlandpokals – in der Eifel Ausgabe des Westernklassikers „12 Uhr mittags“.

Immer Müller, oder was?

Der Meldeschluss für die Zehn-Kilometer-Rheinlandmeisterschaften in Föhren ist am heutigen Freitag. Ein Starter kann die Grundlage für einen Titel-Hatrick legen.

FÖHREN (teu) Drei Rheinlandtitel in einem Monat – das ist für Martin Müller möglich. Zwei Wochen nach dem Sieg bei den Berglaufmeisterschaften in Bengel kann der 30-Jährige von der LG Meulendorf Föhren am 17. Oktober im Industriepark Region Trier (IRT) bei Föhren den Titel im Zehn-Kilometer-Straßenlauf einfahren. Gelingt das, ist eine Woche später bei den Halbmarathon-Meisterschaften an gleicher Stelle sogar der Hatrick möglich.

Kurz vor Ende der Meldefrist (www.chiplauf.de) am heutigen Freitag, 8. Oktober, steht Aherom Teame von der LG Sieg als stärkster Konkurrent in der Starterliste. Der aus Eritrea stammende 22-Jährige schnappte bei den Rheinland-Teammeisterschaften in Wittlich zu Monatsbeginn Yanik Erz den 3000-Meter-Sieg vor der Nase weg. Der ehemalige Rhein-



Nach dem Gewinn der Berglauf-Rheinlandmeisterschaft kann Martin Müller von der LG Meulendorf Föhren in diesem Monat mit Siegen über zehn Kilometer und im Halbmarathon einen Titel-Hatrick schaffen.

FOTO: ARCHIV/HOLGER TEUSCH

land-Crosslaufmeister von der LG Bernkastel-Wittlich ist ebenfalls bereits für die Zehn-Kilometer-Titelkämpfe gemeldet.

Bei den Frauen gilt Chiara Bermes als Favoritin. Die 27-Jährige vom Lauftreff Schweich hat sich in der ersten Jahreshälfte unter anderem über 5000 Meter auf 16:23,90 Minuten verbessert. Von Vereinen der Region Trier war bisher nur die Olympia-Fünftle Gesa Krause (Silvesterlauf Trier/15:24,53) schneller.

Die Meisterschafts-Meldefrist endet zwar bereits am heutigen Freitag, Anmeldungen für die Rennen des IRT-Läufermeetings, in dessen Rahmen die Titelkämpfe stattfinden, sind allerdings noch fünf Tage länger (bis Mittwoch, 13. Oktober, ebenfalls unter www.chiplauf.de) möglich. Die Meldefrist für den IRT-Halbmarathon am 24. Oktober endet einheitlich am 15. Oktober.

SPORT KOMPAKT

Selbstverteidigung: Die Karateabteilung des TuS Mosella Schweich bietet ab Donnerstag, 28. Oktober, einen neuen Selbstverteidigungskurs für Erwachsene an. Der Kurs in der Bodendachhalle erstreckt sich über fünf Abende (jeweils dienstags und donnerstags, 19.30 bis 21 Uhr). Weitere

Informationen bei Abteilungsleiter Robert Lentjes, Telefon 0173/6814220.

Basketball: Mit 27 Punkten, sieben Assists und vier Rebounds war Rupert Hennen, Ex-Akteur der Gladiators Trier, im Spiel seiner neuen Mannschaft EN Baskets Schwelm gegen die

BSW Sixers erfolgreichster Spieler. Er konnte aber die zweite Niederlage im zweiten Spiel seiner neuen Mannschaft in der Pro B nicht verhindern. (red/uk)

Produktion dieser Seite:
Mirko Blahak

MARKTPLATZ

Wintermärchen am Wolfgangsee vom 02. – 07. Dezember 2021



6-tägige Sonderzugreise mit dem AKE-RHEINGOLD

Leistungen

- » An-/Abreise im nostalgischen 1. Klasse-Sonderzug AKE-RHEINGOLD mit Speisewagen
- » Sitzplatzreservierung
- » Bus-/Gepäcktransfer zum Hotel
- » 5 Ü/HP im ausgewählten 4****Hotel
- » Schiffsfahrt nach St. Wolfgang
- » Ortsführung in St. Gilgen
- » Besuch des „Barocken Hirtenspiels“ im Mozarthaus St. Gilgen
- » Geführte Fackelwanderung mit Umtrunk
- » Ausflug ins adventliche Salzburg inkl. Stadtführung und Besuch des Adventsmarkts auf Schloss Hellbrunn
- » Persönliche AKE-Reiseleitung

Hotels und Preise p.P.

4****Hotel Gasthof zur Post
DZ 1.099,- €
DZ als EZ 1.199,- €

4****Hotel Hollweger
DZ 1.099,- € · EZ 1.199,- €
Aufpreis Seeseite 100,- € p.P.

Zustieg in den Sonderzug

Koblenz Hbf
Zubuchbar: Transfer zum/vom Hbf Koblenz ab/nach Trier, Schweich oder Wittlich
75,- € p.P.



Jetzt telefonisch oder per E-Mail buchen:

Telefon 0651 7199-584 (Montag bis Freitag 9 bis 16 Uhr)
leserreisen@volksfreund.de

Die Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier tritt ausschließlich als reiner Vermittler von Pauschalreisen auf. Bitte beachten Sie, dass unsere Bewerbungen nur einen kleinen Teil der angebotenen Leistungen der Veranstalter darstellen können. Ausbuchungen und Druckfehler vorbehalten. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.
Veranstalter: AKE-Eisenbahntouristik – Jörg Petry e.K. – Kasselburger Weg 16 · 54568 Gerolstein

Mehring funkt SOS: „Wir gehen am Krückstock“

Fußball-Rheinlandliga: Personell arg gebeutelte Moselaner sehen sich vor Morbach-Spiel in fast aussichtsloser Lage. Bitburg will ersten Heimdreier.

VON VINZENZ ANTON

SG 99 Andernach - SG Hochwald-Zerf (Samstag, 16 Uhr, Kunstrasen Andernach)

Ausgangslage: Nach dem 2:1-Pokaltriumph gegen Oberligist Salmrohr reiten die Hochwälder auf einer Welle der Euphorie und wollen in der Liga bei starken Andernachern überzeugen. „Wir möchten Andernach erstmals knacken. Sie agieren physisch und robust. Gewarnt sind wir vor ihren Standards und langen Einwürfen“, sagt SGH-Spielertrainer Fabian Mohsman. Mit den Siegen gegen Morbach und Salmrohr hat der Tabellenzehnte seine Hausaufgaben gemacht und möchte eine perfekte Woche auswärts krönen. Torwart Jan Niklas Koltes betont: „Wir müssen am Ende der englischen Woche mit unseren Kräften haushalten. Es geht aber wieder darum, mit viel Herz und Leidenschaft und gutem Fußball zum Erfolg zu kommen.“ Andernach hat zuletzt etwas Puste verloren – auf ein 0:1 gegen Morbach folgte ein 1:1 in Ellscheid.

Personal: Kevin Keck (Schlüsselbeinbruch) und Timo Mertnitz (private Gründe) fallen bei den Hochwäldern aus. Fraglich ist noch der Einsatz von Benedikt Haas (Wadenprobleme). Lucas Thinnies wird fit zurückerwartet.

FSV Trier-Tarforst - SG Ellscheid (Samstag, 17.30 Uhr, Rasenplatz Tarforst)

Ausgangslage: Der FSV grüßt als Tabellenführer. Das von Holger Lemke trainierte Team möchte auch im achten Ligaspiel in Folge unbesiegt bleiben. Am zweiten Spieltag musste es gegen Mehring (1:3) die bislang einzige Niederlage hinnehmen. Lemke beschreibt die aktuelle Lage so: „Wir freuen uns über die schöne Momentaufnahme, haben aber auch schon Punkte liegengelassen. Mit Ellscheid haben wir einen



Der Pokalkampf in Konz kostete den SV Mehring (weiße Trikots) jede Menge Körner. Personell pfeifen die Blau-Weißen nun aus dem letzten Loch.

FOTO: FUPA/ALFRED WEINANDY

schweren Gegner vor der Brust, der sehr robust und nach Standards gefährlich ist. Besonders gewarnt sind wir vor SG-Angreifer Markus Boos, der immer für ein Tor gut ist.“

Die Alfbachtaler haben vorige Woche beim 1:1 gegen Andernach für eine kleine Überraschung gesorgt. Die Gäste haben das 0:3 gegen den FSV von vor über einem Jahr im Hintertopf, als sie chancenlos waren. „Tarforst hat gerade im Offensivbereich starke und schnelle Spieler, die alle für Torgefahr sorgen können. Gegen den Aufstiegsaspiranten wird es ein sehr schweres Spiel für uns – wir sind realistisch, aber hoffen auf einen tollen Tag“, sagt SG-Trainer Michael Häb.

Personal: Beim FSV fehlen Sven Haubrich (Kreuzbandriss), Sebas-

tian Schmitt, Yunus Akgül (beide schweren Innenbandriss im Knie), Kader Touré (schwere Knieverletzung; genaue Diagnose steht noch aus), Elias Heitkötter (Adduktorenabriss) und Benedikt Decker (Urlaub, danach steht er studienbedingt nicht mehr zur Verfügung) verzichten. Fraglich ist der Einsatz von Benjamin Arnold (nach Tritt in die Kniekehle). Die Ellscheider müssen auf Kapitän Christoph Gräfen (Operation am Steißbein), Brian Huang (studienbedingt in München), Matthias Alt (Rücken- und Knieprobleme), Marcel Riemann (Leistenprobleme), Johannes Volz (Kniebeschwerden), die Grommes-Brüder (studienbedingt), Kai Gayer (Knie) und Julien Augarde (Auslandsemester) verzichten. Fraglich ist ein Einsatz

von Thomas Schweisel (Rückenbeschwerden), während Moritz Engel (nach Gelb-Rot-Sperre) und Tom Hallebach (nach leichter Gehirnerschütterung) wieder einsatzbereit sind.

FC Bitburg - SG Mendig (Samstag, 18 Uhr, Stadion Ost)

Ausgangslage: Ausgerechnet am vorigen Spieltag ist es der SG Mendig beim überraschenden 3:1 gegen Ahrweiler gelungen, die Durststrecke nach zuvor vier Pleiten in Serie zu beenden. Für FCB-Trainer Fabian Ewertz kommt die Partie zum falschen Zeitpunkt: „Wenn die mit oberligaerfahrenen Spielern gespickte Mendiger Mannschaft auf den kompletten Kader zurückgreifen kann, spielen sie oben mit. Zu-

letzt kamen ihre Verletzten zurück, weshalb wir einen blöden Zeitpunkt erwischen. Trotzdem wollen wir den ersten Heimsieg landen.“ Ewertz hat einen breiten Kader zur Verfügung und hofft auf einen konsequenten Auftritt.

Personal: Im FCB-Kader fehlen Kai Edringer (Achillessehnenprobleme), Leander Schwedler (Bänderverletzung) und Andrew Salter (Hüfte).

SG Schneifel-Auw - TuS Montabaur (Samstag, 18 Uhr, Rasenplatz Auw bei Prüm)

Ausgangslage: Die heimstarke Schneifel-SG empfängt Schlusslicht Montabaur und wird alles daran setzen, den vierten Heimsieg in Serie einzufahren. „Wir erwarten einen tiefstehenden Gegner, der aggressiv gegen den Ball arbeitet und Stärken im Umschaltspiel besitzt. Für uns geht es darum, möglichst an die guten vorangegangenen Heimspiele anzuknüpfen“, sagt Trainer Johannes Mayer. Die von Sven Baldus gecoachten Westerwälder haben beim 2:1 gegen Neitersen (erst) einen Sieg eingefahren und bilden mit 24 Gegentoren die Schießbude der Liga (zuletzt setzte es ein 0:6 gegen Kirchberg). Am vorletzten Spieltag gab es aber in Tarforst ein beachtliches 1:1.

Personal: Trainer Mayer spricht „von einer etwas größeren Notsituation, in der wir schauen müssen, wie wir den Kader zusammenstellen können.“ Ausfallen werden Alexander Zapp (Bänderdehnung), Nicolas Görres (Schulterverletzung), Markus Diehl (Innenbandriss), Sebastian Zunk (Achillessehnenprobleme) und Fabian Bannert (Syndesmosebandriss).

FV Hunsrückhöhe Morbach - SV Mehring (Sonntag, 15 Uhr, Kunstrasenplatz Morbach)

Ausgangslage: Für Jan Mombach sind die Rollen klar verteilt, und der

Mehring Trainer beschreibt die (fast) aussichtslose Lage vor dem Derby in Morbach so: „Wir gehen am Krückstock und mussten sogar das Mittwochstraining absagen, da nur fünf Feldspieler einsatzfähig waren. Daher tun wir uns schwer mit einer Prognose und sind gegen die FVH klarer Außenseiter, aber wollen so lange wie möglich Paroli bieten. Mit Morbach treffen wir auf einen super starken Gegner.“ Der Pokal-Fight gegen Bezirksligist Konz vor gut einer Woche (6:4 nach Elfmeterschießen) habe Kraft, Körner und Verletzungen gekostet und sei in der Nachbetrachtung daher teuer bezahlt worden. In der Liga setzte es dann ein 2:4 gegen Bitburg. Aus Mehring Sicht kann die Situation in den nächsten Wochen und Monaten nur besser werden.

Die von Thorsten Haubst trainierte Fußballvereinigung Hunsrückhöhe ist als Tabellenachter punktemäßig im Soll (13 Zähler) und liegt in unmittelbarer Schlagdistanz zum Tabellenzweiten Andernach (15 Punkte, aber ein Spiel mehr). Nach der 0:3-Niederlage gegen die Hochwald-SG bescheinigte der FVH-Trainer seinem Team eine verdiente Niederlage und ergänzte: „Wenn wir die verletzten Spieler wieder eingebunden bekommen, werden wir auch wieder Spiele gewinnen.“ Übrigens standen sich Mombach und Haubst „früher“ als Spieler für Mehring und Morbach in der Landesliga auf dem Platz gegenüber – am Sonntag wird es erstmals ein Duell an der Außenlinie geben.

Personal: Im Vergleich zur Vorwoche hat sich bei Mehring auch noch Nico Stadfeld verletzt (Muskelfaserriß), während Soumah Alkaly Morlaye nach Rot-Sperre wieder zur Verfügung steht. Auf Morbacher Seite fällt mehr als ein Dutzend Akteure aus.

Produktion dieser Seite:
Andreas Arens

Arzfeld will Ehrang/Pfalzler erneut ein Bein stellen

Fußball-Bezirksliga: Westeifeler möchten in Trier ihren Pokalcoup wiederholen. Konz muss die Klatsche von Wittlich aus den Köpfen bekommen.

VON LUTZ SCHINKÖTH

SG Badem - SG Wallenborn, Samstag, 17 Uhr, Rasenplatz Badem

Die Gastgeber kamen nach der Pleite bei der SG Saartal-Schodens (2:7) auch in Zeltingen-Rachtig (1:8) unter die Räder. Wallenborn nutzte Heimspiele in Folge nur zu einem einzigen Punkt (1:1 gegen Ralingen). Stephan Zimmer, Coach der Vulkan-eifeler, hebt erneut den Zeigefinger: „Wenn wir in Badem wieder nichts mitholen, wird es ein ganz ungemütlicher Herbst für uns mit einem bösen Erwachen. Wir müssen die hohe Fehlerquote abstellen und viel aggressiver in die Zweikämpfe kommen.“ Keeper Lars Becker steht nach seiner Sperre wieder bereit. Für Badems Coach Roger Reiter gilt: „Allen muss bewusst sein, dass das ein Sechs-Punkte-Spiel ist. Wir müssen von der ersten Sekunde an den Kampf annehmen und uns zu 110 Prozent reinbeißen.“ Mit Daniel Robertz (gesperrt), Pascal Espinosa, Tobias Hahn (verletzt), Christopher Keil (Urlaub) und Johannes Bales (berufsbedingt) fallen fünf Spieler aus. Gut möglich, dass der frühere Torjäger Michael Mayer Nösbüsch wieder von Beginn an auflaufen muss.

SG Saartal Schodens - SG Geisfeld, Samstag, 17.30 Uhr, Rasenplatz Trassem

Das gewachsene Selbstvertrauen der Hochwälder bringt Spielertrainer Sven Gaspers zum Ausdruck: „Wir fahren leicht favorisiert nach Trassem und versuchen, drei Punkte zu holen. Wir haben gegen Lixem und Ehrang gezeigt, dass wir gegen spielstarke Mannschaften Paroli bieten können.“ Gaspers freut sich auf ein besonderes Spiel: „Ich kenne so ziemlich alle Sportplätze in der Region, doch in

Trassem war ich noch nie. Das wird eine Premiere für mich.“ Für die Saartaler wird der Auftritt zur Nagelprobe. „Geisfeld ist körperlich stark und hat sehr gute Einzelspieler. Wir wechseln am Samstag erstmals nach Trassem. Das Spiel wollen wir unbedingt positiv bestreiten“, hat Schodens Coach Heiko Niederweis den sechsten Saisonsieg im Visier. Der Coach hofft auf die Rückkehr der vormals verletzten Leo Gombert, Lucas Jakob, Kim Schu sowie Dominik Zwick.

SV Lixem - SV Zeltingen-Rachtig, Sonntag, 14.30 Uhr, Rasenplatz Lixem

„Lixem ist gut in Form, für uns wird das ein richtig schweres Spiel“, weiß Zeltingens Spielertrainer Pascal Meschak. Weil mit Alex Kappes, Luca Schädlar, Felix Franzen und Alex Schiffmann vier Spieler in den Kader zurückkommen und lediglich Tim Bechtel noch auf Eis liegt, hat Meschak die Qual der Wahl. Der Einsatz von Julian Jakoby ist noch ungewiss. Lixems Co-Spielertrainer Nico Hubo betont: „Wir können mit breiter Brust auflaufen. Wir wollen voll auf Sieg spielen.“ Nils Thörner und Patrick Schmidt sind verletzt, Daniel Mehrfeld und Lorenz Budinger befinden sich im Aufbautraining. Ob der beim Spiel in Daleiden (1:1) am Kopf verletzte Torhüter Mike Neumann wieder fit ist, war bei Redaktionsschluss noch ungewiss. „Dann werden wir wieder Stefan Stroh zwischen die Pfosten stellen“, so Hubo, der mit Ebu Talip Osta einen Debütanten in dieser Saison begrüßt.

SG Mont Royal Kröv - TuS Mosel-La Schweich, Sonntag, 14.30 Uhr, Rasenplatz Enkirch

Der 6:3-Auswärtserfolg in Wallenborn hat dem Kröver Team rich-

tig gut getan. „Es war ein zu 100 Prozent verdienter Sieg, der gut für die Moral war“, berichtet Trainer Karl-Heinz Gräfen. Trotz zweier Siege in Folge fordert er aber Demut ein. „Für unseren Erfolg ist immer entscheidend, dass wir über 90 Minuten konzentriert bleiben.“ Auch personell sieht es gut aus. Bis auf Stefan Truong und Niklas Servatius (beide im Aufbautraining) hat Gräfen alle Mann an Bord. Trotz des jüngsten 7:1 bei der SG Sauerthal warnt Mosel-La-Trainer Jochen Weber seine Spieler: „Wir nehmen Kröv sehr ernst. Mit Alexander Klein, Nils Kiesewetter und Stefan Caspari haben sie gute Leute dabei und eine richtig starke erste Elf.“ Er erwartet ein ähnlich schweres Spiel wie vor knapp zwei Wochen in Konz (3:4). Marco Pitsch fällt verletzt aus, ob Stephan Schleimer auflaufen kann, ist noch fraglich.

SG Ruwertal - SV Speicher, Sonntag, 14.45 Uhr, Rasenplatz Kael

Während die SG Ruwertal zuletzt drei Siege in Folge feierte und zudem seit sechs Punktspielen ungeschlagen ist, sind die noch sieglosen Töpferstädter derzeit nicht zu beneiden. Die zwei mageren Unentschieden sind auch für Trainer Martin Wagener deutlich zu wenig. „Jetzt spielt auch langsam der Kopf mit. Wenn wir in Rückstand geraten, macht sich bei den meisten Spielern eine riesige Verunsicherung breit.“

Ruwertals Trainer Gerd Morgen warnt: „Wir müssen auch gegen den Tabellenvorletzten unsere bestmögliche Leistung bringen.“ Karsten Willems steht nach seinem Urlaub wieder im Team, auch der zuletzt angeschlagene Jean Pascal Franken ist wieder einsatzbereit.

TuS Schillingen - SG Wallendorf, Sonntag, 14.30 Uhr, Rasenplatz Schillingen

Die punktgleichen Konkurrenten (je vier) lassen derzeit sowohl Angriffsqualität als auch defensive Stabilität vermissen. Wallendorfs Trainer Frank Hermes meint: „Die Jungs sollten sich hinterfragen, wie man im Sechzehner in die Zweikämpfe geht und warum man nach neun Spieltagen schon zehn Elfmeter gegen sich gepfiffen bekommt. Da dürfen wir nicht so hingehen und müssen geschickter sein.“ Punkt zwei seiner Kritik bezieht sich auf die mangelnde Durchschlagskraft. „Gegen Ruwertal müssen wir zur Halbzeit 5:2 führen.“ Während Alexander Roth gesperrt ausfällt, kommt Defensivallrounder Christian Weber zurück. Für Schillingens Coach Sascha Freytag drückt „offensiv der Schuh. Wir sind momentan nicht in der Lage, uns Torchancen herauszuspielen“. Rotsünder Torsten Schuh ist wieder spielberechtigt, dafür muss David Krickel nach seinem Platzverweis in Baustert pausieren.



Arzfelds Spielertrainer Andreas Theis weiß, wie man bei der FSG Ehrang siegen kann.

FOTO: FUPA/VEREIN

SV Rot-Weiß Wittlich - SG Sauerthal Ralingen, Sonntag, 15 Uhr, Kunstrasenplatz Wittlich

Als frischgebackener Tabellenführer ist Rot-Weiß im Duell mit dem Tabellenschlusslicht klarer Favorit. Trainer Frank Meeth will die Partie trotz der eindeutigen Konstellation seriös angehen. „Ralingen zu unterschätzen verbietet sich für uns. Ralingen hat mit Martial Servais einen Trainer, der die Mannschaft stets akribisch auf ihre Aufgaben vorbereitet und defensiv gut organisiert ist. Wir müssen geduldig bleiben.“ Neben dem weiterhin verletzten Trio Qendrim Bukoshi, Albutrin Aliu und Meliani Saim fehlen mit Mansour Diop (Flüssigkeit im Knie, MRT-Termin) und Daniel Braun (Muskelverletzung im Oberschenkel) zwei weitere Spieler, die jetzt eigentlich durchstarten wollten. Die Gäste aus Ralingen haben beim Ligaprimus die Aufgabe, „uns mit allem, was wir haben zu wehren, defensiv kompakt zu stehen und auch Nadelstiche zu setzen sowie lange die Null zu halten“, so Coach Servais.

SV Konz - SGBaustert, Sonntag, 14.30 Uhr, Rasenplatz Konz

Nach der 1:3-Klatsche in Wittlich will es der SV Konz diesmal deutlich besser machen. Doch Coach Thomas Berens kennt auch die Qualitäten des Gegners. „Sie sind physisch stabil und haben gute Momente bei den Standards.“ Für den 44-Jährigen gilt deshalb: „Wir wollen offensiv verteidigen, spielerische Akzente setzen und der Partie unseren Stempel aufdrücken.“

Die Einsätze von Nikola Kiefer, Jeremy Kaiser, Kevin Bernard, Daniel Bobinet, Michel Kupper-Stöb, Luis Berens und Stefan Becker sind fraglich. Definitiv ausfallen wird Felix Schmand (Kreuzbandriss). Indes

kehren Kai Werner, Tim Laudwein und Merlin Weis zurück. Nach dem zweiten Sieg in Folge ist „der Druck bei uns ein bisschen raus, so dass wir mit breiter Brust und frisch getanktem Selbstvertrauen nach Konz fahren können“, sieht Bausterts Trainer Thorsten Schmitz die Situation gelassen. Lediglich hinter Marcel Friedrich steht ein Fragezeichen (Knieverletzung).

FSG Ehrang/Pfalzler - SG Arzfeld, Sonntag, 14.45 Uhr, Rasenplatz Trier-Pfalzler

In Pfalzler kommt es zu einer Neuaufgabe der Rheinlandpokalpartie vom 1. September, welche die Westeifeler mit 1:0 gewannen. Ehrangs Trainer Kevin Schmitt erwartet wieder ein schwieriges Spiel: „Das ist eine kompakte, aber auch spielstarke Mannschaft, die nicht unmissbar seit einem Jahr zur Bezirksligaspitze zählt. Arzfeld pflegt eine extreme Disziplin und wird auch nicht unruhig, wenn es unter Druck gerät.“ Personell sieht es wieder richtig gut aus im Kader des Tabellenzweiten. André Thielen fällt zwar weiterhin aus, doch Luca Heintel sowie Andreas Huwer stehen nach überstandenen Blessuren wieder zur Verfügung. Auch Arzfelds Spielertrainer Andreas Theis weiß um die Schwere der Aufgabe: „Wir werden mit einer kompakten Abwehrkette agieren, müssen die Daumenschrauben insgesamt aber ein bisschen fester anziehen.“

Theis fehlen weiterhin Joschka Trenz, Matthias Ewertz und Bastian Propson wegen Verletzungen. Jakob Lemppes ist im Urlaub, und ob Theis selbst sowie Außenverteidiger Robin Antony auflaufen können, ist fraglich. Beide hatten zuletzt mit Erkältungen zu kämpfen.

INTERVIEW

Nur die Kabinen-Musik stört den Torwartoldie



Dietmar Felten, Torwart des A-Ligisten, SG Herforst.
FOTO: FUPA/VEREIN

Einst spielten Sie für die SG Preist noch in der Bezirksliga. Im zarten Alter von 57 Jahren haben Sie zuletzt noch einmal Ihr Comeback im Tor der SG Herforst/Beilungen/Preist/Orenhofen gefeiert. Wie kam es dazu?

FELTEN Unsere Nummer eins Sebastian Hansjosten hatte einen Corona-Fall in der Familie und war deshalb zwei Wochen lang in Quarantäne. Als etatmäßiger Torwarttrainer bin ich in den vergangenen Jahren immer mal wieder eingesprungen, wenn Not am Mann war und stehe auch in Trainingsspielen öfters im Tor. Sebastian, der im Übrigen ein klasse Keeper ist, kommt jetzt wieder zurück. Da trete ich gerne wieder ins zweite Glied (*lacht*).

Wie liefen die Spiele aus Ihrer Sicht?

FELTEN Beim 1:6 gegen Ahbach haben uns individuelle Fehler das Genick gebrochen. Auswärts bei der SG Wiesbaum stand es bis gut zehn Minuten vor Schluss noch 0:0, und wir konnten auf einen Punkt hoffen. Dann kam Tim Blech ins Spiel – und schoss noch sage und schreibe vier Tore. Gegen die SG Prümer Land Rommersheim haben wir schnell 2:0 und später 4:1 geführt. Nachdem es plötzlich 4:3 hieß, haben wir aber nichts mehr anbrennen lassen und am Ende einen hohen 7:3-Sieg eingefahren.

Wie ist der Morgen danach, wenn man mit 57 Jahren 90 Minuten lang im Tor stand? Was machen da die Knochen?

FELTEN Da ist alles okay. Wenn es nicht mehr ginge, würde ich es auch nicht mehr machen. Und mit den Jungs komme ich super klar. Das macht richtig Spaß. Bis auf eine kleine Ausnahme ...

... und die wäre?

FELTEN Die Bumm-Bumm-Musik, die vor dem Spiel in der Kabine läuft, ist nicht so meins. Da ziehe ich mich lieber draußen um oder komme schon umgezogen auf den Sportplatz.

INTERVIEW: ANDREAS ARENS

NACHSPIELZEIT - DIE AMATEURFUSSBALLKOLUMNE

Der Feiertag der Amateure

S orchtig und ganz offiziell sollen die Amateurfußballer mal im Mittelpunkt stehen, schließlich ist es oft nicht die Glamour-Bühne des Profifußballs, auf der interessante und liebenswerte Geschichten geschrieben werden, sondern der Dorfsportplatz um die Ecke.

Deshalb hat das Fußball-Magazin „11Freunde“ für den 10. Oktober erneut den Tag der Amateure ausgerufen. Clubs bis in die unterste Kreisklasse können sich über die Plattform www.tagderamateure.de anmelden. Jeder ist willkommen – sei es, ob man eine größere Aktion plant oder einfach nur dabei sein will beim Feiertag der Amateure.

Bis Redaktionsschluss waren aus der Eifel die SG Mehren/Darscheid und die SG Echtersbach-Biersdorf offiziell auf der Plattform registriert. Was den Kult und die Tradition im Amateurfußball angeht, sind sie in Mehren und Darscheid stolz darauf, ähnlich wie die SG Dist (darüber berichteten wir in der vergangenen Woche ausführlich) noch ein Stadionmagazin herausgeben zu können. Dieses ist bereits auch auf der Homepage www.sg-mehren-darscheid.de abrufbar.

Hubert Eiden habe bereits „vor



THEKENKICKER

Unsere Thekenkicker sind eine muntere und mehr oder weniger erfolgreiche Fußballtruppe. Jeden Freitag finden Sie die Thekenkicker als Comic im Volksfreund. Sie verkörpern die typische Anti-Truppe aus den Niederungen der Fußballligen mit Charakteren wie dem leicht übergewichtigen Torwart „Katze“ oder dem flinken kleinen Zehner, von uns liebevoll „Ruudi“ getauft.

Viel Spaß!

Talente haben im Nimstal Vorfahrt

Fußball-Kreisliga B II: Mit einer blutjungen Mannschaft ist Neu-Trainer Jörg Liewer auf Kurs - zumindest auswärts. Nun soll auch zu Hause der Knoten platzen.

VON LUTZ SCHINKÖTH

MESSERICH Nach einigen Jahren in den Niederungen der Kreisliga B II geht es bei der SG Nimstal Messerich langsam voran. Auch wenn das Team um Kapitän Michael Bermes zuletzt beim Tabellendritten SG Südeifel-Ferschweiler mit 1:5 verlor, ist man unter dem neuen Trainer Jörg Liewer schon ein gutes Stück vorangekommen.

Liewer zum bisherigen Saisonverlauf: Im Großen und Ganzen ist der Coach sehr zufrieden, denn persönlich hat sich ja einiges geändert. „Den Umbruch merkt man dem Team auch an, denn wir haben sehr viele junge, der A-Jugend entwachsene Spieler dazubekommen. Ich habe eine junge und ehrgeizige Truppe, die Trainingsbeteiligung ist mit 20 Leuten im Schnitt ganz hervorragend. Wir sind auf einem guten Weg.“

... zur Zielsetzung: In den vergangenen Jahren haben die Vereinigten aus Alsdorf, Niederweis, Messerich und Wolsfeld oft gegen den Abstieg gespielt. Mögliche Abstürze in die C-Klasse wurden (wohl) auch durch die Abbrüche der beiden jüngsten Saisons verhindert. „Hätte mir jemand vor dieser Saison gesagt, dass wir nach sieben Spielen schon acht Punkte auf dem Konto hätten, hätte ich das sicherlich direkt unterschrieben. Wir wollen weiter so viele Punkte wie möglich sammeln, für



Nimstal-Trainer Jörg Liewer will seine Mannschaft nicht nur auf einen Mittelfeldplatz führen, sondern sie auch fußballerisch weiterentwickeln.
FOTO: SEBASTIAN SCHWARZ

ein paar Überraschungen sorgen, um den Klassenerhalt so früh wie möglich klarzumachen. Ein einstelliger Tabellenplatz wäre natürlich ganz hervorragend“, sagt Liewer.

Jörg Liewer über seine Philosophie:

Der Nachfolger von Thomas Mohr ist positiv bei seiner Mannschaft angekommen. Der Vorsitzende des SV Alsdorf-Niederweis, Christian Illien, habe Liewer eines Nachmittags im Juni angerufen, ob „ich mir vorstellen könnte, die erste Mannschaft zu übernehmen. Wir haben uns getroffen, danach war mein Engagement relativ schnell geklärt. Der Aspekt, mit sechs, sieben ganz jungen Spielern arbeiten zu können, hat mich unglaublich gereizt.“

Die Philosophie des 44-Jährigen sieht so aus, dass er den „Jungs beim Training und beim Spiel Spaß vermitteln und sie insgesamt auch spielerisch weiterentwickeln will. Die Jungs sollen versuchen, Fußball zu spielen und nicht nur lange Bälle von hinten raus zu kloppen. Dabei will ich nicht zu streng sein. Kameradschaft und Zusammenhalt zu entwickeln, ist eine Sache, die bei mir ganz weit oben steht. Die Schwächen, aber auch die Stärken der Mannschaft zu analysieren: Genau daran arbeiten wir, und das versuche ich im Gespräch mit den Spielern auch herauszuarbeiten.“

Liewer zur vermeintlichen Heimstärke: Sieben der acht Punkte holte das Team von fremden Plätzen. Daraus will der Coach aber keine Heimstärke ableiten. „Wenn man bedenkt, dass wir daheim schon gegen Echtersbach-Koosbüsch (1:3) und gegen Pronsfeld (0:1) und damit gegen die beiden besten Teams der Liga gespielt haben, relativiert sich das. Da haben uns ein bisschen die Cleverness und das Glück gefehlt.“

Dass die Mannschaft blutjung und dadurch noch sehr unerfahren ist, wurde im dritten Heimspiel gegen die FC Metterich (3:3) deutlich. „Dass wir eine 3:0-Führung noch aus der Hand geben, ist wohl unserem jugendlichen Leichtsinns geschuldet“, so Liewer.

... zu den Neuzugängen: Mit Torwart Philipp Peters (17 Jahre) und den Feldspielern Silas Heinen (19), Robert Heinz (19), Francesco Hubert (19), Hannes Lunkes (19) und Louis Schabo (18) kam ein halbes Dutzend Spieler aus der eigenen Jugend. Niklas Tietze (21) kam einst auch aus den eigenen Reihen und ist in seinem ersten „richtigen Seniorennjahr zum Stammspieler geworden. Er ist unglaublich ehrgeizig, ein Kämpfertyp, der viel ruckert auf dem Platz“.

Auch der bereits 29-jährige Andreas Reines, der aus der zweiten Mannschaft aufrückte, hat den Trainer überzeugt: Er macht seine Sache richtig gut, bringt Ruhe in unser Spiel und ist sehr fleißig. Dass er den Spaß am Fußball wiedergefunden hat, nachdem er ein paar Jahre nicht mehr aktiv war, freut mich umso mehr.“ Leon Hoffmann (20) ist mit sechs Toren und drei Vorlagen derzeit bester Torschütze im Team. „Er ist einer unserer wichtigsten Spieler, arbeitet auch viel für das Team und profitiert von Zuspätspielen seiner Nebenleute. Ich bin froh, dass er geliebt ist, schließlich hat er Angebote höherklassiger Vereine ausgeschlagen“, sagt sein Coach.

... zum nächsten Spiel: Nach dem 1:5 im Derby bei der SG Südeifel, in dem das Team nach dem zwischenzeitlichen 1:1-Ausgleich durch Lars Galter noch in der ersten Halbzeit zwei schnelle Gegentore kassierte, will Liewer mit seinem Team nun die Heimbilanz aufbessern. „Baustert II steht mit nur einem Punkt am Tabellenende, doch so ein Gegner, der mit dem Rücken zur Wand steht, ist oft auch der schwerste. Mit einem Dreier könnten wir die untere Tabellenregion weiter auf Distanz halten.“

Produktion dieser Seite: Andreas Arens

Die Saison hat er noch nicht abgehakt

Mosel-Kreisliga B II: Florian Grün, Spieler-Co-Trainer der SG Vulkaneifel, fehlt noch monatelang. Der Ex-Regionalligaspieler plant trotz schwerer Verletzung aber bereits sein Comeback.

DEUDESFELD (L.S.) Florian Grün hatte im ersten Saisonspiel gegen den SV Dörsbach am 14. August beim 4:2-Erfolg noch die beiden ersten Tore erzielt, ehe der 31-Jährige ohne Gegeneinwirkung umknickte, in der 37. Minute ausgewechselt wurde - mit einem Kreuzband- und Meniskusrisso, wie sich später herausstellte. Seitdem ist der frühere Regionalligaspieler des Wuppertaler SV und jetzige Co-Spielertrainer der SG Vulkaneifel-Deudesfeld zum Zuschauen verurteilt.

Florian Grün über seine schwere Verletzung: „Das war ein Schock. Mit dem Genesungsprozess bin ich soweit zufrieden, aber es dauert halt noch.“ Der 31-Jährige, der mit seiner Mannschaft ein paar Wochen zuvor noch den Kreispokalsieger gegen den A-Ligisten SV Niederremmel gefeiert hatte (5:3), rechnet mit einer Ausfallzeit von zehn Monaten.

... über die Stärken des Teams: Die Mannschaft habe einen starken Zusammenhalt und eine gute Harmonie, vielen jungen Spielern im Team stehe eine positive Zukunft bevor.

Grün über Manuel Back: Der 34-Jährige kam vom A-Ligisten SG Laufeld und hat über sechs Jahre hinweg Erfahrung bei der SG Ellscheid in der



Florian Grün, derzeit Verletzung-Co-Spielertrainer der SG Vulkaneifel-Deudesfeld.
FOTO: FUPA/VEREIN

Rheinlandligagesammelt. „Es war ein glücklicher Umstand, dass wir Manuel kurz vor dem Ende der Wechselfrist dazubekommen haben. Er hat uns mit seiner unglaublichen Erfahrung bereits sehr geholfen.“ Back hält als Stabilisator im defensiven Mittelfeld die Ordnung und nimmt die zentrale Rolle bei den Vulkaneifeln ein.

Grün über seine Rolle als Co-Trainer: Die Zusammenarbeit mit Cheftrainer Michael Scholer sieht er als „gewinnbringend und sehr harmonisch“ an. Wenn die Gehhilfen wegfallen, wolle er auch wieder Trainingseinheiten auf dem Platz leiten. „Zudem möchte ich die Winterpause nutzen, um mich für die entscheidenden Spiele in der Rückrunde fitzukriegen.“

Grün zu den nächsten Aufgaben: Mit den Partien gegen Altrich und beim SV Wittlich stehen dem Ta-

bellenzweiten, der zuletzt mit 0:1 in Dreis verlor, richtungsweisende Wochen ins Haus. „Das werden sehr interessante Spiele. Siege – auch wenn es gegen gutklassige Konkurrenz geht – sind dort Pflicht.“

Grün über seine fußballerische Vergangenheit: Seit zweieinhalb Jahren spielt der 31-Jährige jetzt bei der 2018 gegründeten SG Vulkaneifel, die sich aus den Vereinen FC Deudesfeld, SV Üdersdorf, FC Meerfeld und dem SV Bettenfeld zusammensetzt und die im Fußballkreis Mosel an den Start geht. Beim Wuppertaler SV spielte Grün einst in der Regionalliga. „Das war sehr anspruchsvoll und sehr professionell. Es war eine sehr schöne Erfahrung unter Profibedingungen mit den vielen Fans im Rücken. Auch danach beim VfB 03 Hilden in der Niederrheinliga sind viele Freundschaften entstanden.“ Weil Grün einen Knorpelschaden im Sprunggelenk hatte und auf diesem Level nicht mehr weitermachen konnte, übernahm er die A-Junioren und das Amt des Co-Trainers in Hilden, ehe es ihn der Liebe wegen in die Vulkaneifel zog und er sich als Rehamanager der Berufsgenossenschaft zwischen Saarburg und Aachen bewegt.

KREISFUSSBALL

KREISLIGA A EIFEL

DJK Kelberg - SG Großkampen	So 19:00
SG Nattenheim-B. - SG Weinsheim/S/O	So 19:00
TuS Ahbach - SG Stahl	So 19:30
SG Mettendorf - SV Schleid	So 14:30
SG Wiesbaum - SG Kylltal-Birresborn	So 14:30
SG Rommersheim - SV Neunkirchen	So 14:45

KREISLIGA B I

TuS Ahbach II - SG ADOS-Auel	So 17:30
SG Gönnersdorf - SG Schneifel-Auw II	So 19:00
SV Nohn - SG Mehrental/Bleialf	So 14:30
SG Ellscheid II - SV Neunkirchen II	So 14:30
SG Efeu-Esch - SV Roth-Kalenborn	So 15:00
SG Mehren/Darsch. - SG Birresborn II	So 15:00
TuS Daun - SV Ulmen	So 15:00

KREISLIGA B II

SG Gilzem-Eisenach - SV Waxweiler	So 19:30
SG Messerich - SG Baustert/O/B II	So 14:30
SG Ringhuscheid - SG Ferschweiler	So 14:30
SG Winterspelt/H - SG Dist/Röhl	So 14:30
SG Wallendorf II - FSV Eschfeld	So 15:00
SG Biersdorf - FC Metterich	So 15:00

KREISLIGA C I

SG Bongard - SV Brockscheid	So 20:00
SG Pronsfeld II - SG Schneifel-Auw III	So 14:30
FC Demerath - SpVgg Struth	So 14:30
DJK Kelberg II - SV Roth	So 15:00
SG Lasel-Feu. - SG Weinsheim/S/O II	So 15:00
FC Kirchweiler - SG Wallenborn II	So 15:00

KREISLIGA C II

SV Speicher II - SG Stahl II	So 18:00
SG Wallendorf III - SG Herforst II	So 12:30
SG Waxweiler II - SG Ringhuscheid II	So 14:30
FC Bitburg II - SG Spangdahlem	So 14:30
SG Arzfeld II - SG Badem II	So 15:00
SG Ferschweiler II - SV Rittersdorf	So 15:00
SV Speicher II - SG Stahl II	9.11., 20:00

KREISLIGA D I

Spiel vom Mittwoch:

SG Gönnersdorf II - SV Nohn II	2:2
1. SG Bongard II	7 36:1019
2. SV Ulmen II	7 30:8 18
3. SG Mehren II	8 15:8 13
4. SG Wiesbaum II	6 32:6 11
5. SG Rengen II	7 22:1610
6. FC Kirchweiler II	8 22:29 9
7. SV Roth-Kalenborn II	7 10:25 9
8. SV Nohn II	7 12:16 7
9. SG Kylltal-Birresborn III	7 5:18 7
10. Obere Kyll-Gönnersdorf II	7 12:27 4
11. TuS Daun II	7 13:46 4

Nächste Spiele:

SG Gönnersdorf II - SV Nohn II	2:2
SG Gönnersdorf II - SV Birresborn III	Fr 20:00
SG Bongard II - SV Roth-Kalenborn II	So 18:00
TuS Daun II - SV Ulmen II	So 12:30
SV Nohn II - SG Mehren/Dar. II	So 12:30
SG Wiesbaum II - SG Rengen II	So 12:30

KREISLIGA D II

Spiel vom Mittwoch:

SG Großkampen II - SC Rengen	1:3
1. Prü. Land-Rommersheim II	8 18:1117
2. SG Mehrental/Bleialf II	8 25:1316
3. SG Pronsfeld III	7 26:1414
4. SG Großkampen II	7 19:1313
5. SG ADOS-Auel II	7 22:1512
6. SG Lasel-Feuerscheid II	6 12:1010
7. SC Rengen	7 16:19 9
8. SG Winterspelt II	7 13:19 7
9. SG Efeu-Esch II	7 6:21 7
10. SG Weinsheim III	7 16:23 4
11. SG Waxweiler III	7 7:22 3

Nächste Spiele:

SG Mehrental/Bleialf. II	So 18:00
SG Winterspelt II - SG Großkampen II	So 12:30
SG Waxweiler III - SG Weinsheim III	So 12:30
SG Lasel-Feuerscheid II - SG Auel II	So 12:30
SG Efeu-Esch II - SC Rengen	So 13:00

KREISLIGA D III

Spiel vom Mittwoch:

FSV Eschfeld II - SG Biersdorf II	0:6
1. SV Schleid II	6 49:8 18
2. SG Nattenheim-Bickendorf II	7 28:1115
3. SG Arzfeld III	6 29:1212
4. SG Mettendorf II	5 22:4 11
5. Echtersbach-Biersdorf II	6 23:1210
6. SG Wallendorf IV	6 14:2010
7. Prü. Land-Rommersheim III	4:31 6
8. SG Südeifel-Ferschweiler III	6 13:17 4
9. FSV Eschfeld II	8 9:57 4
10. SG Baustert III	6 7:26 3

Nächste Spiele:

SG Ferschweiler III - SG Baustert III	So 12:30
SG Biersdorf II - SG Rommersheim III	So 12:30
SG Mettendorf II - SV Schleid II	So 12:30
SG Arzfeld III - SG Wallendorf IV	So 12:30

KREISLIGA D IV

SG Gilzem-Eis. II - SV Schleid III	So 17:30
FC Bitburg III - SG Ferschweiler IV	So 12:30
Nimstal-Messerich II - FC Metterich II	So 12:30
SV Speicher III - SG DIST II	So 14:30

KREISLIGA B II MOSEL

SV Dörsbach - SG Laufeld II	So 18:00
SF Lok Beilungen - SV Wittlich	So 12:15
Rot-Weiß Wittlich II - SG Buchholz II	So 12:30
SG Eifelnd Bruch - SV Dreis	So 14:30
TuS Platten - SV Klausen	So 14:30
Vulkan-Deudesfeld - SG Altrich	So 15:00

KREISLIGA C I MOSEL

FC Kinderbeuern - SG Traben-Trarbach	So 18:00
TuS Platten II - SG Minderlittgen II	So 12:15
Vulk.-Deudesfeld II - SG Altrich II	So 12:15
SV Hetzerath II - SV Wittlich II	So 12:15
SV Lüllem II - SG Sehlern/Rivenich	So 12:15
FC Bausendorf - FSV Salmrohr II	So 14:30

2021 REISEANGEBOTE



Saisonabschlussfahrt: Gardasee – Riva del Garda

Erleben Sie mit uns den Gardasee, den größten See Italiens. Der Gardasee bietet dem Besucher eine wunderbare und farbenpr채chtige Naturlandschaft, die im Norden durch die Brentinischen Dolomiten und im Süden durch die sanften Hänge der morenischen Hügel begrenzt wird – ein faszinierendes Schauspiel zwischen 2.000 Meter hohen Bergen und den sanften Hügeln Italiens. Das milde und mediterrane Klima lässt Zitronen, Oleander und Bougainvillee bluhren, während Wein- und Olivenanbau Spitzenprodukte hervorbringen. Ein Spaziergang durch die historischen Zentren der für die Gegend charakteristischen Orte, eine Bootsfahrt, Entdeckungen auf einem der zahlreichen Wanderwege der Umgebung: so genieen Sie die Atmosphäre des Sees und die Schönheit der Landschaft am besten.

LEISTUNGEN:

- ✓ Fahrt im modernen Fernreisebus
- ✓ 4 x Übernachtung im Doppelzimmer
- ✓ 4 x Vital-Frühstücksbuffet kalt und warm
- ✓ 1 x Willkommens-Menü mit Begruungscocktail
- ✓ 1 x Gala-Abend bei Kerzenschein, Livemusik & Tanz
- ✓ 1 x Abendessen mit Menüwahl
- ✓ 1 x italienischer Abend "Serata Trentina"
- ✓ 1 x Aperitif mit kleinen Häppchen
- ✓ 1 x Kaffee und Kuchen in einem Tonelli Hotel
- ✓ 1 x Aperitif mit Imbiss in der Casa Tonelli-Zollhaus in Torbole, auf Goethes Spuren
- ✓ 1 x Schiffsfahrt von Riva del Garda bis Torbole
- ✓ 1 x Weinprobe mit kleinem Imbiss in einem regional typischen Weinkeller
- ✓ 1 x ganztägiger Ausflug Gardasee mit Reiseleitung
- ✓ 1 x ganztägiger Ausflug Verona mit Reiseleitung

REISEVERLAUF:

1. Tag: Anreise mit Willkommens-Menü & Begruungscocktail
 2. Tag: Ganztagiger Ausflug Gardasee-Panoramafahrt mit Reiseleitung
 3. Tag: Ganztagiger Ausflug Verona mit Reiseleitung
 4. Tag: Riva del Garda und Torbole mit Schiffsfahrt und Aperitif im Zollhaus
 5. Tag: Heimreise zu Ihrem Zustiegsort
- *ausführliche Beschreibung auf www.meine-reisewelten.com

Ihr Hotel:

Hotel Savoy Palace****
Das 4-Sterne-Hotel Savoy Palace befindet sich in Riva del Garda in ruhiger Lage, nur 150 m vom Gardasee und nur 800 m vom historischen Ortszentrum entfernt. Die Eigentümer des Hotels – die Familie Tonelli – sind als herausragende Gastgeber bekannt und verwöhnen Sie nach allen Regeln der Kunst. Die grozugigen, hellen Zimmer sind alle mit WC, Dusche oder Bad mit Hydromassagewanne, Balkon, Sat-TV, Radio, Telefon, Safe, Föhn, Heizung und Klimaanlage ausgestattet. Die Gemeinschaftsbereiche des

Hotels verwöhnen Sie mit der American Bar mit Gartenterrasse, einer Taverne, dem gemütlichen Restaurantsaal mit Tanzfläche, dem Fernsehraum, dem beheizten und überdachten Swimmingpool, einem Swimmingpool im Freien mit groem Garten, Strandliegen und Sonnenschirmen, zwei Fahrstühlen, dem Gesundheitszentrum mit Sauna, Hydromassage, Fitnessraum und Solarium. Ihnen stehen Fahrräder zur Verfügung und das Hotel ist behindertengerecht erbaut.

Reisetermin und -preis (p. P.):
06.11.–10.11.2021

Doppelzimmer	389,- €
Einzelzimmer	485,- €



Veranstalter:
Omnibus-Touristik Feuerer, Inh.
Ursula Feuerer, Bernkasteler Weg 9,
54470 Bernkastel Kues



Europas Metropolen Lissabon – 4 Tage Stadtereise inkl. Ausflüge

Ob es wegen seiner Denkmäler ist, dem groen Angebot an Stränden, Schwimmbädern und Gärten, seiner traditionellen, historischen Altstadt Baixa oder wegen des Belem-Viertels, Gründe Lissabon zu lieben, gibt es mehr als genug. Wer noch mehr entdecken möchte, das Ausflugsprogramm bietet reichlich interessante und abwechslungsreiche Sehenswürdigkeiten.

Reisetermin und -preis (p. P.):
17.11.–20.11.2021

Doppelzimmer	599,- €
Einzelzimmer	719,- €
Hausturabholung	49,- €

LEISTUNGEN:

- ✓ Flug mit Luxair ab Luxemburg nach Lissabon und zurück inkl. aller Steuern, Gebühren und Freigepack
- ✓ Transfer Flughafen - Hotel - Flughafen
- ✓ 3 x Übernachtung/Frühstücksbuffet im ****-Hotel 3K Europa
- ✓ Reiseleitung während der gesamten Reise
- ✓ Ausflüge und Besichtigungen wie beschrieben

REISEBESCHREIBUNG*:

- Tag 1:** Flug nach Lissabon, Stadtbesichtigung Lissabon (halbtags)
- Tag 2:** Halbtagesausflug Belem – Hieronymuskloster
- Tag 3:** Halbtagesausflug Sintra – Cabo da Roca – Cascais – Estoril
- Tag 4:** Lissabon, Rückflug

*ausführliche Beschreibung auf www.meine-reisewelten.com

Ihr Hotel:

Hotel 3K Europa****
Lage: Zentral, 2 Gehminuten zur U-Bahn und zur Stierkampfarena.
Ausstattung: Rezeption (24 h), WiFi (in den üblichen Bereichen), Bar, Restaurant.
Zimmer: modern eingerichtet mit Bad, Klimaanlage, Safe (gegen Gebühr), Schreibtisch, Minibar (gegen Gebühr), Minikuhlschrank, Telefon, Flachbild-TV, WiFi (kostenlos), Föhn.
Verpflegung: Frühstück vom Buffet



Veranstalter:
Euroflug Touristik GmbH,
Engelstrae 10, 54290 Trier



Wintererlebnis in Lappland

Winterzauber in Schwedisch Lappland, fast am Polarkreis – es ist ein einmaliges Erlebnis, das wir Ihnen mit dieser einzigartigen Kleingruppenreise näherbringen wollen. Tiefverschneite Landschaften, zugefrorene Seen, ein atemberaubender Sternenhimmel und mit etwas Glück die magischen Polarlichter bilden den Rahmen. Gefüllt wird dieser mit einzigartigen Aktivitäten in der winterlichen Natur, das Highlight bildet dabei ein Ausflug auf dem Eisbrecher mit Bademoglichkeit im eisigen Wasser – natürlich warm eingepackt im speziellen Thermoanzug.

Reisetermin und -preis (p. P.):
28.01.–31.01.2021

Doppelzimmer	1.399,- €
Einzelzimmer	1.539,- €
Halbpension	150,- €
Flughafentransfer	39,- €

LEISTUNGEN:

- ✓ Reisebegleitung durch Scharff-Mitarbeiter ab/bis Deutschland
- ✓ Flüge mit Fly-Car in der Economy-Class ab/bis Frankfurt-Hahn nach Arvidsjaur und zurück
- ✓ Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebuhren (Stand 09/2021)
- ✓ 3 Übernachtungen im Doppelzimmer inkl. Frühstück im Hotel Lapponia****
- ✓ Eintritt in den Wellness-Bereich des Hotels (Fitnessraum, Wellness-Bereich mit Pool inkl. Relax-Bereich und Sauna)
- ✓ Freie WLAN-Nutzung im Hotel
- ✓ Ganztagiger Ausflug Eisbrecherfahrt inkl. Transfer, Ausfahrt auf dem Bottnischen Meerbusen, Schiffsrundgang, Schwimmen im offenen Meer in Spezial-Neoprenanzugen (7–8 Uhr)
- ✓ Thermo-Overalls und Boots für die Aufenthaltsdauer
- ✓ Alle notwendigen Transfers vor Ort
- ✓ Deutschsprachiger Ansprechpartner vor Ort

*mehr Informationen finden Sie unter www.meine-reisewelten.com



Veranstalter:
Reisebüro Scharff e. K. Jacobsstr. 19,
54662 Speicher

Norwegen und Nordkap – 12 Tage-Reise mit „Mein Schiff 1“

Lange Tage, kurze Nächte – faszinierende Naturerlebnisse – spektakuläres Licht über Land und Meer. Eine fruhsummerliche Kreuzfahrt in den Hohen Norden bietet einzigartige Augenblicke. Fjorde, die tiefblau und wunderschön sind, wildrauschende Wasserfälle, schneebedeckte Gipfel und grüne Landschaften. Erleben Sie das steile Nordkap als einen der letzten sichtbaren Auenposten der Zivilisation. Sie werden schlichtweg fasziniert sein.

Reisetermine und -preise (p. P./DK)*:

Termin 1: 01.07.–12.07.2022	2.948,- €
Termin 2: 28.07.–08.08.2022	3.248,- €
Innenkabine Kat. B	ab 3.448,- €
Auenkabine Kat. B	
Balkonkabine Kat. G oder F	
*Einzelpreise auf Anfrage	

LEISTUNGEN:

- ✓ Busanreise ab Bitburg, Wittlich, Schweich und Trier nach Kiel und zurück
- ✓ 11 Übernachtungen gem. Ausschreibung in der gewählten Kabinenkategorie auf NEUE MEIN SCHIFF 1
- ✓ Premium Alles Inklusive an Bord in den Hauptrestaurants und in allen Bars
- ✓ Kostenlose Teilnahme am Bordprogramm. Zutritt zum Spa-Bereich und der Sauna-Landschaft
- ✓ Trinkgelder

REISEROUTE:

Termin 1:
Kiel – Alesund – Hellesylt – Geiranger-fjord – Tromsö – Honningsvåg/Nordkap – Tromsö – Bergen – Kiel

Termin 2:
Kiel – Bergen – Hellesylt – Geiranger-fjord – Tromsö – Honningsvåg/Nordkap – Trondheim – Alesund – Kiel



Veranstalter:
Luxtours Reisebüro, Inh. Stefan
Grundhofer, Kohlenstrae 62, 54296 Trier

SPRUCH DES TAGES

Menschen stolpern nicht über Berge, sondern über Maulwurfshügel.
Konfuzius, chinesischer Philosoph

NAMENSTAGE

Freitag, 8. Oktober
Günther - Laura - Hannah - Gerda

RADAR

Freitag, 8. Oktober:
Trier-Mitte/Gartenfeld, Walramsneustraße; B 257, Irrel; B 327, Hundheim; B 53, Bernkastel.
Samstag, 9. Oktober:
Trier-Süd, Saarstraße.

RAT & HILFE

Infos zum Coronavirus:
Hotline des Bundesgesundheitsministeriums: 8 - 18 Uhr: 030/346 465 100
Hotline der Landesregierung Rheinland-Pfalz/Impfregistrierung: 7 - 23 Uhr: 0800/575 81 00, www.impftermin.rlp.de
Sonderseite der Landesregierung: www.corona-rlp.de
Rettenungsamt: 112
Feuerwehr: 112
Polizei: 110

Apotheken Trier
Apostel-Apotheke St. Matthias, Matthiasstr. 17, 0651/9930423.
Apotheken Kreis Trier-Saarburg
Saarburg: Grüne-Apotheke, Heckingstr. 35, 06581/997010.
Reinsfeld: Remigius-Apotheke, Herrensteg 13, 06503/7280.
Perl: Grenzland-Apotheke, Trierer Str. 24, 06867/91060.
Apotheken Kreis Bernkastel-Wittlich
Neumagen-Dhron: Moselalt-Apotheke, Römerstr. 1A, 06507/92570.
Wittlich: Apotheke im Vitelliuspark, Klausener Weg 29A, 06571/956160.
Apotheken Kreis Bitburg-Prüm
Bitburg: Liebfrauen-Apotheke, Brodenheckstr. 9A, 06561/8577.
Waxweiler: Einhorn-Apotheke, Hauptstr. 22, 06554/930440.
Prüm: Berg-Apotheke, Tiergartenstr. 11, 06551/3200.
Apotheken-Notdienst
Nächstliegende dienstbereite Apotheke: 01805/258825+PLZ.

Kinderärzte
Notruf: 15 bis 18 Uhr: 01805/767-5463.
Augenärztl. Bereitschaftsdienst
Trier: Heute bis 7 Uhr und ab 14 Uhr: 0651/2082244, Brüderkrankenhaus. Um telefonische Anmeldung wird gebeten.
Ärztl. Bereitschaftspraxen (ÄBP)
Heute, 14 Uhr, bis Samstag, 7 Uhr: 116117.

Zahnärzte
Notruf: 01805/065100 oder www.bzk-trier.de
Krankenhäuser
Bernkastel-Kues: Cusanus Krankenhaus, 06531/580.
Bitburg: Marienhaus Klinikum, 06561/64-0.
Dahn: Maria-Hilf, 06592/7150.
Gerolstein: St. Elisabeth, 06591/170.
Hermeskell: St. Josef Krankenhaus, 06503/810.
Prüm: St. Joseph, 06551/150.
Saarburg: Kreiskrankenhaus St. Franziskus, 06581/820.
Trier: Brüderkrankenhaus, 0651/2080, Schlaganfall-Tel., 0651/208-2535. Mutterhaus Mitte, 0651/9470. Mutterhaus Nord und Ehrang, 0651/6830.
Wittlich: St. Elisabeth Krankenhaus, 06571/150, Geburtshilfe 06571/15-32501.
Zell: Klinikum Mittelmosel: 06542/970, Herzinfarkt-Telefon 06542/971212, Schlaganfall: 06542/97-1111; Notfallzentrum: 06542/1555.
Sonstige Notdienste
Babyfenster Trier: 0651/9496-222, Ruländer Hof, Eingang Böhrmerstraße.
Bundesweites Hilfefetelefon bei Gewalt gegen Frauen: 0800/0116016.
Frauenhaus Trier: 0651/74444.
Frauenruf SKF: 0651/9496100.
Kinder- und Jugendtelefon Nummer gegen Kummer: 116 111.
SWT Notfall Gas: 0800/7172599.
Telefonseelsorge: 0800/110111 und 0800/110222.
Vergiftungen: 06131/19240.
Weißer Ring: Opfertelefon 116006.
Westnetz (Strom): 0800/4112244.

Produktion dieser Seite:
Tanja Logemann

Wenn Ehrang am Abend leuchtet

Was die Besucher des Lichterfests im historischen Ortskern erwartet.



Diese Kerzen können für die Veranstaltung am 9. Oktober erworben werden. Der Erlös geht an die Opfer der Flutkatastrophe. FOTO: MELANIE BERGWEILER

TRIER-EHRANG (red) Wer hätte sich das Mitte Juli vorstellen können? Die schwere Phase des Aufräumens ist geschafft und der Anfang des Wiederaufbaus ist gemacht. Dank der großartigen Unterstützung von nah und fern. Die gegenseitige Hilfe der Nachbarn, das Engagement all derer, die in so vielen Häusern mit angepackt haben, war beeindruckend.

Bei der Veranstaltung „Ehrang leuchtet“ am Samstag 9. Oktober, von 18 bis 23 Uhr im historischen Ortskern von Trier-Ehrang, soll mit den Lichtern an diesem Abend Hoffnung und Zuversicht gegeben werden für die Herausforderungen der nächsten Wegstrecke.

„Wenn alle weiterhin zusammenhalten wie bisher, dann schaffen wir gemeinsam so viel!“ sagt Quartiersmanagerin Melanie Bergweiler.

Der Veranstalter, das Quartiersmanagement Palais e.V dankt allen Mitwirkenden der Veranstaltungen auf und hinter den Bühnen und denen, die an der Vorbereitung beteiligt waren. All denen, die unerwartet so viele Lampions in fantasievollen Farben und Formen gebastelt haben – ihr bringt Ehrang zum Leuchten! Nur mit der Unterstützung vieler Menschen vor Ort und großzügiger Sponsoren kann dieses Lichterfest stattfinden.

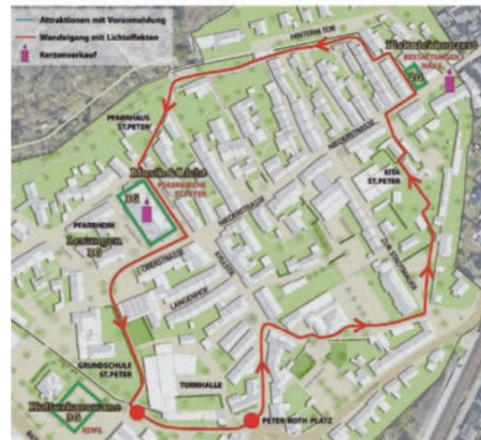
Das Programm am REWE Parkplatz Ehrang: An diesem Standort baut die Kulturkarawane ihren Bus „Klein Anders“ auf. Es stehen der Liegestühle aber auch normale Sitzgelegenheiten zur Verfügung. **Joe Casel und Winter Hertz** (Shirley Winter und Werner Hertz) werden zu vier verschiedenen Zeiten

zwischen 18.30 und 23 Uhr ihre Konzerte geben. Die Buchungen sind auf der Internetseite www.ehrang.de möglich. Die Spenden dieses Konzerts kommen den Betroffenen der Flutkatastrophe zugute. Dieses Konzert findet unter 3G-Richtlinien statt.

Picknickkonzert bei Bestattungen Haas in der Niederstraße: Die Messdienergruppe St. Peter Ehrang veranstaltet in Kooperation mit Bestattungen Haas ein kleines **Picknickkonzert mit Wolfgang Prinz**. Alle Einnahmen des Picknickkonzertes werden zugunsten der Wiederherstellung des Messdieneraumes gespendet, der durch das Hochwasser vollständig zerstört wurde. Das Konzert kann auch in vier verschiedenen Zeitzonen zwischen 18 und 23 Uhr besucht werden. Es besteht die 2G-Regel.

Um pünktliches Erscheinen zur gebuchten Uhrzeit wird gebeten, sonst werden die Sitzplätze wieder frei gegeben. Vorhandene Resttickets können an der Abendkasse erworben werden. Ein Teil des histo-

rischen Stadtmauerrundgangs wird an diesem Abend mit Lichteffekten als „Wandelgang“ von Pro Musik illuminiert und mit ganz vielen selbst gebastelten Lampions geschmückt. Dieser Spaziergang durch den Ort ist ohne Anmeldung als Spaziergang möglich. Zu dem Lichterfest kann ein eigenes Licht mitgebracht werden, oder gegen eine Spende für die Betroffenen, an zwei Standorten erworben werden: vor der Kirche St. Peter und bei Bestattungen Haas in der Niederstraße. Die Lichter werden auf markierten Linien entlang des Rundgangs platziert. Aus ordnungstechnischen Gründen müssen die Kerzen auf dem Weg nach der Veranstaltung mit nach Hause genommen werden.



Karte mit den einzelnen Stationen des Lichterfests. KARTE GESTALTET VON SEIDEL WERBUNG, TIM PRENZEL

Mythen in Multimedia

Veranstaltung über die nordische Götter- und Sagenwelt.

TRIER (red) Viele kennen „Game of Thrones“ und „Herr der Ringe“ – aber wer kennt die Edda? Die Edda ist eine jahrhundertalte Sammlung nordischer Götter- und Heldensagen. Die Geschichten einer Welt, die einmal war und nicht mehr ist, deren Motive sich aber überall wiederfinden in unserem Kulturgut: In Opern, in Fantasy-Filmen und -Büchern, in Computerspielen, in Liedern und Texten. Die Multimediale Performance „Windzeit Wolfszeit“ (geeignet ab 12 Jahren) im kleinen Saal der **Tuchfabrik** Trier, wirft einen aktuellen Blick auf uralte (nord)europäische Mythen und befragt sie in einer eigenen Dramatisierung nach ihrer Gültigkeit für die Gegenwart.



„Windzeit Wolfszeit“ wirft einen aktuellen Blick auf uralte (nord)europäische Mythen und befragt sie in einer eigenen Dramatisierung nach ihrer Gültigkeit für die Gegenwart. FOTO: DUPLEX JOKA

und Videokünstler Alexander Ourth und die Regisseurin, Stückentwicklerin und Schauspielerin Judith Kriebel arbeiten seit 2008 immer wieder in verschiedenen Projekten zusammen. In ihren Projekten experimentieren sie mit Schauspiel, interaktiven Elementen, Toninstallationen und Videokunst. Premiere ist am **Mittwoch, 13. Oktober**, 20 Uhr. Weitere Vorstellungen am **Sonntag, 17. Oktober**, 16 und 20 Uhr. Die Karten gibt es für 13 Euro unter judith.kriebel@kulturlabor-trier.de

„Bilder einer Ausstellung“

Johannes Baum spielt zugunsten der Hochwasseropfer.

WITTlich (red) Zugunsten der Hochwasseropfer findet am **Samstag, 9. Oktober**, um 19 Uhr, ein **Benefizkonzert** des Musikkreises in der Wittlicher Synagoge statt. Der Wittlicher Pianist Johannes Baum spielt die berühmten „Bilder einer Ausstellung“ des russischen Komponisten Modest Mussorgski in der Urfassung für Klavier. Idee und Aufbau des Werks werden vor dem Erklängen in einer gesonderten Einführung (Sebastian Langner) dem Publikum erläutert. Die Besonderheit dieses Meisterwerks, das der russische Pianist Swjatoslaw Richter einmal als das „beste russische Klavierwerk“ bezeichnet hat, besteht in der Eigenart und Vielfalt seiner Ausdrucksbereiche. Mit jedem der zehn Charakterstücke, die den Klavierzyklus bilden, gewährt der Komponist überraschende Einblicke in die menschliche Seelenlandschaft. Bei der Veranstaltung des Musikkreises der Stadt Wittlich gilt die aktuelle Coronaverordnung. Der Erlös kommt den Hochwasseropfern zugute. Die Karten sind für 13,70 Euro bei der TV-Tickethotline 0651/7199-996 erhältlich.



Der Wittlicher Pianist Johannes Baum. FOTO: JOHANNES BAUM

Ein Ausflug ins Mittelalter

MANDERSCHIED (red) Der Burgenverein Manderscheid lädt am **Samstag, 9. und Sonntag, 10. Oktober**, 11 bis 17 Uhr, auf der **Niederburg** zur „**Lebendigen Burg**“ ein. In einem Rundgang folgen große und kleine Gäste den Spuren der Ritter und es werden alle Ecken und Winkel der fast 850 Jahre alten Buranlage erkundet. Die Manderscheider Ritterschaft begrüßt die Gäste aus der Zukunft und zeigt bereitwillig Waffen und Ausrüstung. Eröffnet wird das Programm mit Rittern und Edeldamen, mit Spiel, Musik, Tanz und ritterlichem Wettbewerb und Speis und Trank. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 5 Euro, für Kinder ab sechs Jahren 3 Euro.

Konzert mit Flöte und Gitarre

TRIER-PFALZEL (red) Unter dem passenden Titel „**Musik op d'r Waall**“ findet am **Sonntag, 10. Oktober**, von 14 bis 15 Uhr ein Konzert für Flöte und Gitarre in Pfalzel statt. Als Ersatz für den in diesem Jahr wieder ausgefallenen Tag des Offenen Denkmals gibt es zudem jeweils eine Stunde vor und nach dem Konzert Besichtigungen der Kasematten in den Bastionen. Wegen des Fußball-Pokalderbys zur gleichen Zeit auf dem Pfalzener Sportplatz findet das Konzert nicht an der Moselbasion statt, sondern wird in den **Hof des Amthaus** verlegt. Konzert und Besichtigungen sind frei.

Weinfest im Herzen Triers

TRIER (red) Stimmungsvolle Live-Acts, guter Wein, gutes Essen, fünf regionale Weinstände und ein internationaler Weinstand und eine urige Atmosphäre bietet die Veranstaltung „**Wine Fever**“ im Brunnenhof Trier. Am **Freitag, 8. Oktober**, 13 Uhr, ist die Eröffnung, weiter geht es mit einer After Work Party und Musik von Akku-Stick. Am **Samstag, 9. Oktober**, gibt es Musik mit DJ AlexM und der Band 24th Frame. Start ist um 13 Uhr. Freier Eintritt am **Sonntag, 10. Oktober**. Ab 14 Uhr werden Weingüter vorgestellt und Musik macht Bombo Brass. Karten ab 7 Euro und Infos unter www.winefever.de

Skaten, Inliner, BMX oder Roller

TRIERWEILER-SIRZENICH (red) Die Jugendpflege Trier-Land veranstaltet von **Dienstag, 12., bis Donnerstag, 14. Oktober** in Sirzenich eine **Pump Track Challenge** (offen für alle zwischen 10 und 27 Jahren). Der geschlossene Rundkurs mit Wellen und verschiedenen Steilwandkurven ist auf dem Parkplatz Nähe des Gemeindehauses aufgebaut. Ausleihe eines BMX-Rads oder eines Stunt-Scooters kostenlos, Long- oder Skateboards können mitgebracht werden. Eintritt frei. Infos/Anmeldung unter www.jugendpflege-trier-land.de; Rubrik: Jugend.

meine deal % welten

Deal des Tages

Kryolipolyse mit Massage an einem Areal

Sie haben schon viel versucht, Ihre Figur zu optimieren und trotz Sport und Diät sind Sie einfach nicht zufrieden? Dann kann eine Kryolipolyse-Anwendung die richtige Wahl sein.

Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Gutschein für die Zeit nach den Coronabeschränkungen. **Der Gutschein gilt für eine Anwendung an einem Areal.** Sie haben die Wahl. Bitte informieren Sie sich auf der Internetseite des Anbieters, ob diese Anwendung für Sie geeignet ist.

Wert: 250,00 €
Ihr Preis
175,00 €

Studio Inge Förste
Sonnenweg 5, 66265 Heusweiler

Deal nur online erhältlich unter www.meine-dealwelten.de

Anzeige gilt nicht als Gutschein!

Kultur

UNGEPLANTER ROSENKRIEG

Komödie „Scheidung für Anfänger“ in der ARD. Seite 25

KÖLNER DOM NIMMT MASKE AB

Teil des Baugerüsts wird nach Jahren abmontiert. Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

Und der Literaturnobelpreis geht an ...

... Abdulrazak Gurnah. Der Schriftsteller aus Tansania konnte die Akademie mit einem besonderen Aspekt in seinen Werken überzeugen.

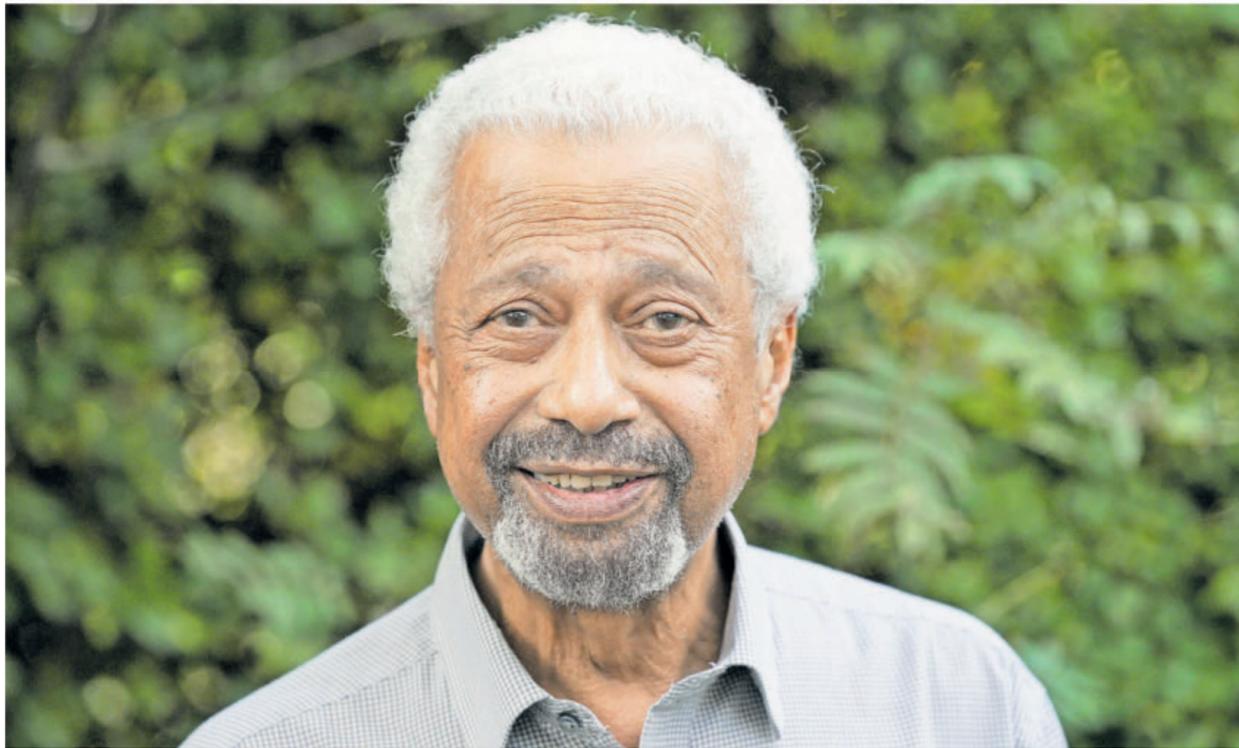
VON BENEDIKT VON IMHOFF UND NAVEENA KOTTOOR

STOCKHOLM (dpa) Es ist eine große Überraschung: Der diesjährige Literaturnobelpreis geht an den in Deutschland relativ unbekannt tansanischen Schriftsteller Abdulrazak Gurnah. Das gab die Schwedische Akademie am Donnerstag in Stockholm bekannt.

Der 1948 geborene Autor erhält den Preis „für sein kompromissloses und mitfühlendes Durchdringen der Auswirkungen des Kolonialismus und des Schicksals des Flüchtlings in der Kluft zwischen Kulturen und Kontinenten“, wie der Ständige Sekretär der Schwedischen Akademie, Mats Malm, bei der Bekanntgabe sagte.

Abdulrazak Gurnah wuchs auf der Insel Sansibar auf, kam als Flüchtling aber Ende der 60er Jahre nach Großbritannien, wo er seither lebt. Er hat nach Angaben der Schwedischen Akademie zehn Romane veröffentlicht, außerdem eine Reihe von Kurzgeschichten.

Er begann demnach als 21-Jähriger mit dem Schreiben. Obwohl Suaheli seine Muttersprache ist, schreibt er seine Bücher auf Englisch. Auch andere Sprachen wie



Der tansanische Schriftsteller Abdulrazak Gurnah ist mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet worden.

FOTO: STEVE PARSONS/PA WIRE/DPA

Deutsch hätten einen Einfluss auf sein Werk, sagte der Vorsitzende des Nobelkomitees der Akademie, Anders Olsson.

Gurnahs vierter Roman „Paradise“ von 1994 (in Deutschland erschienen als „Das verlorene Para-

dies“) brachte ihm den Durchbruch als Schriftsteller.

Der Nobelpreis für Literatur gilt als die prestigeträchtigste literarische Auszeichnung der Welt. Der Preis geht wie die weiteren traditionellen Nobelpreise auf das Testa-

ment des Preisstifters und Dynamit-Erfinders Alfred Nobel zurück.

1901 war er zum ersten Mal verliehen worden, damals an den Franzosen Sully Prudhomme. Seitdem haben ihn fast 120 Persönlichkeiten erhalten. Der bislang jüngste

Preisträger war 1907 der damals 41 Jahre alte „Dschungelbuch“-Autor Rudyard Kipling, die älteste Doris Lessing, die ihn 2007 im Alter von 88 Jahren bekommen hatte.

Im vergangenen Jahr war die amerikanische Dichterin Louise Glück

mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet worden. Sie war damit eine von 16 Frauen, die den Preis bislang in Empfang genommen haben.

Wie im Vorjahr sind die Nobelpreise auch diesmal mit zehn Millionen schwedischen Kronen (rund 980 000 Euro) pro Kategorie dotiert. Sie werden traditionell am 10. Dezember verliehen, dem Todestag Nobels.

Bereits in der ersten Wochenhälfte waren die diesjährigen Preisträger in den wissenschaftlichen Kategorien Medizin, Physik und Chemie verkündet worden. Unter ihnen waren mit dem Meteorologen Klaus Hasselmann und dem Chemiker Benjamin List auch zwei Deutsche.

Die wissenschaftlichen Nobelpreise werden häufig an zwei oder drei Preisträgerinnen und Preisträger auf einmal vergeben, die zum Beispiel gemeinsam zum selben Themenfeld geforscht haben. Der Literaturnobelpreis zeichnet dagegen pro Jahr in der Regel nur eine herausragende literarische Persönlichkeit aus.

Nach der Kategorie Literatur folgt am Freitag die Bekanntgabe des diesjährigen Friedensnobelpreisträgers, der als einziger in Oslo statt in Stockholm gekürt wird. Zum Abschluss werden dann am nächsten Montag die Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften verkündet - das ist die einzige Kategorie, die nicht auf Nobels Testament zurückgeht.

Produktion dieser Seite: Anja Theis

UNTERM STRICH DIE KULTURWOCHE

Der englische Patient

Wenn Sie schon immer mal einen Universitätsabschluss machen wollten, aber bisher nicht so recht wussten, für welches Fach Sie sich entscheiden sollten - wie wäre es mit einem Examen in **Beatles**? Die Universität Liverpool bietet in diesem Semester einen Studiengang über die Fab Four an, in denen es unter anderem um den Einfluss der Gruppe auf die Pop-Musik, die Kultur und den Tourismus in ihrer Geburtsstadt geht. Zu dumm nur, dass es für Europäer momentan so schwierig ist, einen Fuß auf britischen Boden zu setzen, um dort länger zu bleiben als nur ein paar (Urlaubs-) Wochen. Kleiner Tipp am Rande: Bei der Einschreibung sollte man einen LKW-Führerschein dabei haben, dann kriegt man den Master wahrscheinlich nachgeschmissen. Denn Truckdriver werden ja im Land von Chaos-Boris händeringend gesucht, damit endlich wieder Benzin in die Zapfsäulen kommt und Bananen in die Supermarktgale. Wer hätte das gedacht, dass 30 Jahre nach dem Mauerfall unverbesserliche Ost-Nostalgiker auf Albion noch einmal echte DDR-Atmosphäre genießen können? Und während dem „Kleinod, in die Silbersee gefasst“ (Richard II.) das Salzwasser offenbar bis zum Hals steht, geht es weiter mit Horrormeldungen aus dem abtrünnigen Land. Wegen der Verbreitung von Falschnachrichten zum Coronavirus hat die britische Medienaufsicht dem religiösen Fernseh-Sender **LoveWorld** eine Geldstrafe von 25 000 Pfund (knapp 30 000 Euro) aufgebremmt. Erinnerungen an den US-amerikanischen Krawallsender Fox News werden wach, dem Leib- und Dickdarmsender von Joe Bidens Vorgänger und alleine deshalb mit äußerstem Misstrauen zu begegnen. Aber Mani-

pulier-TV ist nun mal nicht auf ein Land beschränkt, wie man sieht. Auf **LoveWorld**, was ein bisschen nach den Kuppelshows von hiesigen Privatsendern klingt, haben Moderatoren in zwei Sendungen am 11. und 12. Februar „eine Reihe von nicht belegten, irreführenden und potenziell schädlichen Aussagen“ zur Corona-Pandemie und zu Impfstoffen gemacht, teilte die Behörde **Office of Communications** (Ofcom) in London mit. So nannten sie etwa falsche Behauptungen zu Nebenwirkungen und medizinischen Komplikationen der Impfung. Querdenker heißt auf Englisch „contrarian“, was eigentlich noch viel zu vernünftig klingt für den Unsinn, den diese Zeitgenossen verzapfen. Ofcom gesteht zwar zu, dass Sender die Reaktion der Regierung auf die Pandemie sowie mögliche Nebenwirkungen diskutieren und überprüfen. „Die Darstellung irreführender Behauptungen von **LoveWorld** ohne ausreichende Hinterfragung oder Kontext birgt jedoch die Gefahr, dass den Zuschauern ernsthafte potenzielle Schäden zugefügt werden, zu einer Zeit, in der es besonders wahrscheinlich war, dass sie nach zuverlässigen Informationen über das britische Impfprogramm suchen.“ Immerhin beruhigend zu wissen, dass diejenigen, die ernsthaft suchen, auch finden werden. Es ist bereits das dritte Mal in diesem Jahr, dass Ofcom gegen den Sender vorgeht, der in Großbritannien über Satellit empfangen werden kann und von einer evangelikalen Gemeinde mit einem weltweiten Kirchennetzwerk ausgestrahlt wird.

Dummes Geschwätz scheint zum festen Bestandteil der erleuchteten Fernsehmacher zu gehören: Erst im März hatte die Behörde eine Strafe von 125 000 Pfund ausgesprochen.

no/dpa

Strammer Einstieg in die neue Saison

Energisch und stürmisch eröffnete die Kammermusikalische Vereinigung Trier ihre Reihe „Festliche Kammerkonzerte“ mit dem Nodelman-Quartett im Kurfürstlichen Palais.

VON EVA-MARIA REUTHER

TRIER Womöglich war es die überschießende Freude, wieder vor einem leibhaftigen Publikum zu spielen, die dem Nodelman-Quartett im Kurfürstlichen Palais in Trier zu einem Elan verhalf, der zwar ungeheure Energie und Dynamik freisetzte, aber nicht unbedingt den präsentierten Musikstücken gut tat.

Hauptsache stramm, alles andere wird sich finden, war der vorherrschende Eindruck, den das Spiel der Musiker hinterließ. Wie sehr Künstler nach der Pandemie um ihr Publikum werben, das sich allerorts erst wieder zögerlich einfindet (auch im Festsaal des Palais gab es noch etliche freie Plätze), machte auch die Moderation von Bratschist Andreas Kosinski deutlich, der sich

zwischen den einzelnen Stücken als munterer Entertainer betätigte und umfangreich das Programm kommentierte.

Was unterhaltsam sein mag, aber nicht unbedingt Konzentration und Hingabe an die Musik beim Zuhörer fördert. Die Freude war übrigens nicht nur bei den Musikern groß. Mit dem Konzert konnte auch die Kammermusikalische Vereinigung Trier endlich wieder ihre Reihe „Festliche Kammerkonzerte“ aufnehmen, wie Thomas Kraemer eingangs betonte.

Mit Kraemer und seinem Kollegen Ulrich Krupp, die als Nachfolger von Michael Embach und Franz Josef Kleinbauer die neue Doppelspitze bilden, beginnt die traditionsreiche Trierer Vereinigung einen neuen Abschnitt ihrer Geschichte.

Wegen der Erkrankung des Pianisten hatte das Programm von den geplanten Klavierquintetten auf Streichquartette umgestellt werden müssen. Was keinesfalls ein Nach-

teil war. Standen doch mit Fanny Hensels Streichquartett in Es-Dur und dem von Edward Grieg in g-Moll op.27 zwei äußerst reizvolle Werke auf dem Programm.

Eröffnet wurde der Abend mit dem Werk des 1949 gestorbenen, hierzulande eher selten gespielten spanischen Komponisten Joaquín Turina „La Oracion del Torero“ (Das Gebet des Toreros). Das war ein Stoßgebiet zwischen Flehen und Fordern.

Bereits da zeigte sich, dass an diesem Abend Kraft vor Struktur, Zartgefühl und Klangsinn ging. Ganz deutlich wurde das in Fanny Hensels einzigem Streichquartett. Dem feinsinnigen, weit vorausweisenden Musikstück der Schwester von Felix Mendelssohn-Bartholdy trieben die Musiker gleichsam die Seele aus.

Ebenso zeigte sich bereits da die Dominanz des ersten Geigers Misha Nodelman, der weniger auf gleichberechtigte musikalische Di-

alogue setzte, was Kammermusik nun mal ist, sondern immer wieder vorpreschte.

Ohnehin gestaltete sich das Zusammenspiel mit etlichen Unsicherheiten schwierig. Und auch Griegs Streichquartett verlor im brachialen Spiel seine bisweilen sinfonische Weite. Kaum noch erfahrbar war die Entwicklung der Struktur dieses interessanten kontrastreichen Werks mit seinen Verweisen angesichts des stürmischen Zugriffs der Musiker.

Transparent wurde da kaum mehr als der alte nordische Volkstanz, den Grieg zitiert. Ganz in ihrem Element und dem ihrer Musik waren die Musiker dagegen bei der Zugabe.

Dynamisch, brillant und voller Lebensfreude spielten sie einen eigens für sie geschriebenen ukrainischen Volkstanz. Das Publikum freute sich über den musikalischen „Wind of Change“ und applaudierte stürmisch.

INFO

Weitere Konzerte 2021 und 2022:

Weitere Konzerte der Kammermusikalischen Vereinigung:
10. November: Quatuor Hermès, Klavierquintette von Brahms und Viere
18. Januar 2022: Varian-Fry-Quartett, Streichquartette von Mozart, Debussy und Janacek
9. Februar 2022, G.A.P. - Ensemble, Dorothe Miels (Sopran)
Werke von Bach und Schostakowitsch
16. März 2022: Busch-Trio, Werke von Rihm, Mendelssohn und Dvorák
6. April 2022, Horszowski Trio, Werke von Smetana, Carter, Schostakowitsch
Beginn aller Konzerte 20 Uhr, Kurfürstliches Palais



Das Nodelman-Quartett im Kurfürstlichen Palais.

FOTO: EVA-MARIA REUTHER

Miträtseln und 25 EURO gewinnen

Jeden Tag verlosen wir unter allen Teilnehmern des Kreuzworträtsels und des SUDOKUS 25 Euro. Wenn Sie das Lösungswort oder die Lösungsziffern herausgefunden haben, rufen Sie einfach unser Glückstelefon an und nennen Sie als Lösung das gefundene Wort oder die Ziffern.

Gewinnen Sie jeden Tag **25,- €** in bar

IHRE GLÜCKSNUMMER FÜR BEIDE RÄTSEL:

0137/8222718

* 50 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise teurer. Teilnahme erst ab 18 Jahren möglich; ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Verlags oder verbundener Unternehmen. Das Los entscheidet und die Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Keine sonstigen Kostenübernahmen. Im Übrigen finden Sie unsere Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise auch unter <https://mein.volksfreund.de/page/gewinnspiele>.

GEWINNER der letzten Ausgabe:
Elisabeth Roth

AUFLÖSUNG VON DONNERSTAG:

6	4	3	1	2	8	5	7	9
2	8	9	5	7	6	1	4	3
1	7	5	9	4	3	6	2	8
9	2	8	3	5	4	7	1	6
7	3	1	6	8	2	9	5	4
5	6	4	7	9	1	3	8	2
8	1	7	2	6	9	4	3	5
4	5	6	8	3	7	2	9	1
3	9	2	4	1	5	8	6	7

817

SUDOKU

Füllen Sie das Raster nur mit den Zahlen von 1 bis 9. Dabei ist Folgendes zu beachten: in jeder waagrechten Zeile und in jeder senkrechten Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen! Und auch in jedem der neun umrahmten 3 x 3 Felder dürfen die Zahlen von 1 bis 9 jeweils nur einmal vorkommen.

		9		5		3	4	
4			a		7		8	
		3	2	4				
	4			2	1		6	
b			4					
1	6	5				8		
		7	9	6				
9	8							1
5	7		2	c	9			

FÜR KINDER:



WITZ DES TAGES:

Hindernisse auf dem Weg in den Urlaub

KÖLN (dpa) In fünf Bundesländern starten in der kommenden Woche die Herbstferien: in Berlin, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Viele Menschen werden dann auch wieder in den Urlaub fahren.

Deshalb rechnen Fachleute für Verkehr damit, dass es schon an diesem Freitag auf den Straßen voll wird. Denn sobald die Schule aus ist, fahren viele der Urlauber direkt mit dem Auto los. Besonders viel Stau könnte es in Nordrhein-Westfalen geben. Denn dort komme einiges zusammen, sagt ein Experte. „Urlauber, Tagesausflügler und am Freitag auch Berufspendler sorgen in Kombination mit vielen Baustellen und andauernden Sperrungen durch Hochwasserschäden für eine hohe Staugefahr.“ Mit den Hochwasserschäden sind unter anderem kaputte Straßen gemeint. Sie wurden bei der Flut im Sommer zerstört.

Florian hat ein kleines Brüderchen bekommen. Sein Freund Ron fragt ihn eines Tages auf dem Schulweg, wem das Baby denn ähnlich sehe. Darauf Florian: „Also, die Augen hat es von Papi, das Grübchen unter dem Kinn von Mutti und die Stimme von einem Feuerwehrauto!“

Der Witz stammt aus „Das große Buch der Mega-Witze“ erschienen bei Copenrath, ISBN 978-3-649-63194-1



HÄGAR



LÖSUNGEN FÜR HEUTE:

a	b	c
---	---	---

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

asiatischer Grenzochse	Fahrrad	Name einer Europarokete	Kloster	poet.: Sage, Kunde	lateinisch: im Jahre	Kunststil im späten MA.	Anrede ital. Geistlicher	tschech. Name von Brünn
Staat der USA						Strom auf Ostsee		
			höchster Berg der Pyrenäen					Weg ein. Körpers in der Luft
engl.: Rock	Tierlaut	Abk.: Lichtschutzfaktor			Mitteilung (ugs. Kurzw.)		ein-faches Mikroskop	Teil eines Gedichts
			Musikstil/Kurzw.					
sibir.-mongol. Grenzgebirge	Tanz (Kurzwort)					dem Wind zugekehrte Seite		
Bäume bewohnender Säuger	Operette von Lehár	Werbefach auf jap. Briefmarken				Verbindungsstelle, Furche	Uferstraße, Hafenanlage	
ugs.: erotisch attraktiv	anwesend					kleines Feinbäck	christliche Herberge	Entwerfer
Fluglinie e. Körpers im Raum	leichtathlet. Übung	Datenverbind. mehrerer PCs				Spielmarke, Jeton (engl.)	früherer brasil. Fußballstar	
Fragewort (4. Fall)		Farbüberzug	früher schwed. Popgruppe	Schlange; Federstola	ugs.: verblüfft, verduzt	belg. Heilbad in d. Ardennen	int. Autorenverband (Kurzw.)	
Korankapitel	gefüllte Tortilla (mex. Küche)				Schlosserwerkzeug			
ugs.: Spaß, Vergnügen		ugs.: langweilige kleine Ortschaft				deutsche Vorsilbe		s1316-2390

AUFLÖSUNG VON DONNERSTAG:

J	E	P	C	O					
E	U	A	C	H	T	B	A	R	
E	H	E	D	E	M	I	R	E	I
P	A	C	E	P	A	L	E	R	M
F	I	N	C	A	E	U	E	G	N
H	O	T	T						
P	H								
Y	E	T							
R	U	N							
I	H	R							
I	C								
M	E	K	A						
B	A	E	R						
Y	E	M	Z	A	E	H	L	O	H
M	M	U	T						

Speisezettel (1-12)

HOROSKOP

WIDDER 21.3. - 20.4.
Fortuna hat Sie zu ihrem persönlichen Schützling auserkoren. Gute Verhandlungstaktik wird Sie nun beruflich vorwärtsbringen. Darauf haben Sie lange gewartet.

STIER 21.4. - 20.5.
Jemand, der sich Ihren Argumenten gegenüber eher verschlossen gezeigt hat, signalisiert jetzt zumindest die Bereitschaft, sich mit Ihnen auseinanderzusetzen.

ZWILLINGE 21.5. - 21.6.
Sie tragen glücklicherweise vieles mit Humor. Selbst Ihre eigenen Schwächen finden Sie liebenswert und reagieren äußerst verständnisvoll auf die der anderen.

KREBS 22.6. - 22.7.
Probleme, die Sie wittern, sind im Grunde genommen nur Kopfkino. Treten Sie selbstbewusster auf, dann wird Ihnen alles wesentlich leichter von der Hand gehen.

LÖWE 23.7. - 23.8.
Lassen Sie alle Dinge mit viel mehr Mühe an sich herankommen. Aber entscheiden Sie wirklich Wichtiges besser nur mit dem Verstand und nicht nach Ihrem Gefühl.

JUNGFRAU 24.8. - 23.9.
Tief in Ihrem Inneren spüren Sie es selbst: Es ist Zeit, die Reserven aufzufüllen. Planen Sie schon heute, wie der Erholungsurlaub von morgen aussehen könnte.

WAAGE 24.9. - 23.10.
Sie werden sich auf Stress einstellen müssen. Der Tag wird viel Unruhe und eine Menge Arbeit mit sich bringen. Aber auch Freuden, besonders am Spätnachmittag.

SKORPION 24.10. - 22.11.
Eine bisher unverbindliche Beziehung lässt sich festigen und weiterentwickeln. Bei allzu verlockenden Angeboten ist ein gesundes Misstrauen jedoch angebracht!

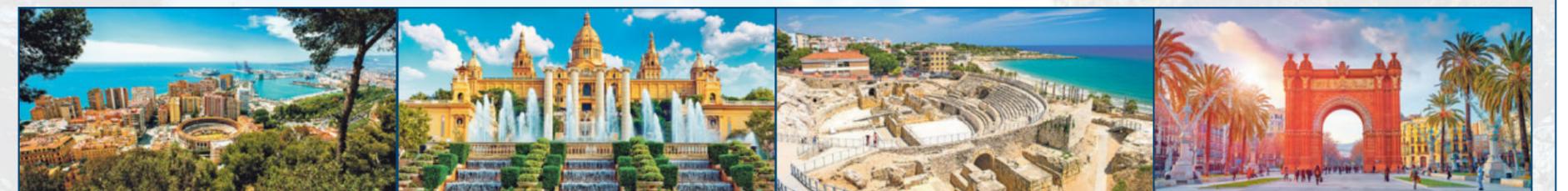
SCHÜTZE 23.11. - 21.12.
Jetzt bleibt es auch den anderen nicht verborgen, dass Sie die Dinge mit mehr Elan angehen. Sie zeigen sich so motiviert und zielstrebig wie lange nicht mehr.

STEINBOCK 22.12. - 20.01.
Ihr Einfühlungsvermögen vermittelt Ihnen ein gutes Gespür für alle Fragen, die eine schnelle Antwort erfordern. Das ist wichtig und beschleunigt Ihre Erfolge.

WASSERMANN 21.1. - 19.2.
Ob ein großer Traum wahr wird, ist ungewiss, aber kleine Träume haben durchaus die Chance, in Erfüllung zu gehen. Wichtige Voraussetzung: selbst aktiv werden!

FISCHE 20.2. - 20.3.
Den Fische-Geborenen liefert der Kosmos jetzt Sternstunden am laufenden Band. Sie glänzen durch hohe Leistungsbereitschaft, ohne sich dabei zu überanstrengen.

Anzeige



Jenseits der Säulen des Herakles: Von den Küsten des Atlantiks zu den Perlen des Mittelmeers – 13 Tage Reise mit „Costa Diadema“

Starten Sie mit COSTA DIADEMA zu einer Entdeckungsreise von Barcelona ins westliche Mittelmeer und zu den Küsten des Atlantiks. Erleben Sie spannende Metropolen wie Genua, Marseille, Malaga, Cadix, Lissabon und Valencia. Große Städte voller mediterraner Lebenslust. Erleben Sie Gibraltar und genießen den Frühling auf dem Mittelmeer. Reisen Sie dem Sommer entgegen – und erleben Sie den Luxus an Bord!

- Leistungen*:**
- ✓ Flugreise ab/bis Luxemburg mit Luxair inkl. 1 Gepäckstück a 23 Kg inklusive
 - ✓ Transfers Flughafen – HOTEL – Schiff – Flughafen
 - ✓ 2 Übernachtungen mit Frühstück in gutem 4-Sterne-Hotel in zentraler Lage
 - ✓ Halbtägige Stadtrundfahrt
 - ✓ 9 Übernachtungen in der gewählten Kabine auf COSTA DIADEMA
 - ✓ Vollpension an Bord (bis zu 5 Mahlzeiten täglich)
 - ✓ Deutschsprachige Reiseleitung, Bordzeitung und Speisekarten auf dem Schiff
 - ✓ Besuch der Shows und Veranstaltungen an Bord
 - ✓ Trinkgelder
- *ausführliche Beschreibung auf www.meine-reisewelten.com

Reisetermin und -preis (p. P./DK)*:
22.04.–04.05.2022

Innenkabine Classic ab 1.398,- €
Außenkabine Classic ab 1.598,- €
Balkonkabine Classic ab 1.798,- €

Rund um Westeuropa: Von den Metropolen des Mittelmeers zu den Küsten des Nordens – 15 Tage Reise mit „Costa Diadema“

Entdecken Sie mit COSTA DIADEMA Westeuropas Vielfalt und kulturellen Reichtum auf bequeme Weise. Sie starten von Barcelona entlang der Küste des Mittelmeers und des Atlantiks bis Kiel. Erleben Sie spannende Metropolen wie Genua, Marseille, Tarragona und Lissabon aber ebenso beschauliche Städte am Meer wie La Coruna, Le Havre, Kristiansand und Skagen. Ein Kontrast der seinesgleichen sucht! – Ausserdem bleibt auf dieser Reise genügend Zeit, die Vorzüge Ihres schwimmenden Luxus-Hotels zu genießen.

- Leistungen*:**
- ✓ Busanreise ab Bitburg – Wittlich – Schweich – Trier zum Flughafen Luxemburg
 - ✓ Flugreise ab/bis Luxemburg mit Luxair inkl. 1 Gepäckstück a 23 Kg inklusive
 - ✓ Transfers Flughafen – HOTEL – Schiff – Flughafen
 - ✓ 1 Übernachtung mit Frühstück in gutem 4-Sterne-Hotel in zentraler Lage
 - ✓ Halbtägige Stadtrundfahrt
 - ✓ 13 Übernachtungen in der gewählten Kabine auf COSTA DIADEMA
 - ✓ Vollpension an Bord (bis zu 5 Mahlzeiten täglich)
 - ✓ Deutschsprachige Reiseleitung, Bordzeitung und Speisekarten auf dem Schiff
 - ✓ Besuch der Shows und Veranstaltungen an Bord
 - ✓ Trinkgelder
- *ausführliche Beschreibung auf www.meine-reisewelten.com

Reisetermin und -preis (p. P./DK)*:
13.05.–27.05.2022

Innenkabine Classic ab 1.448,- €
Außenkabine Classic ab 1.648,- €
Balkonkabine Classic ab 1.848,- €

TV-TIPPS

Ein gnadenloses Katz-und-Maus-Spiel

Jackpot, 20.15 Uhr, Arte Eine Tasche mit mehreren Hunderttausend Euro in einem abgeschleppten Auto, eine Finderin, die das Geld sehr gut gebrauchen könnte und es sich nimmt, und ein krimineller Aussteiger, der es um jeden Preis wieder haben möchte: Der Thriller verstrickt Rosalie Thomass, Thomas Loibl und Friedrich Mücke in einen spannenden Kampf.

Entscheidungsträger in politischem Dilemma

Im Schatten der Macht (1+2/2), 20.15 Uhr, 3 SAT Frühjahr 1974: Bundeskanzler Willy Brandt ist im Sonderzug auf Wahlreise durch Norddeutschland. Begleitet wird er von Journalisten, Leibwächtern und Partei-Referent Günter Guillaume. Letzterer steht seit einem knappen Jahr unter dem Verdacht, ein Stasi-Agent zu sein.

Fremder legt sich mit Ganoven an

Für eine Handvoll Dollar, 22.45 Uhr, Bayern In einem kleinen Ort in New Mexico leiden die Bürger unter zwei rivalisierenden Banden, die sich mit kriminellen Geschäften eine goldene Nase verdienen. Ein Fremder namens Joe besucht eines Tages das Städtchen und bietet den Verbrechern seine Schießkünste an, um sie gegeneinander auszuspielen.

Ungeplanter Rosenkrieg

In der Komödie „Scheidung für Anfänger“ versucht ein Paar, sich einvernehmlich zu trennen.

SAARBRÜCKEN (ry) Beziehungen beginnen in der Regel mit dem großen Verliebtsein, in dieser Phase hat man die rosarote Brille auf und idealisiert den Partner oder die Partnerin. Doch irgendwann flacht dieses euphorische Gefühl ab, der Alltag erhält Einzug und man erkennt kleinere und größere Eigenarten am anderen, die einen bisher nicht gestört haben oder die man ignoriert hat. An diesem Punkt entscheidet sich oftmals schon, ob aus der Beziehung mehr wird oder man erkennt, dass man vielleicht doch nicht so gut zusammenpasst wie gedacht. Bleibt man zusammen, ist die Wunschvorstellung der meisten Menschen, dass aus der Beziehung irgendwann eine Ehe wird, eventuell kommen auch noch Kinder dazu. Doch auch später kann es natürlich passieren, dass eine Beziehung nicht mehr funktioniert. Zu dieser Erkenntnis kommen zumindest Anja (Andrea Sawatzki) und Christoph Bremermann (Christian Berkel) in der Komödie „Scheidung für Anfänger“. Bei diesen ist nach 24 Jahren die Luft raus, und sie beschließen einvernehmlich, sich in Frieden scheiden zu lassen. Sohn Frederik (Marcel Glauche) sagen sie es gleich, bei Tochter Franziska (Amelie Plaas-Link) wollen sie noch die anstehende Hochzeit abwarten. Keine Eile, denken sich die Eheleute, schließlich kommen sie ja gut miteinander klar. Eine ge-



Anja (Andrea Sawatzki) und Christoph (Christian Berkel) stehen kurz vor ihrer Scheidung, hätten sich das allerdings einfacher vorgestellt. Ein Streitpunkt ist ihr Hund Hasso.

meinsame Anwältin soll reichen, um Vermögensstand, Zugewinn und Aufteilung reibungslos abzuwickeln. Soweit die Theorie. In der Praxis erwachen ungeahnte Dynamiken. Christoph sieht das Haus und den Wohlstand als verdienten Lohn seiner Arbeit, Anja fühlt ihre unbezahlte Arbeit im Haushalt nicht gewürdigt. Ein paar intrigante Tipps ihrer Anwältin und das überraschende Auftauchen von Christophs Exfreundin – und schon beginnt die Schlammschlacht. Ehe-

er sich versieht, steht Christoph auf der Straße und mit dem Rücken zur Wand. Lange kann sich Anja ihres Erfolgs allerdings nicht sicher sein. Denn Christoph findet ebenfalls einen gerissenen Rechtsbeistand. Andrea Sawatzki und Christian Berkel sind im echten Leben seit vielen Jahren zusammen und seit Dezember 2011 verheiratet. Dementsprechend sei es für Sawatzki auch eine Herausforderung gewesen, ein Paar zu spielen, das sich scheiden lassen will, denn sie habe

noch nie daran gedacht, sich von ihrem Gatten wieder zu trennen. Zudem war sie von dem Paragrafenanwalt überrascht, der mit einer Scheidung einhergeht, und erklärt augenzwinkernd: „Ich wusste nicht, dass es so kompliziert ist, sich scheiden zu lassen. Also, ich habe nach der Erfahrung erst recht keine Lust, mich scheiden zu lassen.“
Scheidung für Anfänger, 20.15 Uhr, ARD

TV-KRITIK

Gefahr für Pflanzen beleuchtet

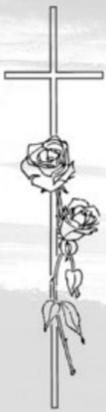
Warum darf man keine Pflanzen oder Samen aus dem Auslandsurlaub mitbringen? Und warum ist es so gefährlich, solche im Internet zu bestellen? Filmemacher Christian Bock beantwortete diese Fragen eindrucksvoll in seiner Doku „Rettet Felder und Gärten!“ (gestern, 20.15 Uhr, 3sat) an gleich mehreren Beispielen. Dabei ging es nicht nur um Zierpflanzen, sondern beispielsweise auch um Kartoffeln, Tomaten und Mandeln, die von eingeschleppten Viren und Bakterien befallen wurden und einfach abstarben, ohne dass die Züchter dies hätten verhindern können. Zwar sind diese Schädlinge in den seltensten Fällen auch für den Menschen gefährlich, doch welche dramatischen Ausmaße das beispielsweise für mallorquinische Mandelbauern hatte, wurde in erschreckenden Bildern gezeigt. Zwar forschen Experten an resistenten Sorten, doch es wurde auch sehr deutlich, dass dies ein nicht zu gewinnender Wettkampf ist. Am Beispiel des Coronavirus wurde erklärt, dass auch diese Schädlinge mutieren, nur viel schneller, und dass sie viel resistenter gegen Umwelteinflüsse sind. So wurde dem Zuschauer bewusst gemacht, dass er vielleicht zweimal über ein pflanzliches Mitbringsel nachdenken sollte, will er nicht beispielsweise irgendwann seinen Speiseplan radikal umstellen müssen. (kk)

volksfreund Lust auf Veranstaltungen? Buchen Sie Tickets unter 0651 7199 996 volksfreund

Table with 12 columns representing different TV channels: ARD, ZDF, SWR RP, RTL, SAT.1, PRO 7, RTL II, KABEL 1, VOX, NDR, PHOENIX, 3 SAT, SUPER RTL, HESSEN, KINDERKANAL, ARTE, WDR, BAYERN, MDR, TELE 5, DISNEY CHANNEL, EUROSPORT 1, SPORT 1. Each cell contains a list of programs with their start times and channel logos.

Familienanzeigen

Der Tod kann auch freundlich kommen zu Menschen, die alt sind, deren Hand nicht mehr festhalten will, deren Augen müde wurden, deren Stimme nur noch sagt: Es ist genug. Das Leben war schön.



Karl-Peter Quiring

* 23. 9. 1924 † 30. 9. 2021

Eine Weile durften wir dich begleiten auf deiner langen Reise durch die Zeit. Wir durften dich erleben und lieben, von dir erfahren und lernen, mit dir sein. Danke für Alles, was du für uns getan und uns gegeben hast.

Anita und Wolfgang
Maria und Herbert
Manni

Patrick und Anna mit Tim und Lucas
Susanne und Andreas mit Felix und Paul
Sandra und Björn mit Lina und Anni
Thomas und Sabrina
Markus und Marina
Dennis und Verena mit Lotte
Christian und Sandra
Benni und Lina mit Mara, Florian und Mika
Roland
Iris und Chakib
alle Anverwandten

54293 Trier-Pfalzel, im Oktober 2021

Traueranschrift: Kirsten Bestattungen „Karl-Peter Quiring“ Richtstraße 4, 54338 Schweich

Das Sterbeamt ist am Mittwoch, dem 13. Oktober 2021, um 11.00 Uhr in der Marienstiftskirche in Trier-Pfalzel; anschließend ist die Urnenbeisetzung auf dem Friedhof in Pfalzel.

Wir bitten um Anmeldung zum Sterbeamt bei Kirsten-Bestattungen, Tel. 0651/6860123 oder info@kirsten-bestattungen.de.

Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.



Voll Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge, die er uns schenkte, nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Opa und Uropa

Fridolin Kolz

* 1. Januar 1930 † 3. Oktober 2021

Irmgard Kolz geb. Schüller
Birgit Kolz-Wohner und Heinz Wohner
mit Leonie, Lukas und Stella mit Arto
Christiane und Dr. Luzian Weisel
mit Clara und Anne
und alle Anverwandten

54634 Bitburg, früher Breslauer Straße

Kondolenzanschrift: Birgit Kolz-Wohner, Scherrweg 17, 44309 Dortmund

Wir gedenken seiner in der Trauerfeier am Montag, dem 11. Oktober 2021, um 10:30 Uhr auf dem Friedhof Kolmeshöh in Bitburg. Anschließend ist die Urnenbeerdigung unter Einhaltung der aktuell gültigen Abstandsregeln.

Anstelle von Blumen wäre eine Zuwendung zu Gunsten von „Ärzte ohne Grenzen e. V.“ (Trauerfall Fridolin Kolz) im Sinne des Verstorbenen.

Ich danke dir, du warst mein Leben, erfülltest die Tage mit deinem Sein, wir gingen gemeinsam durch Sonne und Regen, und niemals ging einer allein.

Rosi Buschmann

geb. Zimmer

* 23. Februar 1943 † 5. Oktober 2021

In großer Liebe und tiefer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von ihr.

Albert Buschmann
Geschwister und alle Anverwandten

Kondolenzanschrift: Bestattungen Lieser „R. Buschmann“, Paulinstr. 122, 54292 Trier

Die Urnenbeisetzung ist am Dienstag, dem 12. Oktober 2021, um 11.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof (Treffpunkt alte Friedhofskapelle, Eingang Herzogenbuscher Straße).

Anstelle von Blumen und Kränzen bitten wir um eine Spende für das SAPV-Team der Da-Sein-Hospizstiftung, IBAN DE77 5855 0130 0000 2121 00, Sparkasse Trier (Kennwort: SAPV, Rosi Buschmann).

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer beim Tode unserer lieben Verstorbenen

Lotti Schreiner

* 28.4.1949 † 21.8.2021

mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme in so vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten, sowie allen, die sie auf ihrem letzten Weg begleiteten.

Karl-Heinz
Frank und Bernd mit Familien

54294 Trier, im Oktober 2021

Der Tod kann auch freundlich kommen, zu Menschen, die alt sind, deren Hand nicht mehr festhalten will, deren Augen müde werden, deren Stimme nur noch sagt: Es ist genug, das Leben war schön. (Dietrich Bonhoeffer)



Ein erfülltes, durch den christlichen Glauben geprägtes Leben hat sich vollendet.

Maria (Ria) Penning

geb. Faber
* 17. Mai 1927 † 5. Oktober 2021

Wir lassen dich in Liebe gehen und begleiten dich mit all unseren Gedanken.

Clemens und Margret
Maria und Hans-Peter
Christa und Valli
Johannes und Ingrid
Amanda und Joachim
Enkel und Urenkel
Geschwister
und alle Anverwandten

54636 Röhl

Kondolenzanschrift:

Leuschen Bestattungen, c/o Maria Penning, Görenweg 10, 54634 Bitburg

Wir gedenken ihrer im Gottesdienst im kleinen Kreis. Die Urnenbestattung ist anschließend am Donnerstag, dem 14. Oktober 2021 um 15:00 Uhr auf dem Friedhof in Röhl unter Einhaltung der aktuell gültigen Abstandsregeln.



Liebe Oma,
liebe Oma-Oma

Das war dein Leben – du bist am Ziel. In Gedanken nehmen wir deine Hand in unsere Hand, blicken zurück auf die Wege mit dir. Die Sonne scheint auf das Wunderbare, alles Traurige verblasst. Danke.

Brigitte und Herbert, Martina und Frank
mit Paul und Leon, Daniela und Maria,
Christian und Christine, Stefan,
Kerstin und Mike mit Emilia, Christina und Marco,
Annika, Miriam und Sebastian



Jesus, in deine Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt!



Felicitas Krämer

* 17. Oktober 1934 † 5. Oktober 2021

Du bleibst in unserem Herzen

Deine Geschwister
Berni und Marlene mit Familien

54568 Gerolstein-Lissingen

Traueranschrift: Bestattungen Sonnen & Regnery, c/o Felicitas Krämer, Hauptstraße 2 in Gerolstein

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 11. Oktober 2021, um 14.30 Uhr in der Friedhofskapelle in Lissingen statt; anschließend ist die Beerdigung.



DANKSAGUNG

Wir haben Abschied genommen von meinem lieben Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa und Onkel

Johann Keilen

* 08.01.1932 † 11.09.2021

und möchten allen Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Kollegen für die dargebrachte Beileidsbekundung danken.

In stiller Trauer:
Rosemarie Keilen
im Namen aller Angehörigen

Rodt, im Oktober 2021



Das erste Jahrgedächtnis für unseren lieben Verstorbenen

Roland Schröder

* 12.03.1936 † 02.10.2020

ist am Sonntag, dem 10. Oktober 2021, um 10:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Rochus in Orenhofen.

Familie Wolfgang Schröder
Familie Achim Schröder

Orenhofen, im Oktober 2021

Stellenangebote

Mehring: Traubenleser/in gesucht.
☎ (01 76) 41 23 25 01

Lieferwagen/Busse

NEU: Automatik!

Talento SX 2.0 D – 145 PS
L2H1, Klima, Navi, Kastenwagen,
Tageszul. 06/21 – 0 km
sofort lieferbar
26.766 €

Buschmann
Albert Buschmann Autoservice e.K.
54294 TRIER • Über Brücken 11
Tel. 06 51/8 27 39-0
albertbuschmann.de
Im TV werden Fahrzeuge verkauft!

VERKÄUFE
Kunst/Antiquitäten

ANTIQUITÄTEN, Antike Möbel,
Schmuck, Münzen auf 1500 m2,
AN- + VERKAUF. H.J. Kottmeier,
Trier, Messepark Freigelände
Samstag, 09.10.2021 von 09.00 bis 17.00 Uhr
pro Meter 10 €, jed. kann ohne Anm.
mitmachen.
Maskenpflicht!
Info-Tel. (0172) 797 60 02
www.geros-flohmarkt.de

VERKÄUFE
Allgemein

Riesen Flohmarkt

Findet statt!
Ohne Anmeldung!
Bitte Impfnachweis od. aktuellen
negativen Test vorzeigen!
Trier, Messepark Freigelände
Samstag, 09.10.2021 von 09.00 bis 17.00 Uhr
pro Meter 10 €, jed. kann ohne Anm.
mitmachen.
Maskenpflicht!
Info-Tel. (0172) 797 60 02
www.geros-flohmarkt.de

VERKÄUFE
Landwirtschaft/Weinbau/Forsten

Kürbisse in allen Größen, eigener
Anbau, Longuich, Abzw. Fell,
täglich

Kaufgesuche

An- u. Verkauf v. Schweizer Nobeluhren,
hochwertiger Schmuck u. Altgold, Münzen u.
Tafelsilber gegen bar. Auktionshaus Uwe
Lämmle Neustr. 42, Trier; Tel.: 0651/994 0366
Öffnungszeiten Di.-Fr. 11.00-16.00 Samstag
11.00-15.00 oder nach Vereinbarung
Montags geschlossen.

ANTIQUITÄTEN, Schmuck, Münzen,
Gemälde. AN- + VERKAUF. H.J.
Kottmeier, Trier, Bitburger Str. 2,
Tel. 0651/83300

**Volksfreund-Leser
spenden!**

Mehr Informationen finden Sie unter
www.volksfreund.de/meinehilfe



Trierischer Volksfreund
Er gehört zum Leben
www.volksfreund.de

Mehr Service Täglich im TV!



VON MARIO QUADT

Jeder, der an diesem Abend älter ist als 26 Jahre, darf gehörig ausflippen. Es ist der 4. Juni 2006. Abendliche Eifelkühle zieht über dem Festivalgelände von Rock am Ring auf, die Dämmerung siegt über den Tag. Drei Tage lang haben 85 000 Musikfans am Nürburgring alles gegeben. Metallica, Guns 'N' Roses, Korn – 100 Bands insgesamt. Auf der Ring-Zielgeraden wartet an diesem Sonntagabend Depeche Mode.

Die drei übrig gebliebenen Musiker der Ur-Besetzung, Dave Gahan (Gesang), Martin L. Gore (Keyboards, Gitarre, Gesang) und Andrew Fletcher (Keyboards), versetzen ihr Publikum in Ekstase und Verzückung. Aus welch reichem Œuvre die anfänglich als „Synthie-Popper“ belächelte Gruppe bei ihren Live-Konzerten schöpfen kann, zeigt sich bei der vorletzten Zugabe. „Dies ist der erste Song, den wir jemals aufgenommen haben“, flüstert Sänger Gahan fast in sein Mikrofon. Als ein treibender Bass den Song „Photografic“ ankündigt, kann beileibe nicht jeder Festivalgast etwas mit dieser Nennung anfangen. Denn „Photografic“ entstand 1980. Da waren viele, sehr viele der Rockam-Ring-Besucher dieses Abends noch gar nicht geboren. Vor 40 Jahren unterschrieben Depeche Mode ihren ersten Plattenvertrag. Aus der Mode geraten sind sie in vier Jahrzehnten nie.

Die Band aus dem britischen Basildon, rund 40 Kilometer nordöstlich von London, ist mit weltweit über 100 Millionen verkauften Tonträgern eine der erfolgreichsten Bands der Welt. Die Zeitschrift „Q“ nannte Depeche Mode „The most popular electronic band the world has ever known“ („Die beliebteste Elektronikband aller Zeiten“) und listete sie bei „50 Bands That Changed The World!“ („50 Bands, die die Welt veränderten“).

Am 11. November 1980 unterschreiben die damals noch vier Jungs ihren ersten Plattenvertrag. Musikproduzent Daniel Miller hatte die ersten Konzerte der Gruppe miterlebt, die für ihre Art von Musik ausschließlich Synthesizer nutzen – kein Schlagzeug, keine Gitarren. Miller, Chef des noch jungen, unabhängigen Musiklabels Mute Records, gefällt der düstere, kühle Sound. Er verehrt den Krautrock der späten 70er-Jahre – insbesondere Kraftwerk.

Mit ihrer ersten Demo-Kassette putzen Sänger Dave Gahan und Mitbegründer Vince Clark allerlei Klinken. „Ja, Vince und ich gingen überall hin, besuchten so etwa zwölf verschiedene Firmen an einem Tag“, erinnert sich Gahan. Aber niemand war interessiert, alle wiesen die beiden jungen Leute ab. „Außer diesem Rasta-Typ, der uns zu einer Elektro-Reggae-Gruppe umfunktionieren wollte“, erzählt Gahan. „Mute ist eine der ehrlichsten Firmen. Wir haben mit all den großen Firmen gesprochen und fanden, dass sie nur halb so nett waren, wie sie sich zunächst gaben“, sagt Clark über diesen ersten Meilenstein der Bandgeschichte. Bis heute ist der heute 69-jährige Miller in alles eingebunden, was Depeche Mode betrifft.

Den Namen für ihre neue Band finden die vier Engländer auf dem europäischen Festland: „Dave lernte Modedesign und Schaufensterdekoration und benutzte das französische Magazin „Mode Dépeche“ als Vorlage“, sagt Martin L. Gore, Songschreiber der Gruppe, zur Entstehung des Bandnamens.

Depeche Mode sind stilbildend – in vielerlei Hinsicht. Der Mode-Sound prägt die 80er-Jahre musikalisch. Nachdem Vince Clark nach dem ersten Album „Speak and Spell“ die Band verlässt, beginnt die Gruppe damit, Geräusche aufzunehmen, die sie dann auf ihre Synthesizer legen, um Hammerschläge, Kettenrasseln oder Einschläge explodierender Granaten als Töne transponieren zu können. Sampeln heißt das Verfahren, welches viele Musiker später für sich entdecken. Stilbildend sind Depeche Mode auch in Sachen Mode, obgleich ihr Stil nur eine Farbe kennt: schwarz. Millionenfach wird der Mode-Stil in den 80er- und 90er-Jahren imitiert. Die

britische Jugend der späten 70er- und frühen 80er-Jahre ist angefressen vom Thatcherismus, von der Gefahr eines Atomkrieges, vom Kapitalismus sowieso.

Am 14. Juni 1980 tritt Depeche-Mode erstmals auf Sänger Dave Gahan, gerade 18 Jahre alt geworden: Der macht die Bühne der Nicholas Comprehensive School in Basildon zu seinem Zuhause. Sein düsterer Bariton kommt ebenso an wie seine – anfangs noch spärlich – eingesetzten Tanzeinlagen. Viele der Posen von damals vollführt Gahan, mittlerweile 58 Jahre alt, zur Verückung seiner insbesondere weiblichen Fans bis heute.

Der Sound von Depeche Mode, der nicht so klingt wie jemand anders, der völlig neu ist, kommt beim

Publikum überraschend gut an – auch zur Überraschung der Band. „Da waren eine Menge 14-Jährige, die noch nie zuvor einen Synthesizer gesehen hatten, also spielten sie an den Knöpfen herum und fragten: »Was passiert damit?«,“ erinnert sich Martin L. Gore an die ersten Auftritte. Schnell spricht sich herum, was Depeche Mode macht. „Plötzlich interessierte sich jeder für uns, und die großen Plattenfirmen standen Schlange“, meint Gahan.

Der Musikstil kommt in Mode, und die Musikmanager machen förmlich Jagd auf die jungen Musiker, die sich längst in die Obhut der kleinen Produktionsfirma Mute Records begeben haben. Die Journalistin Betty Page bezeichnet Depeche Mode in den Anfangsjahren als

„jung, zart und so frisch wie ein Gebirgsbach“.

Da sind sie alle noch in ihren alten Berufen tätig: Andrew Fletcher, genannt Fletch, arbeitet als Rentensachbearbeiter bei der Sun Life Versicherungsgesellschaft. Martin Gore, der auf der Bühne gerne freien Oberkörper oder obscure Kettenhemden trägt, ist Angestellter der National Westminster Bank. Dave Gahan macht eine Ausbildung zum Schaufensterdekorateur. Vince Clark, der den großen Erfolg der Band nach seinem Austritt gar nicht mehr als Teil der Gruppe erlebt, später aber die erfolgreichen Popduos Yazoo und Erasure gründet, ist entweder arbeitslos oder hält sich mit Minijobs über Wasser, beispielsweise in einer örtlichen Joghurtfabrik.

Allerdings träumt Clarke davon, viel Geld zu machen, um mit einem Rolls-Royce durch Basildon fahren zu können.

Gahan erinnert sich lebhaft an jene Zeit: „Ich arbeitete als Schaufensterdekorateur bei John Lewis in der Oxford Street. Als wir angingen, in den Clubs zu spielen, klopfte jemand ans Fenster des Kaufhauses, in dem ich mit Dekorieren beschäftigt war: »Gehörst du zu Depeche Mode?« Ich gab den Job noch am selben Nachmittag auf.“

Mit ihrem ersten Album „Speak and Spell“ gelingt den schwarz gekleideten Neulingen ein Achtungserfolg in Großbritannien. Die Single „Just can't get enough“ klettert bis auf Platz acht der britischen Charts. Später kommen die ersten Konzer-

te außerhalb von England – insbesondere in Deutschland, wo der Mode-Sound, der deutscher klingt, als es die englischen Musiker jemals eingestehen würden, schnell heiß und innig geliebt wird.

Der ganz große Erfolg lässt indes noch auf sich warten. Depeche Mode tingelt, gibt Konzerte, überall wo es gewünscht ist. Der WDR verfrachtet die Band am 16. April 1984 nach Schleiden in der Eifel. Dort ist an diesem Tag der „Musik Convoy“ aufgebaut. Auf einem Parkplatz ist der Kölner Fernsehsender vor Ort und bringt unter anderem UB 40, Depeche Mode und New Order mit. Die singen auf dem Truck und tanzen auf den Lichtgerüsten. In der Nordeifel präsentieren Depeche Mode die Single, die ihnen in Deutschland zum Durchbruch verhilft: „People are People“. Wenige Monate später sind vom 28. Juli bis 12. August die Olympischen Spiele in Los Angeles. Die ARD verwendet „People are People“ als Soundtrack für die Olympia-Berichterstattung. Diese Dauerberieselung des deutschen Fernsehpublikums hinterlässt Wirkung.

Was den Erfolg bis heute anhalten lässt, ist die Tatsache, dass sich Depeche Mode immer wieder neu erfinden. Um nicht retro zu klingen, dürfen später auch Gitarren und das Schlagzeug eine musikalische Rolle in der Band spielen – wie in ihrem größten Hit „Enjoy The Silence“.

Ob von Olympia geprägt oder einem Zufall geschuldet: Seit 1993, und somit seit 27 Jahren, funktionieren Depeche Mode, was neue Musik angeht, wie ein Uhrwerk: Alle vier Jahre gibt es ein neues Album, alle vier Jahre (ein Mal waren es fünf) eine dazugehörige Welttournee. Aus der Mode sind Depeche Mode nie gekommen. Im Gegenteil: Sie gewinnen immer neue Fans hinzu.

Dass Totgesagte länger leben, stellt Sänger Dave Gahan 1996 auf leider sehr erschütternde Art unter Beweis: Nachdem er sich am 28. Mai 1996 im Sunset Marquis Hotel von Los Angeles einen sogenannten Speedball spritzt, eine Mischung aus Kokain und Heroin, erleidet er einen Herzstillstand und ist für zwei Minuten klinisch tot. Angehörigen des Rettungsdienstes gelingt es, ihn wiederzubeleben. Daraufhin begibt sich Gahan in ein Therapieprogramm für Drogenabhängige. Zwar wird zu dieser Zeit die Auflösung der Band erwartet, doch die Jugendfreunde halten zusammen.

Am 7. November laufenden Jahres sollen Depeche Mode in die „Rock and Roll Hall of Fame“ aufgenommen werden. Aber: Nachdem die Zeremonie erst ein gutes halbes Jahr nach hinten verschoben wurde, ist die Live-Veranstaltung in Cleveland jetzt auf Grund der andauernden Corona-Pandemie komplett abgesagt worden. Bei der insgesamt 35. Ehrung für die legendäre Ruhmeshalle sollten Depeche Mode auch spielen. Stattdessen wird die Rock Hall am 7. November um 20 Uhr Ortszeit ein Special über die Musiker ausstrahlen, das im amerikanischen Sender HBO und im Internet zu sehen sein wird.

Dem vierjährigen Turnus folgend müssten Depeche Mode im Lauf des Jahres 2021 ein neues Album präsentieren, die 15. Studioplatte – so hoffen die pandemiegeplagten Fans im Internet. Im März 2017 erschien mit „Spirit“ der bis dato letzte Tonträger der übriggebliebenen drei Engländer. Um Alben zu produzieren, müssen sich Musiker anno 2020 aber nicht mehr gemeinsam im Studio treffen. Bekannt ist auch, dass sich Gore und Gahan, der in den USA lebt, häufig Dateien mit Musik- oder Textschnipseln über den Atlantik schicken. Womöglich ist die Bühne der „Rock and Roll Hall of Fame“ als glanzvoller Rahmen für neue Depeche-Mode-Musik auserkoren.

Auf ihren alten Hits aus vier Jahrzehnten wollen sich Depeche Mode nicht ausruhen. Die Setlist ihrer „Global Spirit“-Tour 2018 ist ein beachtliches Zeugnis ihres Schaffens. Depeche Mode ist weit davon entfernt, eine Retro-80er-Show anzuliefern. Sie beweisen, dass der Mode-Sound von einst noch immer chic ist.

Produktion dieser Seite:
Robby Lorenz
Oliver Spettel



Sänger Dave Gahan von der britischen Band Depeche Mode trat mit seiner Band 2017 im Rahmen der „Global Spirit“-Tour auf der Festwiese in Leipzig auf. Bis heute hat die Gruppe zahlreiche Fans weltweit. Ihre Faszination - ungebrochen.

FOTO: ALEXANDER PRAUTZSCH/DPA

Nie aus der Mode gekommen

Vor 40 Jahren unterschrieb die einstige Teenieband Depeche Mode ihren ersten Plattenvertrag. Seither füllt die Band mit ihrem einzigartigen Sound und in erstaunlicher Kontinuität bis heute Stadien und die ganz großen Hallen.

britische Jugend der späten 70er- und frühen 80er-Jahre ist angefressen vom Thatcherismus, von der Gefahr eines Atomkrieges, vom Kapitalismus sowieso.

Publikum überraschend gut an – auch zur Überraschung der Band. „Da waren eine Menge 14-Jährige, die noch nie zuvor einen Synthesizer gesehen hatten, also spielten sie an den Knöpfen herum und fragten: »Was passiert damit?«,“ erinnert sich Martin L. Gore an die ersten Auftritte. Schnell spricht sich herum, was Depeche Mode macht. „Plötzlich interessierte sich jeder für uns, und die großen Plattenfirmen standen Schlange“, meint Gahan.

„jung, zart und so frisch wie ein Gebirgsbach“.

Allerdings träumt Clarke davon, viel Geld zu machen, um mit einem Rolls-Royce durch Basildon fahren zu können.

Produktion dieser Seite:
Robby Lorenz
Oliver Spettel

Der Schauspieler (40) steht als Babysitter für die britische Herzogin Kate bereit. Er verspricht: „Wenn Sie je einen Tag frei brauchen, generell etwas Auszeit, dann können Sie auf mich zurückgreifen.“



Kölner Dom nimmt die Gesichtsmaske ab

„Wenn der Dom fertig ist, geht die Welt unter“, sagt man in Köln. So weit ist es glücklicherweise noch nicht. Aber es gibt jetzt erst einmal eine sehr gute Nachricht für alle, die vor dem Dom ein Selfie machen wollen.

VON CHRISTOPH DRIESSEN

KÖLN (dpa) „Los geht's!“, sagt Dombaumeister Peter Füssenich. In 105 Metern Höhe gibt es jetzt einen Ruck. Ein riesiger Kran hat das erste Teil des 30 Meter hohen Hängegerüsts am Nordturm des Kölner Doms abgenommen. Es ist der heikelste Moment des Unterfangens. Wenn das Gerüst jetzt auch nur leicht schwanke und gegen den Turm schlagen würde, könnte das enormen Schaden verursachen. Minuten später aber setzt das Gerüst sicher auf der Domplatte auf. Peter Füssenich lächelt. „Alles gut.“

Der schmale, bärtige Mann, der an diesem Tag einen weißen Schutzhelm trägt, ist der 19. Kölner Dombaumeister. Der erste war Meister Gerhard und er lebte von etwa 1210 bis 1271. Meister Gerhard nahm den Auftrag an, eine Kirche zu bauen, die 20 000 Menschen fassen kann – in einer Stadt, die damals 40 000 Einwohner zählte.

Trotz solcher Superlative: Wer in den letzten Jahren kam, um den



Ein Teil des Baugeüsts wird vor dem Dom heruntergelassen. Wenn das 30 Meter hohe Gerüst weg ist, wird die Westfassade des Doms mit dem Hauptportal erstmals seit zehn Jahren wieder unverhüllt zu sehen sein.

FOTO: OLIVER BERG/DPA

Dom zu sehen, war oft enttäuscht: „Oh nein – was für ein Pech! Ausgerechnet jetzt wird renoviert!“ Dieser Stoßseufzer bezog sich auf das Baugeüst am Nordturm. Für Erinnerungsfotos nicht ideal. Zumal es auch schon so schwierig genug ist, ein Selfie vor dem Dom zu machen: So sehr man sich auch verrenkt, auf die Domplatte kniet oder gar der Länge nach hinlegt – man bekommt

ihn einfach nicht richtig drauf. Das Ding ist zu groß. Die Westseite mit dem Hauptportal gilt als größte Kirchenfassade der Welt.

An diesem Donnerstag aber ist es nun endlich soweit: Nach zehn Jahren nimmt der Dom gleichsam die schützende Gesichtsmaske ab und zeigt sich unverhüllt. Schon am frühen Morgen sieht man in über 100 Metern Höhe vier kleine Gestalten

auf dem Gerüst herumturnen und hört ihr Hämmern bis nach unten. Das kommt dadurch zustande, dass sie die Befestigungsbolzen lösen. Eine große Menge Schaulustiger steht um den abgesperrten Bereich herum, den Blick steil nach oben gerichtet.

Das Gerüst wurde 2011 installiert, weil es Steinschlag gegeben hatte – nicht ungefährlich, da unten stän-

dig Leute vorbeigehen. Ursache für den Steinabsturz war die Verwendung von Eisen in den sogenannten Filialtürmchen, mit denen die Ecken des Turms verziert sind. „Eisen rostet, kann zu Steinsprengungen führen, und das ist der Grund, warum wir an den ganzen Turmecken diese Eisen- gegen Edelstahl-Bewehrungen austauschen, die nicht mehr rosten können“, erklärt Dombaumeister Füssenich. Bei der Gelegenheit wurden gleich auch Kriegsschäden ausgebessert und zwei mehr als drei Meter hohe Engelsfiguren ersetzt.

Die Westseite mit dem Hauptportal des Doms gilt als größte Kirchenfassade der Welt.

Bis zum Jahr 2023 soll nun erst einmal freie Sicht auf den Dom herrschen. Dann allerdings wird es wieder ein neues Gerüst geben. Viele fragen sich, warum das sein muss: Andere Bauwerke wie etwa Big Ben in London werden doch auch nur für ein paar Jahre eingerüstet und erstrahlen dann auf Jahrzehnte in neuem Glanz. Warum geht das in Köln nicht auch so? Die Antwort von Peter Füssenich: „Der Kölner Dom ist ein so filigranes Bauwerk mit so vielen Oberflächen, Tausenden von kleinen Filialtürmen, dass immer etwas zu tun ist. Die Kölner sagen: ‚Wenn der Dom fertig ist, geht die Welt unter.‘ Ich kann Ihnen versprechen: Die nächsten Jahrzehnte passiert das auf jeden Fall nicht.“

GEWINNZAHLEN

Mittwochslooto: 3 - 8 - 10 - 27 - 29 - 40
Superzahl: 2
Super 6: 692 037
Spiel 77: 4 050 994

Französisches Lotto
Mittwochs-Ziehung: 8 - 20 - 34 - 41 - 44
Jokerzahl: 9 961 111

Gewinnquoten Lotto am Mittwoch		
6 Richt. + SZ:	1	x18 365 293,30 €
6 Richt.:	1	x1488 064,20 €
5 Richt. + SZ:	38	x 13 575,30 €
5 Richt.:	463	x 3 321,00 €
4 Richt. + SZ:	2 079	x 205,10 €
4 Richt.:	23 515	x 43,00 €
3 Richt. + SZ:	38 785	x 22,20 €
3 Richt.:	400 957	x 10,10 €
2 Richt. + SZ:	2 776 72	x 6,00 €

Z5 = Zusatzspiel, **SZ** = Superzahl (alle Angaben ohne Gewähr)

Dreimal so viele Hitzetage wie in den 50ern

BERLIN (dpa) Die Zahl der Hitzetage in Deutschland hat sich im Schnitt seit den 50er Jahren in etwa verdreifacht. So habe es – gemittelt über die ganze Bundesrepublik – im vergangenen Jahrzehnt jährlich im Schnitt 11,1 Hitzetage gegeben, teilte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) am Donnerstag mit. In den 1950er Jahren seien es nur 3,6 gewesen. Der GDV beruft sich auf eine von ihm in Auftrag gegebene Auswertung von Daten des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Ein bestimmter Ort verzeichnet dann einen Hitzetag, wenn dort das Thermometer auf 30 Grad oder darüber steigt.

Drogenbeauftragte: Pandemie war Stresstest für die Suchthilfe

BERLIN (epd) Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Daniela Ludwig (CSU), hat die Corona-Pandemie als „extremen Stresstest“ für die Suchthilfe bezeichnet. Ludwig erklärte anlässlich der Veröffentlichung des diesjährigen Drogenberichts am Donnerstag in Berlin, es sei aber gelungen, die Suchthilfe- und -beratung schnell auf digitale Angebote umzustellen und die Versorgung schwer abhängiger Menschen mit Ersatzmedikamenten aufrechtzuerhalten.

Aus dem Substitutionsregister der Bundesopiumstelle beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) für 2020 geht hervor, dass die Zahl der Abhängigen, die etwa Methadon erhalten, während der beiden Lockdowns im Frühjahr und Herbst leicht gestiegen ist und im gesamten Jahresverlauf 2020 zwischen 81 000 und 81 600 Personen lag. Das ist gegenüber 2019 ein Anstieg von zwei Prozent, während er in den Vorjahren jeweils nur ein Prozent betrug.

Dies sei unter anderem zurückzuführen auf eine Eilverordnung zur Flexibilisierung der Substitutionsversorgung, wonach stabile Patientinnen und Patienten ihre Ersatzmedikamente mit nach Hause nehmen durften, damit sie während der Lockdowns nicht jeden Tag den Weg in eine Arztpraxis antreten mussten. Außerdem habe der coronabedingte Einbruch im Straßenhandel dazu geführt, dass mehr Heroinabhängige sich an Ärzte gewandt hätten, hieß es.

Der Drogenbericht widmet sich in diesem Jahr vorrangig der Suchtprävention. Neue Zahlen zur Entwicklung beim Konsum illegaler und legaler Drogen liefert er nicht, da es gegenüber dem Vorjahr keine aktuellen Erhebungen gibt. Eine Ausnahme bildet die jährlich erhobene Zahl der Drogentoten. Durch den Konsum harter Drogen wie Heroin oder Crack starben im vorigen Jahr 1581 Menschen, womit sich der Anstieg aus den Vorjahren fortsetzte. 2019 gingen 1398 Todes-

fälle auf harte Drogen zurück, 2018 waren es 1276.

Beim Alkoholkonsum und dem Rauchen ist seit Jahren ein leichter Rückgang zu verzeichnen, während der Cannabiskonsum insbesondere bei jungen Erwachsenen weiter steigt. 24 Prozent der 18- bis 25-Jährigen gaben 2019 an, in den vergangenen zwölf Monaten Cannabis konsumiert zu haben. Im Jahr 2015 waren es noch rund 15 Prozent. Als abhängig gelten den Angaben zufolge 0,6 Prozent aller Er-

wachsenen. Auffällige Steigerungen gibt es auch bei Kokain. Der Konsum hat sich im selben Zeitraum bei den Erwachsenen von 0,6 auf 1,1 Prozent fast verdoppelt.

Allerdings richten Alkohol und Tabak weiterhin den größten Schaden an. 2018 sind 127 000 Menschen an den Folgen des Rauchens gestorben.

Produktion dieser Seite:

Iris Neu-Michalik
David Seel

Foto oben: Ian West/dpa

Seit über 25 Jahren das Fachgeschäft in unserer Region.

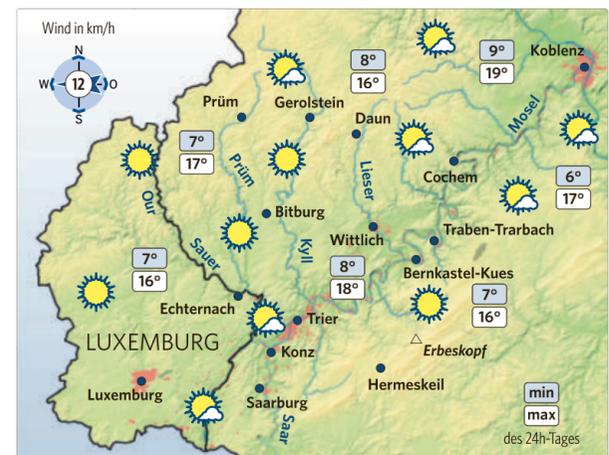
HASE FEUERHAUS

Niederkircher Str. 19 a
54294 Trier
Tel. 0651 9980700
www.feuerhaus-neises.de

Kaminöfen · Pelletöfen · Schornsteine Mo. - Fr. 10 - 18 · Sa. 10 - 16 Uhr

Fast pausenlos sonnig Regionalwetter am Freitag, 8. Oktober 2021

Heute machen sich Wolken weitgehend rar, und es werden Höchstwerte von 16 bis 19 Grad erzielt. In der Nacht werden 6 bis 4 Grad erzielt. Dazu ziehen kaum Wolken vorüber, vielerorts ist es klar.



Weitere Aussichten

6°	5°	4°	5°
16°	16°	15°	14°

Pegel

Mosel		Rhein	
Trier	228 (-11)	Mainz	213 (+4)
Ruwer	220 (-6)	Bingen	128 (+2)
Cochem	223 (-1)	Koblenz	127 (+18)

Astronomische Daten

07:44 Uhr	10:06 Uhr
18:57 Uhr	20:05 Uhr

Mondphasen

13.10. Erstes Viertel	28.10. Letztes Viertel
20.10. Vollmond	04.11. Neumond

Vor einem Jahr

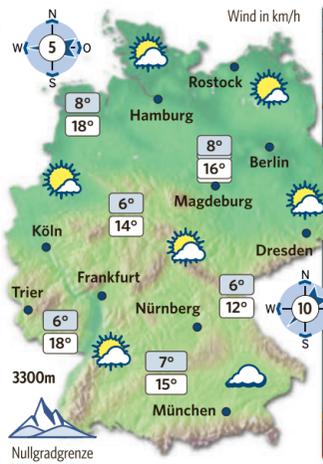
Trier	Regen	16°
Schneifel	Regen	14°

Bauernspruch

Schneit's im Oktober gleich, wird der Winter weich.

Deutschland

Heute steigen die Temperaturen auf 12 bis 19 Grad. Dazu wird der Sonnenschein teils länger anhaltend durch Wolken eingeschränkt.

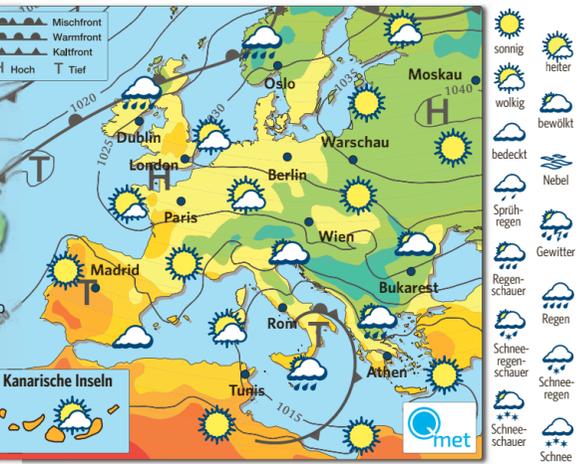


Weltwetter heute

Antalya	sonnig	28°
Athen	Regenschauer	20°
Barcelona	stark bewölkt	21°
Gran Canaria	wolkig	26°
Havanna	wolkig	32°
Lissabon	sonnig	28°

Europa

Tiefdruckgebiete bringen Regen in Großbritannien, Skandinavien und dem östlichen Mittelmeerraum sowie Italien. Von Portugal bis nach Osteuropa sorgt hingegen ein ausgeprägtes Hoch für sonniges Wetter.



London	stark bewölkt	21°	Puerto Plata	heiter	31°
Madrid	sonnig	27°	Rom	wolkig	22°
Mallorca	wolkig	23°	Stockholm	wolkig	16°
Moskau	sonnig	11°	Tokio	wolkig	27°
New York	wolkig	24°	Tunis	Regenschauer	23°
Paris	sonnig	20°	Wien	wolkig	15°

Biowetter/Pollenflug Belastung

keine gering mittel stark

Bluthochdruck
Kopfschmerzen und Migräne
Schlafstörungen
Rheumaschmerzen
Atemwegsbeschwerden
Herzbeschwerden

Niedriger Blutdruck
Erkältungsgefahr
Kreislaufbeschwerden

Mehr Wetter gibt es im Internet unter www.volksfreund.de